Ostdeutsche Presse.

Erscheint **täglich**, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2—4 Bogen stark.
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung" (4 Seiten stark).
„Unterhaltungsblatt" (8 Seiten stark).
„Illustrirtes Unterhaltungsblatt" (8 Seiten stark).

In **Bromberg** kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Straße 20, oder aus einer unserer Ausgabestellen **vierteljährlich 1,75** Mark, für **2 Monate 1,20** Mark, für **1 Monat 0,60** Mark.
Frei ins Haus: **vierteljährlich 2** Mk., für **2 Monate 1,40** Mk., für **1 Monat 0,70** Mk.

Für **Auswärts** nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 5902) und kostet die Zeitung **vierteljährlich 2** Mark.

Anzeigen nehmen außerhalb sämmtliche Zeitungen an; außerdem Rudolf Mosse, Haasenstein u. Vogler, G. L. Daube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Nebenplätzen; Bernhard Arndt in Berlin; Heinrich Eisler in Berlin, Hamburg, S. Salomon, Stettin; Société Havas Laffite & Co., Paris 8 Place de la Bourse. Alois Herndl, Wien, I, Schulerstraße 14.

Die 7-gespaltene Petitzeile oder deren Raum kostet **20** Pf. Arbeitsmarkt **15** Pf. Reklamen-Zeile **50** Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen dieser Zeitung finden **unentgeltliche** Aufnahme in dem **„Bromberger Straßen-Anzeiger"**, welcher **täglich** an die Anschlagsäulen geheftet wird.

Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nur dann zurückgesandt, wenn das Porto beigefügt war.

26. Jahrgang. | **Unsere Geschäftsstelle besorgt Anzeigen für sämmtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.** | 26. Jahrgang.

№ 162. Bromberg, Sonntag, den 13. Juli. 1902.

Der Dreibundvertrag.

Man hat bisher nicht gewußt, was eigentlich im Dreibundvertrage steht. Man hat allerdings gewußt, daß der Vertrag defensiver Natur ist und Bestimmungen darüber enthält, in welchen Fällen die Vertragsstaaten zur militärischen Hülfeleistung verpflichtet sind. Aber diese allgemeine Kenntniß des muthmaßlichen oder vielmehr selbstverständlichen Inhalts war immerhin nur dürftig. Daß die bloße Verpflichtung der Hülfeleistung im Falle eines Angriffs von seiten einer dritten Macht Modifikationen enthalten kann, zeigt ja der deutsch-österreichisch-ungarische Bündnißvertrag, den Fürst Bismarck hat veröffentlichen lassen. Dort ist, wie bekannt, sorgfältig unterschieden zwischen einem Angriff von russischer Seite und einem von französischer Seite. Nur wenn Rußland das deutsche Reich oder Oesterreich-Ungarn angreift, ist der andere Kontrahent zur sofortigen Hülfe mit seinen gesammten Streitkräften zu Wasser und zu Lande verpflichtet. Dagegen besteht diese Verpflichtung nicht, wenn ein anderer Staat als Rußland der Angreifer ist, sondern in diesem Falle geht die eingegangene Verbindlichkeit nur dahin, daß eine Haltung eingenommen werden muß, die den Friedensstörer allerdings empfindlich darüber belehren würde, daß er es demnächst mit zwei Mächten zu thun haben solle.

Nun aber der Dreibundvertrag! Die fortgesetzten Anbohrungen von Paris her, das nicht ungeschickte Spiel mit Behauptungen, an die ihre Urheber gewiß selber nicht geglaubt haben, sodann wohl auch das taktische Bedürfniß der Dreibundmächte selber, endlich einmal den Schleier von dem Geheimniß zu lüften, dies alles hat es zuwege gebracht, daß jetzt plötzlich die Mittheilungen über den wahren Charakter des Vertrages reichlicher als je zuvor kommen. Die ministerielle „Stampa" in Rom sagt kurz und bündig, der Vertrag verpflichte Italien, mit seiner gesammten Land- und Seemacht gegen Frankreich zu marschieren, wenn dies einen Angriffskrieg gegen Deutschland unternehmen sollte. Also wäre Italien uns gegenüber in derselben Lage wie wir in dem Falle, daß Rußland Oesterreich-Ungarn angriffe, und wie Oesterreich-Ungarn in dem Falle, daß Rußland einen Angriffskrieg gegen uns beginnen wollte. Selbstverständlich müßte alsdann aber auch das deutsche Reich verpflichtet sein, Italien mit seiner gesammten Streitmacht zu Hülfe zu kommen, wenn Frankreich Italien angriffe. Ist diese Seite des Dreibundvertrages geklärt, so ist damit freilich noch keine Auskunft darüber gegeben, welche Verpflichtung Oesterreich-Ungarn Italien gegenüber eingegangen ist, und welche Pflichten Italien zu erfüllen hat, wenn das Donaureich oder das Deutsche Reich von einer anderen als der französischen Seite her bedroht werden sollte. Nun bekommt man in einer ersichtlich offiziösen Auslassung der „Post" zu hören, der Dreibundvertrag bestimme, „daß jede der theilnehmenden Mächte mit ihrer ganzen Heeresmacht zu Hülfe kommen muß, wenn eine oder die beiden anderen Mächte angegriffen werden."

Diese Angaben sind bemerkenswerth. Wenn sie als Wiedergabe des Hauptinhalts des Vertrages gelten dürfen (und nach ihrem Ursprung dürfen sie es wohl), so müßte der Vertrag jeden Kontrahenten nach jeder Seite hin stärker binden, als es der deutsch-österreichisch-ungarische Sondervertrag thut, der, um es zu wiederholen, nur für den Fall eines russischen Angriffs die unverzügliche Hülfeleistung für jeden vertragschließenden Theil fordert. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die Offiziösen in Berlin, Wien und Rom noch etwas redseliger werden. Man hat trotz der bisherigen Auskünfte noch so manche Frage an sie zu stellen.

Politische Tagesschau.

** **Bromberg**, 12. Juli.

Kamerun. Man schreibt der „Köln. Ztg." zu der Entwickelung, welche die Dinge neuerdings in Deutsch-Adamaua genommen haben: Den ersten Anlaß zu einem Vorgehen der Schutztruppe gegen Adamaua boten die im vorigen Jahre in Tibati ausgebrochenen Thronstreitigkeiten, denen der Chef der Station Yoko, Hauptmann Cramer von Klausbruch, im Juli 1901 durch Einsetzung des neuen Lamido Magelli ein Ende machte. Nach Regelung der Verhältnisse in Tibati gerieth auf einer sich anschließenden Erkundungsreise nach Ngaundere Hauptmann von Cramer mit dem dortigen Lamido Abo in Zwistigkeiten, in deren Verlaufe am 23. August 1901 die Stadt erstürmt, der Lamido Abo auf der Flucht erschossen und Jerima May als Lamido eingesetzt wurde. Während seines Aufenthalts in Ngaundere erhielt der Hauptmann die Nachricht, daß der Emir von Yola, Subeir, von den Engländern geschlagen und auf deutsches Gebiet in die Nähe von Garua geflüchtet sei. Um sich mit Subeir in Verbindung zu setzen, zog von Cramer, ohne irgend welchen Widerstand bei der einheimischen Bevölkerung zu finden, nach Garua, wurde dort aber unerwartet von Subeir angegriffen. Es gelang von Cramer, den Feind völlig zu schlagen und selbst zur Flucht nach Marrua zu nöthigen. Infolge dieses Sieges unterwarfen sich die meisten Vasallenstaaten Subeirs freiwillig der deutschen Herrschaft. Nur Bubbandjidda mußte erst durch Kampf von Oberleutnant Radtke zur Unterwerfung gezwungen werden. Völlig unabhängig von diesem Vorgehen der Schutztruppe hatte die Kolonialverwaltung die Gründung eines Beobachtungspostens in Garua beschlossen und den Oberleutnant Dominik mit der Leitung der hierzu erforderlichen Expedition betraut. Als Dominik am 6. Januar in Garua eintraf, fand er dort eine gänzlich unerwartete Lage vor. Er machte sich daher sofort mit dem Oberleutnant Radtke an die Verfolgung Subeirs. Am 20. Januar stellte sich ihnen bei Marrua der mit Subeir verbündete Lamido Omadu von Marrua und wurde nach heftigem Kampfe, unter großen Verlusten, geschlagen. Die Stadt wurde eingenommen und der Bruder Omadus, der Yerima Abdurrhaman Tschudi als Lamido eingesetzt. Subeir selbst gelang es, zu entkommen. Die noch übrigen Fullahsultanate Gasana, Gobbas, Mendif und Binder unterwarfen sich. Mit Mandara und Dikoa wurde in Verbindung getreten. Inzwischen war auch Banyo, das an Stelle Yokos zur Anlage einer Militärstation ausersehen war, der Schauplatz eines Kampfes gewesen. Der Oberleutnant Nolte war am 25. Januar dort eingetroffen, und bei dem Versuche, den Bruder des Lamido Omaru, den Yerima Issa, der als Haupt der europäerfeindlichen Kriegspartei galt, zu verhaften, von dem Lamido Omaru selbst am 1. Februar d. J. erstochen worden. In dem sich anschließenden Gefecht wurde Omaru getödtet und die Kriegspartei völlig geschlagen. Als der Kommandeur der Kaiserlichen Schutztruppe, Oberleutnant Pavel, nach der Bestrafung der Bafut und Badeng in Banyo eintraf, war die Ruhe vollständig wiederhergestellt, so daß er bald darauf nach Garua weitermarschieren konnte. Mit diesem, vom Gouvernement von vornherein nicht beabsichtigten, durch die Macht der Verhältnisse und unvorhergesehene Ereignisse bewirkten Vorgehen der Truppe ist ganz Adamaua einschließlich des deutschen Tschadseegebietes auch thatsächlich in unsere Gewalt gekommen. Die besiegten eingeborenen Staatsgewalten haben sich unserer Herrschaft unterworfen, und es wird möglich sein, mit ihrer Hülfe allenthalben die Ruhe und Ordnung aufrecht zu erhalten. Hierzu würde es genügen, in Banyo und Garua je eine stärkere Garnison zu unterhalten. Es wird nicht beabsichtigt, die rein deutsche Verwaltung auf die unterworfenen Gebiete auszudehnen. Die auf diese Weise erfolgte Neuordnung der Machtverhältnisse in Adamaua hat in glücklicher Weise auch der wirthschaftlichen Niger-Benue-Tschadsee-Expedition den Boden geebnet. Sie wird in Garua einen festen Stützpunkt finden und von dort unter dem Schutze der Garnison ihre Arbeiten auf die umliegenden Adamauastaaten ausdehnen können.

An der Erklärung der polnischen Provinzial-Landtags-Abgeordneten hatte der „Oredownik" auszusetzen, daß einzelne Stellen zu loyal gehalten seien, und das Blatt meint, darin offenbare sich Herrn v. Koscielskis Feder. Der „Kurjer" ist der Ansicht, daß das Schwert in der Hand der polnischen Abgeordneten nichts an seiner Schärfe eingebüßt habe, wenn es auch mit Rosen umwunden gewesen sei. Hier sei nicht die Form der Erklärung, sondern die Sache von Bedeutung. Dankbar müsse man den polnischen Abgeordneten dafür sein, daß ihre Abwesenheit bei der Septemberfeier keine zufällige sein werde, sondern ein solidarischer, öffentlicher und vorbedachter Akt. — Die Herren Polen bilden sich auf ihre „Erklärung" doch etwas zuviel ein!

Der russische Protest gegen die Zuckerkonvention wird — so schreibt man uns — in deutschen Interessentenkreisen durchaus nicht tragisch genommen. Hin und wieder neigt man der Auffassung zu, der russische Finanzminister habe mit diesem Schritt eine Bahn betreten, auf der er früher oder später erkennen werde, ein Beitritt Rußlands zu der Konvention empfehle sich im Interesse der russischen Zuckerindustrie selbst am meisten. Die natürlichen Bedingungen für das Gedeihen der Zuckerindustrie sind in Rußland nicht in so starkem Maße vorhanden, wie vielfach geglaubt wird. Wenn die russische Zuckerproduktion eine verhältnißmäßig nicht unbedeutende Ausdehnung gewonnen hat, so daß in den letzten Jahren etwa ein Viertel der Produktion ins Ausland geworfen werden mußte, so ist dies wesentlich dem Umstande zu danken, daß von Staatswegen der Theil der Produktion festgesetzt wird, welcher auf den Inlandsmarkt gebracht werden darf. Derselbe ist so bemessen, daß die Preise im Inlande sich auf einer solchen Höhe halten können, um den Produzenten noch verdienen zu lassen, selbst wenn er das Viertel, welches exportirt werden muß, mit Verlust absetzt. Dann aber spricht allerdings auch der Umstand mit, daß dort selbst geringe Rübenmengen bei dem geringen Ertrage der übrigen Landwirthschaft und den niedrigen Bodenpreisen noch lohnend sind.

Die Zolltarifkommission hat am Freitag den 8. und 9. Abschnitt des Zolltarifentwurfs, welcher die Zölle für Geflechte und Flechtwaaren aus pflanzlichen Stoffen und Besen, Bürsten und Pinsel enthält, erledigt und noch 8 Nummern des 10. Abschnitts (Waaren aus thierischen und pflanzlichen Schnitz- oder Formerstoffen) durchberathen. Sie ist durch Erledigung von 22 Nummern bis zur Nr. 608 des Tarifs gekommen und hat sich darauf bis Dienstag vertagt.

Der angebliche Plan Deutschlands, **Macao von Portugal zu erwerben**, wird offiziös in der „Köln. Ztg." als eine jener Erfindungen bezeichnet, bei denen es schwer hält, den guten Glauben der Verbreiter anzunehmen. Deutschland denke nicht daran, Portugal einen solchen oder ähnlichen Vorschlag zu machen und die ganze Geschichte sei völlig aus der Luft gegriffen. — Die Geschichte von dem drohenden Verkauf Deutsch-Ostafrikas rührt von dem — rühmlichst bekannten Freiherrn von Zedlitz her; man schreibt uns hierzu aus Berlin, daß das Auswärtige Amt nicht daran denke, Ostafrika zu veräußern.

An dem Erwerb chilenischer Salpeterfelder ist auch die Pommersche landwirthschaftliche Hauptgenossenschaft betheiligt. In einer außerordentlichen Generalversammlung der Genossenschaft erklärte der Rittergutsbesitzer Boelitz-Gaarden nach der „Landw. Wochenschrift für Pommern", daß die Felder Atacama und Antheile der Felder Esmeralda gekauft seien. Es soll eine Aktiengesellschaft mit einem Kapital von ca. 10 bis 12 Millionen Mark gegründet werden, wovon ca. 6 Millionen Mark von der deutschen Landwirthschaft gezeichnet werden sollen. Von dieser Summe entfallen ungefähr eine halbe Million Mark auf Pommern.

Das Reichsgesetzblatt veröffentlicht eine Verordnung vom 7. Juli betreffend die weitere Inkraftsetzung des **Gesetzes betreffend Schlachtvieh- und Fleischbeschau**, sowie eine Bekanntmachung vom 10. Juli betreffend dieses Gesetz.

b **Die Aachener Heiligthumsfahrt und der Klerikalismus.** Das Organ der bayerischen Zentrumspartei nennt es eine Störung des konfessionellen Friedens, wenn von nichtklerikaler Seite betont wird, daß die Ausstellung der Aachener Reliquien im 20. Jahrhundert eine Verachtung von Vernunft und Wissenschaft in herausforderndem Grade bedeute. Auch das Straßburger klerikale Organ der Reichstagsabgeordneten Delsor und Hauß hat sich von vornherein selbst den leisesten Spott wegen der Aachener Heiligthumfahrt verbeten, weil dadurch die religiösen Gefühle der Katholiken aufs tiefste verletzt würden. Inzwischen wurde die Aussprache bekannt, mit der Weihbischof Dr. Fischer die Eröffnung der Heiligthumsfahrt vollzog. Darin sagte er wörtlich: „Die Echtheit der Aachener Heiligthümer ist kein Glaubensartikel. Wer sie nicht annehmen will, der bleibt ein katholischer Christ, wenn er nur alles glaubt, was die Kirche lehrt. Die Kirche lehrt aber nicht, daß die Aachener Heiligthümer echt sind." — Die Erbweisheit der katholischen Kirche bewährt sich in dieser vorsichtigen Zurückhaltung auf das glänzendste. Aber gerade weil die katholische Kirche inbezug auf die Aachener Reliquien so vorsichtig sich verhält, erkennt man klar, was das Gerede des Münchener Zentrumsorgans und die Empfindsamkeit des Straßburger Blattes zu bedeuten haben: beides ist lediglich der Ausfluß ultramontaner Herrschsucht, die gewohnt ist, vom Andersdenkenden kategorisch das zu fordern, was sie selbst nicht im entferntesten gewährt.

p **Beklagenswerther Mangel an Volksbewußtsein** zeichnet immer noch, wie sonst niemanden, viele Auslanddeutsche aus. Besonders über die ungarischen „Schwaben" mußte man sich in diesem Punkt beklagen. Neuerdings hat sich gerade bei ihnen ja vieles gebessert, wie allseits mit Freude bemerkt und anerkannt wurde. Wie weit viele unserer dortigen Volksgenossen aber immer noch an nationalem Bewußtsein hinter den Angehörigen jedes fremden Volksthums zurück sind, zeigt beschämend das Ergebniß einer Umfrage über Beibehaltung oder Magyarisierung der Namen in den Gemeinden des Bacs Bodroger Komitates. Dabei stellte sich nach den Mittheilungen des Allgemeinen Deutschen Schulvereins heraus, daß die Gemeinden, die von Serben bewohnt sind, entschieden an den alten Namen festhalten und die Magyarisierung lebhaft zurückweisen. Die Deutschen aber hätten geradezu um Magyarisierung ihrer Ortsnamen. Ein Trost ist, daß dank der neuerdings unter den ungarischen Schwaben angeregten deutschen Bewegung doch hie und da Widerspruch gegen diese nationale Selbsterniedrigung erhoben wurde.

Auf eine Anfrage betreffend die **Lage auf Haiti** erklärte am Donnerstag im englischen Unterhause Unterstaatssekretär Cranborne, daß, wenngleich die politische Lage auf Haiti nicht geordnet sei, dennoch keine unmittelbare Gefahr für die Interessen der Ausländer vorhanden sei. Unter diesen Umständen sei die Regierung nicht geneigt, an die amerikanische Regierung zu dem Zwecke heranzutreten, gemeinschaftlich vorzugehen. Der englische Generalkonsul werde unverweilt, sei es vereinzelt oder in Gemeinschaft mit den anderen Konsuln, handeln, um Leben und Eigenthum zu schützen.

Die Krönung König Eduards soll sich nun in einfacherem Rahmen vollziehen. „Reuters Bureau" erfährt, es werde keine amtliche Einladung an die fremden Höfe zur Krönung ergehen.

Aus Südafrika. Eine Anzahl von Burenoffizieren und Beamten der früheren Regierung hat sich geweigert, den Treueid, welcher in sehr bindenden Ausdrücken abgefaßt ist, zu leisten, wenige aber erhoben Widerspruch dagegen, eine Erklärung zu unterzeichnen, in welcher König Eduard anerkannt wird. — Der Basuto-Häuptling Joel ist nach einer Mittheilung aus Bloemfontein auf den 20. Juli nach Maseru vorgeladen worden. — Die Gründe des Verzichts auf eine Fortsetzung des Krieges haben die im Monat Mai in Vereeniging versammelt gewesenen politischen und militärischen Vertreter der beiden Burenrepubliken ihren Landsleuten in einer Resolution mitgetheilt, worin es heißt: Die Versammlung hat den Zustand unseres Landes und Volkes ernstlich erwogen, und zwar vor allem folgende Punkte: 1. Daß die von den englischen Militärbehörden eingeschlagene Kriegspolitik zu einer allgemeinen Verwüstung des Grundbesitzes beider Republiken, zum Niederbrennen der Wohnsitze und Dörfer, sowie zur Vernichtung aller Existenzmittel und Zerstörung aller Hülfsmittel geführt hat, welche für den Unterhalt unserer Familien, den Bestand unserer Kriegsheere und die Fortsetzung des Krieges nothwendig sind. 2. Daß die Wegführung unserer gefangenen Familien zu einem unerhörten Zustand von Leiden und Krankheiten geführt hat, so daß in kurzer Zeit ungefähr 20 000 unserer Lieben dort gestorben sind und die fürchterliche Aussicht besteht, daß bei Fortsetzung des Krieges unser gesammtes Geschlecht auf diese Weise aussterben kann. 3. Daß die Kaffernstämme innerhalb und außerhalb der Grenzen der Gebiete beider Republiken fast alle bewaffnet sind und an dem Krieg gegen uns theilnehmen und durch die Begehung von allerlei Greuelthaten in vielen Distrikten einen unerträglichen Zustand geschaffen haben. So ist es noch unlängst im Vrijheiddistrikt geschehen, daß 56 Buren auf einmal auf scheußliche Weise ermordet und verstümmelt worden sind. 4. Daß durch Proklamationen der Feinde, mit deren Ausführung bereits begonnen worden ist, die noch kämpfenden Bürger mit Verlust all ihrer beweglichen und unbeweglichen Habe und so mit vollständigem materiellen Untergang bedroht sind. 5. Daß es durch die Kriegsumstände für uns seit langem unmöglich geworden ist, die vielen Tausende von unseren Heeren gemachter Kriegsgefangener festzuhalten, und daß wir so dem britischen Heere wenig Schaden zufügen können, während die durch die britische Heeresmacht gefangenen Bürger außer Landes gebracht werden und daß, nachdem der Krieg fast drei Jahre gedauert hat, nur noch ein kleiner Theil von der Streitmacht übrig bleibt, mit der wir den Krieg begonnen haben. 6. Daß dieser kämpfende Ueberrest, der nur einen kleinen Theil unseres Volkes ausmacht, gegen eine überwältigende Uebermacht des Feindes zu kämpfen hat und sich in dem thatsächlichen Zustand von Hungersnoth und Entbehrung der nöthigsten Lebensbedürfnisse befindet und daß wir trotz unserer äußersten Anstrengung, unter Aufopferung von allem, was uns lieb war, nach redlicher Ueberlegung auf einen eventuellen Sieg nicht mehr rechnen konnten. — Das englische Kriegsamt hat jetzt endlich die Depeschen Bullers und Whites nach der Schlacht bei Colenso über die Frage der Kapitulation von Ladysmith veröffentlicht, wie Buller dies stets gefordert hat, weil er davon seine Rehabilitirung erwartete. Thatsächlich aber bestätigt die Veröffentlichung, daß Buller wirklich die Kapitulation angerathen hat, und man fragt sich staunend, was hat diesen unglücklichen Mann getrieben, so beharrlich auf seinem Willen zu bestehen? Denn sein größter Feind hätte nicht schlimmer an ihm handeln können, als er selber gethan hat, er hat sich selbst vernichtet. In der ganzen englischen Presse erhebt sich nur eine einzige Stimme, die des „Daily Expreß", zu seiner Vertheidigung, alle anderen Blätter werfen Buller zu den Todten, sogar die „Daily News", die so lange seine Stange gehalten hat, wenn sie auch der Regierung aus der Thatsache einen Strick dreht, daß sie sich in ihrer

Gutmüthigkeit nicht entschließen konnte, Buller seinen verantwortungsvollen Posten zu nehmen, bevor er noch größeres Unheil angestiftet hatte. Die Wahrheit ist also nun an den Tag gebracht, und sie ist, daß einer der ersten englischen Generale nach seinem ersten fehlgeschlagenen Versuche sofort die Flinte ins Korn warf und an sich und seinen Leuten verzagte. Nach diesen Leistungen, sagt „Daily Mail", kann Buller nicht länger die Rolle des unbeugsamen Führers und des Mannes von eiserner Entschlossenheit weiterspielen. Die Presse hat niemals ein Wort des Tadels gegen ihn geäußert, während er in Natal kämpfte. Er selbst hat seinen Ruf vernichtet.

Deutschland.

Odde, 11. Juli. Heute wurden von Herren des kaiserlichen Gefolges prächtige Kranzspenden am Denkmal des Leutnants von Hahnke niedergelegt. Am Vormittag stattete eine mit dem Dampfer „Mira" hier eingetroffene Reisegesellschaft von 31 Personen auf kaiserliche Einladung einen Besuch an Bord der „Hohenzollern" ab. Die Stadt Odde und sämmtliche Schiffe im Hafen tragen Flaggenschmuck. Vormittags empfing der Kaiser den früheren französischen Ministerpräsidenten Waldeck-Rousseau, der gestern an Bord der „Ariane" hier angekommen war. Für heute Abend sind er, sowie der Eigenthümer der Yacht „Ariane" Menier und die übrige auf der Yacht befindliche französische Gesellschaft zur Abendtafel auf der Yacht „Hohenzollern" geladen.

München, 11. Juli. Dem Kultusminister von Landmann wurde aus „Gesundheitsrücksichten" bis auf weiteres Urlaub bewilligt und Staatsrath von Schraut mit Führung der Geschäfte des Kultusministeriums betraut.

Frankreich.

Paris, 11. Juli. Den in Frankreich befindlichen Kongregations-Niederlassungen, welche staatliche Genehmigung entweder nicht besitzen oder nicht nachgesucht haben, soll auf Verfügung des Ministerpräsidenten Combes an die Präfekten eine achttägige Frist zugestanden werden, damit die Niederlassung aufgelöst werde und die Mitglieder sich zerstreuen. Nach Ablauf dieser Frist sollen die Präfekten die Schließung dieser Niederlassungen, deren Zahl etwa zweitausend beträgt, vornehmen.

Niederlande.

Haag, 11. Juli. Auf der Insel Timor (im malaiischen Archipel) ist zwischen der niederländischen und der portugiesischen Regierung eine Vereinbarung über die Abgrenzung des gegenseitigen Gebiets getroffen worden und zwar in der Weise, daß das niederländische Einschlußgebiet Maukatar gegen das portugiesische von Noimuti eingetauscht wird. Die bisherige Abgrenzung beruhte auf dem am 20. April 1859 abgeschlossenen Vertrag, wodurch die größere südwestliche Hälfte der Insel an Holland fiel, während beide Staaten im Besitze der genannten Einschlußgebiete blieben. Doch ist auch durch diesen Vertrag die vollständige Abrundung der beiden Gebiete nicht erreicht worden, da die beiden in niederländisches Gebiet eingefaßten Gebiete Oikusi und Ambenu im Besitze Portugals bleiben. Von Zeit zu Zeit sind im portugiesischen Theil der Insel Unruhen ausgebrochen, die auf niederländisches Gebiet überschlugen und dem Residenten von Timor manchmal viel zu schaffen machten.

Großbritannien.

London, 11. Juli. Die beiden englischen Mitglieder der Kommission zur Feststellung der Grenze zwischen Uganda und Deutsch-Ostafrika sind heute nach Afrika abgegangen. Es sind Major Delme-Radcliffe von den Connaught Rangers und Major Bright von der Schützenbrigade; sie werden von Leutnant Behrens vom Ingenieurkorps begleitet. Die Kommissare werden sich über Mombasa nach dem Westufer des Viktoria-Njansa begeben.

Asien.

Shanghai, 11. Juli. Die zur Festsetzung des chinesischen Zolltarifs in Shanghai zusammentretenden Kommissare haben nach einer „Reuter"-Meldung ein Schema für den Tarif aufgestellt. Alle Regierungen, mit Ausnahme der französischen, sind damit einverstanden. Diese fordert günstigere Zollsätze und droht mit einem Zollkrieg gegen China, falls die aufgestellten Sätze Geltung erhalten sollten. Wenn Frankreich dem Tarif doch zustimmen sollte, wird derselbe am 1. September in kraft treten.

Afrika.

Tanger, 11. Juli. Der Sultan von Marokko hat auf den Rath seines militärischen Vertrauensmannes, des Schotten Maclean, Mehrlader in seinem Heere eingeführt. Dieselben werden von England geliefert.

Amerika.

Washington, 11. Juli. Der amerikanische Gesandte in Nicaragua hat dem Staatsdepartement in Washington mitgetheilt, daß eine Streitmacht von Aufständischen aus Nicaragua sich bei David auf der Landenge von Panama den kolumbischen Aufständischen angeschlossen habe und daß deren Eintreffen als Vorläufer einer kriegerischen Expedition anzusehen sei. Der Marinesekretär Moody hat das gegenwärtig vor Panama liegende Kriegsschiff „Ranger" angewiesen, sich zur Untersuchung des Sachverhalts nach David zu begeben.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 12. Juli.

* **Personalien.** Der Regierungsrath Grunewald in Königsberg ist der Regierung in Gumbinnen, der Regierungsrath Winterfeldt zu Berlin der Regierung in Königsberg, der Regierungsassessor Dr. jur. Steputat zu Koblenz der Regierung in Gumbinnen, der Regierungsassessor Eckelberg in Gumbinnen der Regierung in Potsdam. der Regierungsassessor Schlegelberger zu Oppeln vom 1. September ds. Js. ab der Regierung zu Königsberg Ostpr. zur weiteren dienstlichen Verwendung überwiesen worden. Der Regierungsassessor Dr. jur v. Rhein in Znin ist bis auf weiteres dem Landrath des Kreises Paderborn, Regierungsbezirk Minden, zur Hilfeleistung in den landräthlichen Geschäften überwiesen worden.

* **Patzers Sommertheater.** Heute Sonnabend bleibt die Bühne geschlossen. Sonntag findet von Heubergers flotter Operette „Der Opernball" die erste Wiederholung statt. Man kann den Besuch der Vorstellung nur empfehlen. Im Garten ist von nachmittags 5 Uhr ab großes Gartenkonzert, wozu der Eintritt für Theaterbesucher frei ist; sonst beträgt das Entree 10 Pf. Anfang der Theatervorstellung ist 7½ Uhr. Am Montag wird zum letzten male Flotows Oper „Martha" gegeben, und zwar zu ermäßigten Preisen.

* **Fernsprechverkehr.** In Charlottenburg Kr. Wirsitz ist am 10. Juli eine öffentliche Fernsprechstelle eröffnet worden. Die einfache Gesprächsgebühr beträgt mit Bromberg 50 Pf., mit Mrotschen, Nakel, Samotschin und Schneidemühl 25 Pf. — Bromberg, Fordon, Ostrometzko und Scharnau (Bez. Bromberg) sind zum Sprechverkehr mit Sedlinen und Großkrebs zugelassen. Die einfache Gesprächsgebühr beträgt je 50 Pf.

p. **Die hiesigen deutschen Katholiken und die Baukosten der katholischen Pfarrkirche.** Vor vier Jahren hatte die hiesige polnische Pfarrgemeinde zu den Baukosten an der katholischen Pfarrkirche auch die deutschen Katholiken der Stadt Bromberg herangezogen. Auf die Klage eines Mitgliedes der deutschen Jesuitenkirchengemeinde wurde die polnische Pfarrgemeinde zur Rückzahlung des Umlagebeitrags verurtheilt. Trotz dieser Entscheidung verlangte die polnische Pfarrgemeinde in dem jetzt schwebenden Umlageverfahren von den hiesigen deutschen Katholiken Beiträge und wies die Reklamation derselben zurück. Jetzt hat auf die Beschwerde eines Mitgliedes der Jesuitenkirchengemeinde auch das Konsistorium in Gnesen entschieden, daß von dem Beschwerdeführer ein Beitrag nicht zu erheben sei. Damit dürfte endgiltig festgestellt sein, daß von den hiesigen deutschen Katholiken ein Beitrag zu den Baukosten der polnischen Pfarrgemeinde nicht zu leisten ist.

* **Der König von Italien** passirt auf seiner Reise nach Rußland bekanntlich die Provinz Posen und nimmt seinen Weg über Posen, Gnesen und Inowrazlaw nach Thorn. In Posen wird auf dem Bahnhof eine Ehrenkompagnie Aufstellung nehmen, die vom Grenadierregiment Graf Kleist (Westpreußisches) Nr. 6 gestellt wird.

* **Elysium-Theater.** Heute kommt bei kleinen Preisen das Lustspiel „Der Weg zum Herzen" von Adolph L'Arronge zum letzten male zur Aufführung Morgen Sonntag geht Richard Skowronneks reizendes Lustspiel „Halali!" in neuer sorgfältiger Einstudirung in Szene. Am Montag erscheint, um vielfachen Wünschen des Publikums zu entsprechen, das Schauspiel „Der Dornenweg" von Felix Philippi bei ermäßigten Preisen nochmals auf dem Spielplan. Es ist dies jedoch die letzte Aufführung des Stückes.

* **Zu der Nachricht, daß Oberbürgermeister Witting** in Posen sein Amt niederlegen werde, um die Leitung eines großen Bankinstituts in Berlin zu übernehmen, weiß die „National-Zeitung" zu melden, daß diese Nachricht, so weit sie von einem „Niederlegen" des Amtes spricht, unzutreffend sei. Dagegen laufe in einigen Monaten Herrn Wittings Amtszeit ab und es sei gutem Vernehmen nach richtig, daß er die Wiederwahl ablehnen werde, um in die Direktion eines großen Berliner Finanzinstituts einzutreten.

F. **Crone a. Br.,** 11. Juli. (Die Liste der stimmfähigen Bürger) liegt vom 15. bis 30. Juli im hiesigen Magistratsbureau für jedes Mitglied der Stadtgemeinde aus.

tz **Wissek,** 11. Juli. (Dahrlehnskasse. Missionsfest.) Am letzten Donnerstag fand im Hotel Kaiserhof eine Generalversammlung der Dahrlehnskasse für Wissek und Umgegend statt, in der die Bilanz für das Jahr 1901 vorgelegt und dem Vorstand Entlastung ertheilt wurde. Die Rechnung schließt in Einnahme und Ausgabe mit 50 350,15 Mark ab, der Geschäftsumsatz betrug 194 097,56 Mark, der Reingewinn 226,65 Mark, die Zahl der Genossen 83. — Am Sonntag den 20. Juli soll im Czayczer Walde das diesjährige Volksmissionsfest gefeiert werden.

Mogilno, 9. Juli. (Besitzwechsel.) Das Gut Amalienhof ist, dem „Kuj. Boten" zufolge beim gerichtlichen Verkauf von der Ansiedlungskommission für 295 000 Mark erstanden worden.

Witkowo, 10. Juli. (Besuch des Regierungspräsidenten.) Heute Vormittag traf Regierungspräsident Dr. Kruse aus Bromberg hier ein. Am Bahnhof hatten sich die Schüler aller drei Konfessionen mit ihren Lehrern aufgestellt und empfingen den Präsidenten mit einem „Hurrah", worauf „Deutschland, Deutschland über alles" gesungen wurde. Der Regierungspräsident dankte für den freundlichen Empfang, ermahnte die Schüler zur Treue zum Vaterlande und schloß mit einem Hoch auf den Kaiser, worauf die Nationalhymne gesungen wurde. Darauf unterhielt sich der Regierungspräsident mit jedem Lehrer und ließ auch den Unterricht in den Schulen für heute ausfallen.

Posen, 10. Juli. (Die Posener Hotels und die Kaisertage.) Daß für die Tage des Kaiserbesuchs die Hotels schon jetzt recht hohe Preise fordern, ist, wie von betheiligter Seite mitgetheilt wird, nicht richtig. Es wird erklärt, daß die Hotelbesitzer zur Preiserhöhung noch keine Gelegenheit hatten, weil bisher noch keine Nachfrage war.

Posen, 11. Juli. (Polnische Nachrichten.) Aus einem polemischen Artikel des „Orendownik" in Sachen der Erklärung der polnischen Provinziallandtagsabgeordneten ist zu ersehen, daß Herr von Koscielski, der vom „Kurjer" und „Orendownik" als Verfasser der Erklärung bezeichnet wird, den „Dziennik Kujawski" erworben hat, um in dem Blatte seine Ideen und Ansichten zum Ausdruck zu bringen.

Posen, 11. Juli. (Zu dem gestrigen Unglücksfall mit dem Fesselballon) berichtet das „Pos. Tagebl." noch folgendes: Verunglückt sind fünf Soldaten, von denen einer gestorben ist. Die Verletzten wurden im hiesigen Garnisonlazarett untergebracht. Sie hatten Armbrüche, Schulterblattverrenkungen 2c. davongetragen. Ihr Zustand ist nicht lebensgefährlich, doch dürfte die Heilung längere Zeit in Anspruch nehmen. Der Ballon wurde heute zur Ausbesserung nach Berlin gesandt. Er war gestern vorschriftsmäßig verankert und belastet. Als der Sturm losbrach gab der das Kommando führende Offizier den Befehl, den Ballon loszulassen, doch nur ein Theil der Mannschaft hat dem Befehl Folge geleistet, so daß ein Theil eine Strecke lang mit dem Ballon an der Erde geschleift wurde. Der Todte, namens Pareser, war im Zivilberuf Droguist und stammte aus Stettin. Er wurde fast 5 Kilometer weit mit dem Ballon geschleift. Sein Körper war derartig in die Taue verwickelt, daß er losgeschnitten werden mußte. Die Uebungen werden, sobald ein neuer Fesselballon aus Berlin eingetroffen sein wird, fortgesetzt.

Meseritz, 10. Juli. (Ins Wasser gegangen.) Ein hiesiges Dienstmädchen sollte eine Mark veruntreut haben; ihm war deshalb mit der Anzeige bei der Staatsanwaltschaft gedroht worden. Aus Scham und Angst vor der Strafe verließ das kaum 16jährige Mädchen seine Dienstherrschaft und wurde gestern unterhalb der Stadt als Leiche aus der Obra gezogen.

Graudenz, 11. Juli. (Erschossen.) Der Kanonier Blum von der 7. Komp. des auf der Feste Courbière (Graudenz) liegenden 2. Bataillons des Fußartillerieregiments Nr. 15 hat sich Donnerstag Nachmittag mit einem Revolver erschossen. Er war als Ordonnanz im Kasino beschäftigt. Der Grund der That ist nicht bekannt.

Gerichtssaal.

a **Inowrazlaw,** 11. Juli. In der Strafkammersitzung wurde der Restaurateur Hapke wegen Kuppelei unter Versagung mildernder Umstände zu 1 Monat Gefängniß verurtheilt. Als Zeugen waren einige junge Leute und zwei Kellnerinnen geladen. Die Oeffentlichkeit war ausgeschlossen.

Meseritz, 11. Juli. Probst Günther-Bliesen wurde wegen Vergehen gegen den „Kanzelparagraphen" zu einem Monat Gefängniß verurtheilt. (Pos. Ztg.)

Berlin, 11. Juli. Im Prozeß Sanden und Genossen wurde heute die Beweisaufnahme geschlossen. Die nächste Sitzung findet am Montag statt, wo die Plaidoyers beginnen.

Leipzig, 11. Juli. Das „Leipziger Tageblatt" meldet, daß die Staatsanwaltschaft gegen das von der zweiten Strafkammer des hiesigen Landgerichts in dem Tolstoi-Prozesse gegen den Verlagsbuchhändler Eugen Diederichs und den Direktor des Berliner Schillertheaters Löwenfeld gefällte freisprechende Urtheil Revision eingelegt hat.

Bunte Chronik.

— Berlin, 11. Juli. Wie die Abendblätter melden, wurde gestern der Landtagsabgeordnete für Lauenburg-Bütow, Generalleutnant z. D. Heydebreck hier von einer Droschke umgefahren, erlitt einen Schulterbruch und eine schwere Verletzung an der einen Schläfe, so daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

— Großwartenberg, 11. Juli. In Fürstlich Neudorf wurden gestern Nachmittag drei Personen durch Blitz erschlagen, zwei wurden schwer verletzt.

— Unwetter haben am Donnerstag in vielen Theilen Schlesiens ganz bedeutende Schäden angerichtet. Zahlreiche Bäume wurden entwurzelt und Wagen umgeworfen. Viele Häuser wurden abgedeckt und die Bedachung fortgetragen. Mehrere Menschen wurden vom Blitz getödtet. Die Fernsprechverbindung von Oberschlesien nach Berlin und Breslau ist gestört; viele Telegraphenstangen sind gebrochen. In Leobschütz sind mehrere Straßen fußhoch überschwemmt.

— Infolge von Gewitterregen und starker Schneeschmelze im Hochgebirge ist die Rhone im Unterwallis über die Ufer getreten und hat weite Strecken überschwemmt so daß vorläufig auch der Eisenbahnverkehr nach dem Oberwallis und Zermatt unterbrochen ist.

— Ein eigenartiger Unglücksfall ist am Donnerstag Nachmittag in London vorgekommen. Während eine große Volksmenge in der Regent Street die Vorbeifahrt der Königin erwartete, löste sich von einer Kirche ein größer, etwa 100 Kilo schwerer Stein los und fiel unter die Menge. Eine Frau wurde getödtet, acht Personen erlitten zumtheil schwere Verletzungen.

— Ueber Martinique scheint eine neue Vulkankatastrophe hereingebrochen zu sein, wie aus der gestrigen Meldung vom Mittwoch hervorgeht. Sie deutet darauf hin, daß es sich um einen Ausbruch des Piton du Carbet, eines 1560 Meter hohen, längst erloschen geglaubten Vulkans handelt, welcher der nächst Fort de France gelegenen Stadt Le Carbet vorgelagert ist. Le Carbet, wo sich hauptsächlich Zuckersiedereien befinden, ist ein Städtchen von ca. 2700 Einwohnern. Es ist zu befürchten, daß diese Stadt vollkommen zerstört ist. Inwieweit Fort de France selbst in Mitleidenschaft gezogen ist, läßt sich aus der kurzen telegraphischen Nachricht nicht entnehmen. Die Panik scheint dort eine allgemeine zu sein. Schon einmal ist Fort de France einem Elementarereigniß zum Opfer gefallen. Im Jahre 1891 wurde es durch einen Cyklon vollständig zerstört. Als kürzlich die Schreckenstage über Martinique hereinbrachen, machte sich sofort die Sorge um das Schicksal von Fort de France, das jetzt 17 274 Einwohner zählt, geltend.

Wie ferner der Gouverneur von Martinique telegraphisch mittheilt, bestand der vulkanische Ausbruch vom 9. d. M. zuerst in einer schwarzen, von Blitzen zerrissenen Rauchsäule. Dann folgten Feuersäulen, welche die Ruinen von Saint-Pierre in Brand streckten. Ein Stein- und Aschenregen ging 25 Minuten lang über Morne Rouge und Fort St. Denis nieder. Die Einwohner ersterer Ortschaft konnten sich in Sicherheit bringen. In Carbet und Fort de France entstand eine Panik. Verluste an Menschenleben sind nicht zu beklagen. — Nachrichten aus St. Thomas zufolge ereigneten sich am Dienstag auf St. Vincent innerhalb vier Stunden drei Erdbeben.

Letzte Drahtnachrichten.

(Nachdruck verboten.)

(Siehe auch an anderer Stelle.)

Bayreuth, 12. Juli. Bei der gestrigen Reichstagsstichwahl im Wahlkreise 2 Bayreuth haben, soweit bis jetzt bekannt, Hagen (nationalliberal) 7778 und Vogel (Sozialist) 7490 Stimmen erhalten.

Halle a. S., 12. Juli. Der König von Italien ist 3¼ Uhr morgens hier eingetroffen und setzte nach einem Aufenthalt von 3 Minuten seine Reise nach Petersburg über Guben-Posen fort.

Kassel, 12. Juli. Auf der Domäne Trendelburg streikten infolge von Lohnstreitigkeiten Arbeiter, mit Sensen und anderen Werkzeugen bewaffnet, das Wohnhaus des Besitzers. Eine herbeigerufene Dragonerabtheilung aus Hofgeismar stellte die Ruhe wieder her.

Lemberg, 12. Juli. In der Nachsitzung des Landtages brachte Stapinski einen Dringlichkeitsantrag ein, in welchem verlangt wird, der Landtag möge die eingebrachte Interpellation betreffend die Beschlagnahme eines von dem Lemberger Grünwaldfeierkomitee veröffentlichten Aufrufs, dessen Verlesung der Landmarschall verweigerte, sofort zur Berathung bringen. Die Dringlichkeit wurde abgelehnt. Bei der von Stapinski verlangten Feststellung des Stimmenverhältnisses ergab sich die Beschlußunfähigkeit des Hauses.

Paris, 12. Juli. (Kammer.) In der gestrigen Abendsitzung interpellirte Aynard über den Erlaß des Ministerpräsidenten betreffend die kongregationistischen Schulen. Der Ministerpräsident forderte Vertagung der Berathung der Interpellation bis nach Erledigung der Tagesordnung. Aynard protestirte gegen die Vertagung und nannte das Vorgehen der Regierung drakonisch. Er wurde von der Linken heftig unterbrochen durch Schlagen mit Pultdeckeln. Präsident Combes wollte das Wort ergreifen, wurde aber übertönt und mußte die Tribüne verlassen. Indem der Tumult noch zunahm, bedeckte sich der Präsident und hob die Sitzung auf. Der Tumult dauerte fort und drohte in Thätlichkeiten auszuarten. Schließlich wurde die Tribüne geräumt. — Nach Wiederaufnahme der Sitzung versuchte die Rechte den Ministerpräsidenten Combes abermals am Reden zu verhindern. Combes erklärte, die Maßnahmen gegen die kongregationistischen Niederlassungen für berechtigt. Das Haus beschloß mit 328 gegen 218 Stimmen die Interpellation Aynard nach der Tagesordnung zu verhandeln und nahm sodann mit 425 gegen 21 Stimmen die Ausschußkredite an.

London, 12. Juli. Man hofft, daß der König am Dienstag vom Buckhinghampalast auf die königliche Yacht gebracht werden kann, welche in Portsmouth liegt. Die Aerzte halten eine Luftveränderung in diesem Stadium des Heilungsprozesses für sehr nothwendig.

London, 12. Juli. Eine amtliche Mittheilung über die Krönung des Königs besagt: Die Aerzte des Königs seien der Ansicht, der König werde in der Zeit zwischen dem 8. und 12. August in der Lage sein, sich den Beschwerden der Krönungszeremonien zu unterziehen, wenn der gegenwärtige Fortschritt im Befinden anhält und keine Komplikationen eintreten. Die Aerzte meinen, daß die Besserung im Befinden des Königs schneller erfolgt und der Verlauf der Krankheit weniger komplizirt gewesen sei, als man bisher angenommen habe. Der genaue Tag der Krönung wird bekannt gegeben werden. Die Feier der am Tage nach der Krönung in Aussicht genommenen Prozession des Königs wird unterbleiben.

Handelsnachrichten.

Waarenmarkt.

Bromberg, 12. Juli. **Amtl. Handelskammerbericht.** Weizen 170 bis 174 Mark nominell. Roggen, gesunde Qualität 140—146 M. nom. — Gerste nach Qualität 120—124 M., gute Braunwaare ohne Handel. Erbsen: Futterwaare 145—158 M., Kochwaare 180—185 Mark. — Hafer 145—150 M., feinster über Notiz.

New-York, 11. Juli.

Weizen per Juli	— D. 81⅝ C.
per September	— D. 79⅛ C.

Wollmarkt.

London, 11. Juli. Wollauktion. Feinwollen fest, begehrt; andere unverändert. Cap scoured ½ Penny, Greasy pari bis ¼ Penny über vorigen Auktionspreis.

Verkaufspreise

der Mühlenverwaltung zu Bromberg vom 11. Juli 1902.

Per 50 Kilo oder 100 Pfund	22,6	11|7	Per 50 Kilo oder 100 Pfund	22|6 M.	11|7 M.
Weizengries Nr. 1	15 20	15,20	Roggen-Kleie	5,40	5,40
„ „ 2	14,20	14,20	Gersten-Graupe 1	13,20	13,20
Kaiserauszugsmehl	15,40	15,40	„ „ 2	11,70	11,70
Weizenmehl Nr. 000	14,40	14,40	„ „ 3	10,70	10,70
„ „ 00			„ „ 4	9,70	9,70
weiß Band	13,20	13,20	„ „ 5	9,20	9,20
Weizenmehl Nr. 00			„ „ 6	8,70	8,70
gelb Band	13,00	13,00	„ „ grob	8,70	8,70
Brotmehl	—,—	—,—	Gerstengrütze Nr. 1	9,50	9,50
Weizenmehl Nr. 0	8 40	8,40	„ „ 2	9,00	9,00
Weizen-Futtermehl	5,00	5 00	„ „ 3	8,70	8,70
Weizenkleie	5,00	5,00	Gerstenkochmehl 1	7,50	7,50
Roggenmehl Nr. 0	12,00	12,20	„ 2	—,—	—,—
„ „ 0/1	11,20	11,40	Gerstenfuttermehl	5,20	5,20
„ „ 1	10,60	10,80	Buchweizengries	16,50	16,50
„ „ 2	7,80	8,00	Buchweizengrütze 1	15,50	15,50
Kommißmehl	9,20	9,40	„ 2	15,00	15,00
Roggen-Schrot	9,00	9,20			

Marktbericht der Stadt Bromberg vom 12. Juli.

	Höchst. Preis. M. Pf.	Niedr. Preis. M. Pf.		Höchst. Preis. M. Pf.	Niedr. Preis. M. Pf.
Weizen nen 100 Kg	17 40	6 60	Butter 1 Kg.	2 40	2 00
Roggen 100 „	14 50	13 80	Heu 100 „	5 30	4 50
Gerste 100 „	12 50	12 00	Stroh 100 „	5 50	4 80
Hafer 100 „	15 00	14 00	Krummstroh „	——	——
Erbsen 100 „	18 00	17 00	Spiritus pr. Ltr.	——	——
Kartoffeln „	4 50	3 00	Eier per Schock	3 20	2 90

Städtischer Viehhof (Marktbericht.)

Bromberg, 12. Juli. Auftrieb vom 7. Juli bis zum 12. Juli: 68 Rinder, darunter 14 Bullen, 12 Ochsen, 30 Kühe, 12 Färsen, 137 Kälber, 941 Schweine, darunter 633 Landschweine und 308 Ferkel, 189 Schafe. — Pferde, 2 Ziegen. Preise pro 50 Kilogramm lebend Gewicht ohne Tara: Rinder 31 — 33 M., Kälber 28—40 M., Schweine 38—43 M., Ferkel 15—36 Mark für das Paar, Schafe 21—30 M. — Geschäftsgang ziemlich lebhaft.

Witterungsbericht zu Bromberg.

Beobachtungsstation: **Kornmarktstraße.**

Tageskalender für Sonntag, den 13. Juli. Sonnenaufgang 3 Uhr 30 Minuten. Sonnenuntergang 8 Uhr 16 Minuten. Tageslänge 16 Stunden 46 Minuten. Nördliche Abweichung der Sonne 21° 56'. Mond nach dem ersten Viertel. Mondaufgang gegen ½2 Uhr nachmittags. Untergang nach ½12 Uhr nachts.

Uebersichtstabelle.

Zeit der Beobachtung. Monat	Tag	Stunde	Luftdruck auf 0 Grad reduc. in Millimeter.	Temperatur in Celsius	Feuchtigkeit. rel. %	Windrichtung.	Bewölkung
7.	11	mittags 1 Uhr	744,9	17,9	40	W	2
7.	11	abends 9 Uhr	745,7	14,0	70	NW	2
7.	12	früh 9 Uhr	751,9	15,7	52	NW	1

Skala für die Bewölkung: 0 = heiter, 1 = leicht bewölkt, 2 = stark bewölkt, 3 = ganz bedeckt.

Temperaturmaximum gestern 14,7 Grad Reaumur = 18,4 Grad Celsius. Temperaturminimum nachts 8,8 Grad Reaumur = 11,0 Grad Celsius.

Voraussichtliche Witterung für die nächsten 24 Stunden.

Vorwiegend heiter, tagsüber wärmer.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 12. Juli.

f. **Der Theaterplatz** wurde heute Vormittag durch Wasser, welches aus der Erde vor der im Bau begriffenen Brücke hervorkam, theilweise überschwemmt. Die sofort angestellte Untersuchung ergab, daß die Muffe eines großen Rohres nicht dicht verschlossen war. Dem Schaden wurde nun sogleich abgeholfen.

f. **Vom Wochenmarkt.** Der Wochenmarktsverkehr war heute auf allen Plätzen ein recht reger. Es war viel Angebot und wurde auch viel gekauft. Auf dem Friedrichsplatze zahlte man wie sonst für ein Pfund Butter 0,90—1,20 Mark, für die Mandel Eier 70—75 Pf. Recht reichhaltig beschickt war der Geflügelmarkt: das Paar junger Hühner wurde mit 1,30—1,60 Mark bezahlt, lebende Enten mit 1,50—1,60 Mark, geschlachtete mit 2,50—3 Mark. Auf dem Gemüsemarkte zahlte man für ein Pfund Kartoffeln 15 Pf., für das Stück Gurken 20—40 Pf., für die Metze Schoten 25 Pf., für Bohnen 40 Pf., für den Liter Blaubeeren 20 Pf., für Erdbeeren 30 Pf., Stachelbeeren 25 Pf., für die Mandel Kohlrabi 25 Pf. Auf dem Fleischmarkte kostete wie bisher Schweinefleisch das Pfund 65—70 Pf., Kalbfleisch 60—70 Pf., Rindfleisch 50—60 Pf. Auf dem Fischmarkte wurden für lebende Waare durchweg 60—70 Pf. gezahlt.

f. **Fundsachen.** In der zweiten Hälfte des Monats Juni d. J. sind nachstehende Fundsachen polizeilich angemeldet worden: eine kleine Damentasche mit Inhalt, eine Holzkarre mit der Bezeichnung H. L., eine silberne Uhr nebst Kette, ein großer gelber Hund, eine Bohle, ein Beutel mit Inhalt, ein schwarzer Damenregenschirm, ein brauner Kinderstrohhut, eine Granatbrosche.

a. **Kruschwitz,** 11. Juli. (Polizeiverbot.) Der polnische Industrieverein feierte am Sonntag sein Sommervergnügen, doch versagte ihm das Distriktsamt den Marsch mit der Fahne durch die Stadt. Eine Beschwerde beim Landrath war erfolglos, und nun will der Verein sich an den Oberpräsidenten wenden.

p. **Danzig,** 11. Juli. (Ein neuer Dampfer des Norddeutschen Lloyd) wird am 12. Juli mittags auf der Schichauschen Werft in Danzig vom Stapel laufen. Der Dampfer wird den Namen „Zieten" erhalten. Die Pathenstelle hat das Husarenregiment von Zieten (Brandenburgisches Nr. 3) übernommen. Der Kommandeur des Regiments, Oberstleutnant von Kreszycki, begiebt sich mit zehn Offizieren nach Danzig und wird die Taufrede halten. Dampfer „Zieten" besitzt eine Länge von 138 Metern, eine Breite von 17 Metern und eine Tiefe von 12Metern und soll ein Passagier- und Frachtdampfer erster Klasse werden. Er erhält eine Tragfähigkeit von mindestens 8000 Tonnen. Der Raumgehalt des Schiffes wird etwa 7900 Bruttoregistertonnen betragen. Der Dampfer erhält einen Schornstein und zwei Pfahlmasten und zeigt in der Mitte ein etwa 57 Meter langes Deckhaus mit offenen Gängen an beiden Seiten und darüber befindlichem breiten Promenadendeck, sowie eine 27 Meter lange Back und 24 Meter lange Poop (der hintere feste Aufbau). Innerhalb des Mittschiffshauses auf dem Oberdeck befinden sich von hinten bis vorn durchlaufend zwei Längsgänge, die einen geschützten Verkehr zwischen allen hier befindlichen Räumen bei schlechtem Wetter gestatten. In dem Mittelschiffshause befinden sich auf dem Oberdeck der Salon erster Klasse, mit 12 Schlafkammern, Badezimmern, dem Anrichteraum und der Küche erster Klasse, außerdem die sonstigen Wirthschaftsräume, Backofenraum, Aufwaschraum, Bäckerei, Schlachterei und ferner die Wohnräume für die Maschinisten, den Arzt, Zahlmeister, Oberkoch und Oberst eward, nebst dem Offiziersseßzimmer u. s. w. Weitere 16 Passagierzimmer erster Klasse sind auf dem Promenadendeck eingerichtet. Hier befindet sich auch das Gesellschaftszimmer mit dem dahinter liegenden Hauptniedergang zum ersten Salon und ein geräumiges Rauchzimmer erster Klasse. Die Poop enthält außer dem Speisesaal 19 Passagierkammern und 2 Badezimmer 2. Klasse, über denselben, auf dem Poopdeck, ist ein Rauchzimmer für die 2. Kajütspassagiere vorgesehen, an welches sich noch zwei weitere Schlafzimmer anschließen Der Dampfer vermag etwa 95 Passagiere erster, 71 zweiter Klasse und 2000 Zwischendeckspassagiere zu befördern. Sämmtliche Passagierräume werden den verschiedenen Klassen entsprechend in gediegener Weise ausgestattet. Für die Verpflegung der 3. Klasse-Passagiere dienen zwei geräumige Dampfküchen, welche zur Bereitung von gebratenem Fleisch außer den Dampfkochtöpfen noch mit je einem Bratheerd mit Kohlenfeuerung ausgestattet sind. Die ausgedehnten Proviantträume liegen im Hinterschiff und enthalten geräumige Kühlräume. Das Material des Schiffskörpers besteht ausschließlich aus bestem deutschen Siemens-Martin-Stahl. Die größte Sorgfalt ist den Sicherheitsvorrichtungen gewidmet. Außer einem durchlaufenden Doppelboden ist das Schiff durch neun bis zum Oberdeck reichende wasserdichte Querschotten in zehn Abtheilungen eingetheilt, wodurch bei etwaigen Unfällen eine ganz besondere Sicherheit gewährleistet wird; sodann erhält das Schiff 10 große Rettungs- und 6 sonstige Boote. Des Weiteren verdienen hier die ausgezeichneten Vorkehrungen für Feuerlöschzwecke Erwähnung, wofür eine eigene Dampflöschpumpe von 125 Tonnen stündlicher Leistungsfähigkeit mit seperaten, nach allen Theilen des Schiffes reichenden Schlauchanschlüssen vorhanden ist. Auch dieser Dampfer ist, wie alle neueren Schiffe des Lloyd, zur Vermeidung der lästigen Schlingerbewegungen mit sog. Schlingerkielen versehen worden, die sich vorzüglich bewährt haben.

Die Maschinenanlage besteht aus zwei dreifachen Expansionsmaschinen von zusammen 5000 indizierten Pferdekräften, die dem Schiffe eine Geschwindigkeit von 14 Seemeilen in der Stunde geben werden.

Dampfer „Zieten" wird auf der Linie Bremen-Newyork und der Reichslinie nach Australien Verwendung finden.

Der Leipziger Bankprozeß.

(22. Verhandlungstag.)

W. **Leipzig,** 11. Juli.

Heute wiesen die Aufsichtsrathsmitglieder auf eine Bemerkung des Vorsitzenden das Ansinnen zurück, daß sie in dem gestern erörterten Exposee sowohl wie in dem Geschäftsbericht für 1900 eine Verschleierung vorgenommen hätten. Es sei eine Verschweigung gewesen. Das Bewußtsein einer unrechten Handlung hätten sie nicht gehabt.

Am 28. März 1901 hat wieder eine Aufsichtsrathssitzung stattgefunden, in welcher die Direktion die seit 1896 entstandenen gesammten Engagements der Trebergesellschaft darlegte. Der Aufsichtsrath war bei den enormen Engagements der Trebergesellschaft der Ansicht, nach Kassel am 4. April eine Konferenz einzuberufen und eventuell in Berlin bei den Großbanken eine Hülfsaktion zu gunsten der Leipziger Bank einzuleiten. Exner sagt aus, man sei damals über die Höhe des Obligo — einige 80 Millionen — erstaunt gewesen, er selbst auch. Die in Berlin in Aussicht genommene Hülfe wäre erwünscht gewesen, um den Trebertrust durchzuführen. In einem Schreiben an Exner vom 1. April 1901 bemerkt Schmidt, daß der Beschluß der Verwaltung der Leipziger Bank, nach Kassel zu kommen, ihm und seinen Aufsichtsrathsmitgliedern durchaus nicht passe. Kassel stehe in einfacher Verbindung mit der Bank und lasse sich nicht von oben her behandeln. Schmidt schlägt im Einverständniß mit Sumpf Eisenach als dritten Ort zur Zusammenkunft vor. Die Angeklagten Schröder und Mayer sagen, daß in jener Sitzung vom 28. März 1901 zu ihrem Erstaunen das Engagement der Bank bei der Trebergesellschaft die Zahl weit überstiegen habe, die ihnen vorher genannt worden war. Auch Wölker und Börster stellen ein Obligo von 87 069 000 Mark fest. Wilcken betont gleichfalls, daß er erschrocken war über die Höhe des Obligo.

Exner sagt auf Befragen aus, daß man trotz des Obligos von 87 Millionen immer noch weiter habe arbeiten wollen. Die Bank habe selbst eigene Gutachten einholen lassen. Angeklagter Dodel überzeugte sich dabei an Ort und Stelle von den Aufträgen und Umsätzen in Kassel. Gleich ihm hat Schröder einen günstigen Eindruck von Kassel gewonnen, wollte aber wie Dodel die Absendung des Sekretärs Wuthe nach Kassel erzwingen, was auch zugestanden wurde. Es sei unbegreiflich, wie Schmidt aufs neue den Aufsichtsrath in Kassel zu täuschen verstanden habe. In der Kasseler Sitzung sei es nicht so ruhig zugegangen, wie aus dem Protokoll hervorzugehen scheine. Man habe sich scharf angefaßt. Ueber Schmidt befragt, äußert Angeklagter Mayer, der Mann habe etwas Faszinirendes gehabt und nicht den Eindruck eines Schwindlers gemacht. Exner hatte gegen Schmidt insofern Mißtrauen, als dieser nicht mehr mittheilte, als was die Leipziger Bank wissen durfte.

Nach einer kurzen Pause wird Zeuge Wuthe über die von ihm in Kassel vorgenommene Prüfung der Bücher vernommen. Zeuge tritt der Anschauung entgegen, daß er viel früher über die Trebergesellschaft orientirt gewesen sei, vielmehr sei er nach Kassel ganz uneingeweiht über die wahren Verhältnisse gekommen. Die ihm für Kassel gegebenen Direktiven seien ihm daher befremdlich erschienen. Zeuge hat zunächst in die unausgeführten Bestellungen auf Waaren Einsicht genommen. Bei späterer Durchsicht der Konto-Korrent-Konten fehlten aus dem Bankkonto an dessen Saldo rund 3 Millionen. Schmidt meinte, diese 3 Millionen ständen im geheimen Konto. Schmidts Wechselkonto sei ein ganz gewaltiges gewesen, habe auch ein unrichtiges Buchen englischer Antheile aufzuweisen gehabt.

Dem Zeugen Wuthe ist bekannt, daß für die Sitzung vom 28. März eine Aufstellung bezüglich des Obligo vom Sekretariat gemacht wurde. Wie Exner aussagt, ist dies auf einzelnen Zetteln und Bogen geschehen. Diese wichtige Aufstellung ist, wie der Vorsitzende feststellt, nicht mehr aufzufinden gewesen. Exner bemerkt hierzu, daß er am 11. März 1901 sich Notizen über das ihm damals mitgetheilte Obligo der Trebergesellschaft gemacht habe, und daß dies Obligo hiernach 40 900 000 Mark ohne das Wechsel-Obligo betragen habe. Erst der 28. März habe ihm volle Klarheit gebracht. Der schließlich durchgesetzten Zusammenkunft ging am 2. April 1901 ein vertrauliche Besprechung in Dodels Wohnung voraus, wo in Anwesenheit der Herren Dodel, Wilcken, Wölker, Mayer, Börster und des inzwischen verstorbenen Schäfer die Frage eines juristischen Vertrauensmannes erwogen und die Aufnahme einer großen Obligationenanleihe der zu fusionirenden Trebergesellschaft angeregt wurde. Man war sich laut Protokoll darüber klar, daß sich die Position der Bank nach dem Zustandekommen der Fusion bessern werde Am 5. April fand dann die Konferenz der beiderseitigen Direktoren und Aufsichtsräthe in Kassel statt. Schmidt gab eingehende Darlegungen über die technische und finanzielle Organisation der Gesellschaft und über die Rentabilität der Tochterunternehmungen. An diese Sitzung schloß sich eine zweite vom 6. April bei Schmidt, in der unter anderem der Geldbedarf für die Trebergesellschaft (April 980 000 Mark, Mai 650 000 Mark, Juni 500 000 Mark), und die neuen Transaktionen mit einer Bank besprochen wurden.

Letzte Drahtnachrichten.

(Nachdruck verboten.)

(Siehe auch an anderer Stelle.)

Posen, 12. Juli. Der König von Italien traf 10 Uhr vormittags hier ein. Auf dem Bahnhofe war eine Ehrenkompagnie des Grenadierregiments Nr. 6, Graf Kleist von Möllendorf, aufgestellt.

Odde, 12. Juli. Die „Hohenzollern" ist mit dem Kaiser an Bord heute Vormittag 10 Uhr nach Bergen in See gegangen.

Bayreuth, 12. Juli. (Reichstagsersatzstichwahl.) Bis jetzt wurden für Hagen (nationalliberal) 8292, für Vogel (ozialist) 7576 Stimmen gezählt. Aus acht Wahlbezirken stehen die Resultate noch aus. Die Wahl Hagens ist gesichert.

Graz, 12. Juli. (Voss. Ztg.) Beim Wetterschießen in Weiz entzündete ein Blitzschlag das in der Schießhütte lagernde Pulver. 5 Personen wurden verwundet, davon vier so schwer, daß ihr Aufkommen ausgeschlossen ist.

Paris, 12. Juli. Infolge des erneuten Ausbruchs des Mont Pelee auf Martinique ist das direkte Kabel zwischen Newyork und Martinique zerrissen.

Southampton, 12. Juli. Der Dampfer „Orotava" mit Kitchener an Bord ist hier eingetroffen. Da ein Offizier an einer ansteckenden Krankheit erkrankt ist, wurde es nur Kitchener mit seinem Stabe gestattet, zu landen.

London, 12. Juli. Am gestrigen Reichskrönungsbankett nahmen 600 Personen theil. In Abwesenheit Chamberlains führte Unterstaatssekretär Onslaw vom Kolonialamt aus, daß der Zweck der Kolonialkonferenz sei, die das Reich umschließenden Bande auf dem Gebiete des Handels und der Vertheidigung noch enger zu knüpfen. Der Der australische Premierminister führte aus, daß der Versuch, einen Reichszollverein zu schaffen, zur Zeit völlig unausführbar sei.

Holzflößerei.

Von	Tour Nr.	Spediteur	Holzeigenthümer	Anzahl d. Schock Langholz	Bemerkungen
Hasen-Brahemünde	102 103 104	Transportgesellschaft Dt. Fordon	D. Franke-Söhne-Berlin	25	ist abgeschleust
do	105	Habermann u. Moritz-Bromb.	Habermann u. Moritz-Bromb.	10	do
do	106	J. Wegener-Schulitz	J. Wegener-Schulitz	—	schleust

Wasserstände.

Pegel Nr.	Pegel zu	Wasserstände. Tag	Meter	Tag	Meter	Gestiegen Meter	Gefallen Meter
	Weichsel.						
1	Warschau	—	—	—	—	—	—
2	Zakroczym	4./7.	1,90	5./7.	1,66	—	0,24
3	Thorn	—	—	—	—	—	—
4	Brahemünde	11./7.	3,60	12./7.	3,45	—	0,15
	Brahe.						
5	Bromberg O.-Pegel U.-Pegel	11./7.	5,36 1,94	12./7.	5,25 1,96	— 0,02	0,11 —
	Goplosee.						
6	Kruschwitz	10./7.	2,52	11./7.	2,54	0,02	—
	Netze.						
7	Pakoschschl. O.-Pegel U.-Pegel	11./7. 11./7.	4,28 1,74	12./7. 12./7.	4,22 1,78	— 0,04	0,06 —
8	Bartschin	11./7.	1,48	12./7.	1,50	0,02	—
9	12. Grom. Schleuse	11./7.	0,96	12./7.	1,06	0,10	—
10	Weißenhöhe	11./7.	0,14	12./7	0,24	0,10	—
11	Usch	11./7.	0,36	12./7.	0,35	—	0,01
12	Czarnikau	11./7.	0,46	12./7.	0,46	—	—
13	Filehne	11./7.	0,52	12./7.	0,60	0,08	—

Schiffsverkehr vom 11. bis 12. Juli, mittags 12 Uhr.

Name des Schiffsführers	Nr. d. Kahns bez. u. Name des Dampfers (D.)	Waarenladung	Von nach
F. Domalski	Berlin 151	tief. Kantholz	Bromberg-Berlin
G. Bartsch	Brbg. 132	do.	Schulitz-Berlin
F. Kußmann	Aussig 165	tief. Bretter.	Fordon-Berlin
B. Schüßler	Elbing 33	Mauersteine	Brahnau-Bartschin
F. Scholze	XIII 3348	Steinkohlen	Danzig-Pakosch
W. Rosenow	Magd. 341	Mehl.	Bromberg-Berlin
P. Katzke	Brbg. 164	do.	do. do.
Droszkowski	III 1548	Kalksteine	Bartschin-Kurzebra
F. Kurreck	XIII 2722	do.	do. do.
Kohlöffel	III V 1332	leer	Berlin-Bromberg
H. Luck	Ebsw. 268	do.	do. do.
C. Winkel	Küstr. 20	do.	do. do.
E. Witzke	Bordm. 9	do.	do. do.
E. Nettig	Küstr. 95	do.	do. do.
C. Stahl	Zehd. 104	do.	do. do.
A. Hilgert	Berlin 122	do.	do. do.
P. Gomulski	V 821	do.	Bromberg-Bartschin
J. Gablonski	IV 787	do.	do. do.

(Nachdruck verboten.)

Börsendepeschen.

Berlin, 12. Juli, angekommen 1 Uhr 15 Min.

Kurs vom	11.	12.	Kurs vom	11.	12.
Amtliche Notiz			Laurahütte	199,50	—,—
			Mar.-Mlawka	—,—	—,—
Disk.-Komm.	184,90	184,25	Ostpr. Südbahn	70,80	70,75
Deutsche Bank	209,50	209,00	Italiener 4%	—,—	—,—
Oesterr. Kredit.	—,—	212,60	Russ. Not.	—,—	—,—
Lombarden	17,30	17,40	Russ. Anl.	—,—	—,—

Tendenz: schwächter

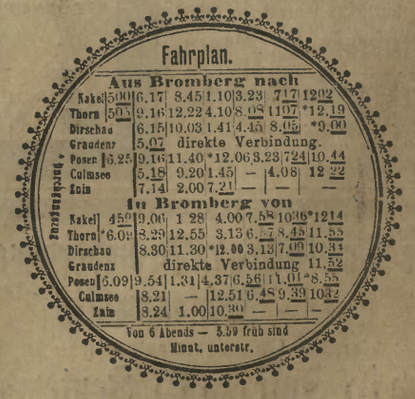
Magdeburg, 12. Juli, angekommen 1 Uhr 15 Min.

	11.	12.
Kornzucker von 92% Rend.	—	—
Kornzucker 88% Rend. —	6,90—7,12	6,95—7,15
Kornzucker 75% Rend.	5,00—5,25	5,00—5,25
Tendenz: stetig		
Feine Brotraffinade	27,45—27,70	27,45—27,70
Gemahlene Raffinade m. Faß	27,45	27,45
Gemahlene Melis I mit Faß	26,95	26,95

Radlauer's Antiseptische Mundperlen, (eine Combination von je 0,001 Thymol, Mentol. Saccharin. Eucalyptol und Vanillin), Gesetzlich geschützt. Zur rationellen Desinfection der Mund- und Rachenschleimhäute u. Mandeln, zur Beseitig. des üblen Mundgeruches, vollständig. Ersatz des Mund-, Zahn- u. Gurgelwassers. Unentbehrl. f. Kinder. Blechdose=M 1. **Kronen-Apotheke, Berlin W.,** Friedrichstr. 160

Taschen-Fahrplan.

In die Innenseite des Deckels der Taschenuhr zu legen.



Ausführliche Fahrpläne siehe **„Ostdeutsches Kursbuch".** Dasselbe ist käuflich bei sämmtlichen Fahrkarten-Ausgabestellen und den Bahnhofsbuchhändlern. In Bromberg in der Gruenauerschen Buchdruckerei Otto Grunwald, Wilhelmstraße 20, Mittlerschen Buchhandlung (A. Fromm) Brückenstraße, bei Ebbecke, Bärenstraße 8, G. Abicht, Danzigerstr. 1, W. Johnes Buchhandlung (H. Schroeter), Danzigerstraße 14, E. Hecht, Danzigerstraße 9 u. Steinbrück u. Malabinsky, Bahnhofstraße 97.

In die Sommerfrische

nehme jeder **Maggi zum Würzen** von schwacher Bouillon, Suppen, Gemüsen, Saucen u.s.w., sowie **Maggi's Bouillonkapseln** zur sofortigen Herstellung trinkfertiger Kraft- od. Fleischbrühe mit. Ueberall läßt sich damit eine **gute, sparsame Küche** erzielen.

Bekanntmachung.

Das zur Konkursmasse des Schuhmachermeisters **M. Zacherkiewicz — Argenau,** gehörige

Schuhwaarenlager

— nebst Ladeneinrichtung — abgeschätzt auf 2892,85 Mark, soll im Ganzen verkauft werden.

Schriftliche Gebote, denen eine Kaution von 500 Mk. beizufügen ist, sind **bis zum 18. d. Mts.** an mich einzureichen.

Die Ertheilung des Zuschlages bleibt dem Gläubigerausschuß vorbehalten. Die Taxe liegt in meinem Geschäftszimmer zur Einsicht aus. (119

Inowrazlaw, d. 11. Juli 1902.

F. Kelm, Konkursverwalter.

Flechtenkranke, trock., näss. Schuppenflcht. u. das m. dies. Uebel verbund., so unerträgl. läst „Hautjucken" heilt u. Garant. selbst denen, die nirg. Heil. fand., nach langjhr. bewährt. Heilmeth. (ohne Berufsstörung 2c.) **R. Groppler,** Firma St. Marien-Drogerie, **Danzig.**

Bekanntmachung.

Montag, den 14. Juli cr., vorm. 10 Uhr, werde ich Viktoriastraße 3, im Speditionslager der Firma **Schultz & Winnemer** für Rechnung dessen den es angeht **200 Ctr. Roggenpreßstroh** meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern. (73

Diminsky,
Gerichtsvollzieher in Bromberg.

Bekanntmachung.

Montag, den 14. Juli cr., vorm. 11 Uhr, werde ich hierselbst, **Danzigerstr. 36:** (132

1 Kleiderspind

meistbietend gegen gleich baare Zahlung öffentlich zwangsweise versteigern.

Bromberg, den 12. Juli 1902.

Bleschke,
Gerichtsvollzieher kr. A.

Technikum Sternberg (Mecklenb.) f. Maschin.- u. Electro-Ingenieure, -Techn., -Werkmeister, Einj.-Kurs. Lehrwerkst.

Wetterfester Dachkautschuk,

das Beste und Unentbehrlichste für Pappdächer etc.,

macht auch die älteste und schwächste Pappe wieder unverwüstlich, absolut wasserdicht u. auf lange Jahre hinaus durch Witterungseinflüsse unzerstörbar; tropft niemals ab u. bleibt auch bei grosser Kälte gummiartig elastisch. Jeder Versuch wird befriedigen. Wetterfester Dachkautschuk stellt sich billig. als Theer. Läger in den meisten grösseren Städt. Deutschlands.

Max Finger & Co., Breslau, (109

Oel- u. Fettwaaren-Fabrik, Firniss-, Carbolin.- u. Pechsiederei.

Heinrich Lanz, Mannheim,

Locomobilen v. 3—300 Pferdekraft

Filiale in Breslau, Kaiser-Wilhelmstrasse Nr. 35.

Stationen für erste Hilfeleistung bei Unglücksfällen:

Städt. Feuerwache, Wilhelmstr., **Elysium,** Danzigerstraße. **Leue's Brauerei,** Bahnhofstr., **Röpke's Hôtel,** Thornerstr., **Patzer's Etabliss.,** Berlinerstr., **Bartz' Restaurant,** Fischerstr.

Krankenpflegehilfsstelle:

Frau Regierungsr. **Schulemann,** Elisabethstraße 33.

„Ueberraschend"

gegen Sommersprossen, rothe Flecken, Pickeln und Hautausschläge wirkt (32

Lana-Seife

von Hahn & Hasselbach, Dresden

für blendend weissen Teint

à Stück 50 Pf. bei **Carl Grosse Nachf., Hedwig Kaffler, H. J. Gamm,** Seifenf., **Carl Schmidt,** Elisabethstr. 26 u. Danzigerst. 37.

Alte Pfarrstraße Nr. 7, dicht am Friedrichsplatz,

Laden,

für jedes Geschäft geeignet, mit angrenzender geräumiger Wohnung, zum 1. Juli d. J. für 1500 Mk. p. a. zu vermiethen. Näheres in den Vormittagsstunden bei **Wilh. Herbert, Wilhelmstr. 13,** part.

Pensionirter Beamter, evangelisch, sucht möglichst bald

kleine Familienwohnung

und Garten auf einem Dorfe in der Nähe Brombergs. Offerten u. **W. W. 27** mit Angabe d. Miethspreises und Größe der Wohnung an die Geschäftsst. d. Ztg. erbet.

Zwei Läden nebst Werkstatt

sofort oder 1. Oktober zu vermiethen. Hintz, **Bahnhofst. 73.**

Ein Laden von sofort zu verm. **Kirchenstr. 3.**

Eine Wohnung v. 4 Zimm.

zu vermiethen **Elisabethstr. 40.**

Krouerstr. 17 3—4 Zimmer, Gas, Gartenland, zu vermiethen. (404

Kaiserstraße Nr. 1

1 Wohnung v. 8 Zimm. (5 Zimm. im I. u. 3 Zimm. im II. Stock) nebst Beigelaß und Gartenbenutzung p. 1. 10. 02 zu vermiethen. Näheres **Magistrat,** Zimmer 14.

1 Wohnung mit 5 Zimmern

und Balkon nebst allem Zubehör zum 1. Oktober cr. zu vermiethen 239) **Blumenstraße 11.**

Hempelstr. 2 2 Zimmer, Entree, Küche u. Zubehör, v. 1. 10. zu verm. (231

Danzigerstr. 36 ist e. Schlosserwerkstatt mit Wohnung zu vermiethen.

Möbl. Vorderzimmer, sep. Eingang, m. vollst. Pens. preisw. zu verm. **Danzigerstr. 48,** I.

I. Bromberger
Handelslehr-Institut
von
J. Madajewski
lehrt nach bewährtester Methode in kürzester Frist unt. Garantie des Erfolges:
Einf., dopp., ital. Buchführung, deutsche, englische und französische Handelscorrespondenz, Stenographie, Maschinenschreiben, Wechsellehre, Rechnen, Schönschreiben, überhaupt alle kaufm. Wissenschaft.
Getr. Kurse f. Damen u. Herren.
Unentgeltlicher Stellennachweis nach erlangter Reife.
Hunderte von Anerkennungen.
Prospecte gratis und franko.
Eintritt jederzeit.
Gegr. 1892.

„Thuringia"

Versicherungsgesellschaft in Erfurt. — Gegründet 1853.

Grundkapital: 9 Millionen Mark. — Garantiemittel: 55 Millionen Mark.
Gezahlte Entschädigungen seit Bestehen der Gesellschaft: 148 Millionen Mark.

Die Gesellschaft gewährt zu günstigen Bedingungen und billigen Prämien bei keinerlei Nachschußverbindlichkeit für die Versicherten: (326

Lebensversicherung aller Art, Unfall-, Haftpflicht-, Einbruchsdiebstahl- und Glasversicherung.

Auskunft ertheilt und zur Aufnahme von Versicherungen empfiehlt sich:

Die General-Agentur in Bromberg, Wilhelmstraße Nr. 6.

Die Jagd

im Gemeindebezirk **Prinzenthal** soll meistbietend auf drei Jahre **verpachtet** werden. Termin findet **am 18. Juli cr., nachm. 4 Uhr** im Amtslokal statt.
Die Bedingungen werden im Termin bekannt gegeben. (239
Prinzenthal, d. 12. Juli 1902.
Der Gemeindevorsteher.
J. V.: **Liptau.**

Großer Ausverkauf!!!
Des bevorstehenden
Umzuges wegen
verkaufe alle noch am Lager befindlichen **Fahrräder, Nähmaschinen, Kinderwagen** 2c. zu jedem nur annehmbaren Preise aus. (229
J. F. Meyer, Bahnhofstr. **95a.**

---

100 Briefbogen,
extra stark,
100 Billetcouverts
mit Ansicht von Bromberg
nur **1,20** Mk.
bei **C. Junga, Bahnhofstr. 75.**

Klaviersachen, bess., zu kaufen ges. Ang. u. **K. S.** a. d. Geschäftsst.

D. Grundstück Schwedenhöhe, Taubenstraße 22, mit 2 Morgen Land, 450 Mark Miethe, ist zu verkaufen. (378

Eine **kleine Villa** und ein **Bauplatz** zu verk. **Eugen Abert,** Neukuhren
203) eventuell wird auch die Baubeaufsichtigung übernommen.

---

1 Flügel (Bechstein)
1 Pianino
1 Geldspind
billig zu haben (2389
Friedrichstraße 62, Laden.

---

2 guterh. große Bettstellen
mit Matratzen
umzugshalber preiswerth zu verkaufen **Gräfestraße 6,** 1 Tr. l.

Zur Bausaison

empfiehlt:

Stück- und Graukalk
Gelöschten Kalk
Portland-Cement
Putz- und Stuckgyps
Rohrgewebe
Torfmull und Torfstreu

Telephon No. 109.
Lagerplätze:
Holzhofstrasse 56
Albertstrasse 4 u. 4a

Carbolineum
Kientheer
Steinkohlentheer
Pech, Asphalt, Harz
Asphaltkitt, Schwefel

Stein-, Schmiede-, Anthracit- und **Holzkohlen,**
Ilse Brikets, Coks, Kloben- und Kleinholz.

Grösstes Lager
von (225

glasirten Thonröhren, Viehkrippen und Schaalen, Ferkeltrögen, Schornsteinaufsätzen, Cementröhren, Cementfliesen, Moniergehplatten, Chamottesteinen, Chamottemehl, feuerfest. Thon, Backofenplatten, Mörtel, Dachpappen, Rohr-, Papp- u. Drahtnägeln.

Alleinige Vertretung der **Ilse-Brikettgrube,**
der **Dachpixpappen u. Dachpixmasse** (kein Abtropfen bei grösster Hitze, langj. Garant.),
des **„Seccol" u. Seccolpappe** (Schutzmittel. „keine feuchten Wände mehr".
der **„Aeolus" Patent Rauch- u. Dunstsauger,**
der **Patent-Dachlüfter, gleichzeitig Lichtfenster,**
der **Vereinigten Chamottefabriken** (vorm. C. Kulmiz).

Ausführung neuer einfacher und doppellagiger
Pappdächer und Reparaturen
alter schadhafter Dächer.
Grössere Consumenten u. Wiederverkäufer erhalt. Vorzugspreise.

August Appelt,
Aeltestes Bau-Materialien-Geschäft.

Die sämmtlichen in Bromberg wohnenden Rechtsanwälte
machen hiermit bekannt, daß in der Zeit
vom 15. Juli bis 15. September 1902
ihre Bureaus an folgenden Tagen:
Montag, Donnerstag u. Sonnabend
nachmittags geschlossen bleiben. (238

Verlangen Sie
Spezial-Katalog für decent moderne Braut-Ausstattungen
im Preise von Mark 2400 bis 3500
umfassend:
Schlaf-, Wohn-, Speise- u. Herrenzimmer, Salon, Küche
in Nußbaum, Eiche und Mahagoni.
Fr. Hege
Möbelfabrik und Ausstellungshaus **Bromberg.**
Gegr. 1817.
Katalog über Einrichtungen von Mk. 1300 an separat.

Walzen-Hobelmaschine.

Maschinenfabrik C. Blumwe & Sohn
Act.-Ges.
Bromberg * Prinzenthal
baut als einzige Specialität
Sägegatter und Holzbearbeitungs-Maschinen
In hochmodernsten Constructionen. Offerten und Kataloge für ernste Reflektanten kostenfrei.

Cementwaarenfabrik Windschild & Langelott
empfiehlt sich zur Herstellung von
Gehbahnen
aus **Cement-Platten,** unter hohem hydraulischen Druck aus besten Materialien hergestellt.
Stadtkontor Alexanderstr 6. Fernsprecher 324.
Fabrik Weißfelde. Fernsprecher 277.

Gustav Vetter, Barmen.
Spezial-Geschäft in Farbbändern, Kohlenpapieren f. Schreibmaschinen sämtl. Systeme. Wachspapier, Farbe für Mimeograph bezw. Cyclostyle.

Speise-Chocolade
AMATO
Grüne Packung 50 Pfg.
Braune Packung 40 Pfg.
Rote Packung 30 Pfg.
Unübertroffen.
Fabrik: Robert Berger, Pössneck i. Th.

---

gesetzlich geschützt — JULIUSHALLER — 15 H 69 — SAUERBRUNNEN

Hervorragendes Tafel- u. Erfrischungsgetränk.
Vielfach prämiirt.
Nur echt mit Korkbrand:
Juliushall, Harzburg.
Juliushaller Sauerbrunnen
Aus den **städtischen Mineralquellen** des Bades Juliushall — Harzburg. (128
Generaldepot Bromberg: **Gebr. Nubel,** Tel. No. 7, Danzigerstr.

Fahnen!!! **Reinecke** Hannover.

Dr. Bennewitz's
Magen-Essenz „Vici".
Ein feiner, bekömmlicher Bitterlikör.
(Nachdruck verboten).
Wenn der Magen ungesund,
nicht will funktioniren,
Wenn die Schmerzen Dir den
Leib eng zusammenschnüren,
Wenn Du hörst die Engel pfeifen,
hier schon auf der Erden,
Ueberhaupt wenn Du nur fühlst
irgendwie Beschwerden —
So vergißt Du Deine Qual
in ganz kurzer Zeit,
Wenn Du notabene hast
„VICI" schon bereit.
Wo dieser in dem Hause fehlt,
Da ist es schlecht bestellt,
Denn **„VICI"** ist das Fundament
Der ganzen großen Welt.
Zu haben in allen Delikateß-, Colonialw.- u. Drogengeschäften in Hotels, Cafés u. Restaurants.

Stolpmünd. Speckflundern
ff. mildgesalz. Räucherlachs
„ Matjes-Heringe
„ Malta-Kartoffeln
„ Oelsardinen in großer Auswahl, die Schlüsseldose mit 8 Fischen Inhalt v
237) 45 Pfg. an, empfiehlt
Emil Gerber jun.
Danzigerstr. 16.
Lieferant des Lehrer-Wirthsch.-Vereins.

Cervelatwurst, Pfd. 1,20,
Salamiwurst, Pfd. 1,30 M.
Aufschnitt u. kl. Würste von C. Goldhorn, Schlawe i. Pm., Dampfmolkerei u. Wurstfabrik empf. **D. Höhne,** Bromberg, Bahnhofstr. 31a. Colonialw.-, Delikatessen- u. Weinhandlung.

Victoria-Backpulver
von **Dr. Aurel Kratz,** Victoria-Drogerie, aus reinen Chemikalien, stellt sich **gleichwerthig** neben jedes andere Konkurrenzfabrikat.

„Wohnungs-Anzeigen"

Gesucht
Wohnung v. 5 Zim. pt. od. 1 Tr. z. 1. Okt. Off. mit Preisang. u. **O. B. 73** a. d. Geschäftsstelle erbet.

Für ruh. Mieth. w. **Wohnung gesucht** von 2—3 Zimmern und Küche. Off. mit Preisang. unter **N. 1100** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Großer Laden,
beste Geschäftslage nebst Wohnung, mit oder ohne große Lagerräume ist zum 1. Oktober oder früher zu vermiethen. (174
Carl Lachmann, **Bahnhofst. 95a.**

Ein Laden
in guter Geschäftslage der Danzigerstr. p. 1. Oktober zu verm. Zu erfrag. in d. Geschäftsst. d. Z.

1 großer Laden nebst **schöner Wohnung** sofort zu vermiethen. (18
Naujack, Rinkauerstr. 32a.

Ein freundl. Laden
mit Gaseinrichtung, Miethe 350 M., per 1. Oktober zu verm. J. Prorok, **Rinkauer- u. Moltkestr.-Ecke.**

Laden mit auch ohne Wohng.
234) **Prinzenstr. 8b.**

2 kl. Laden mit angrenzenden Zimmern v. 1. 10. zu vermiethen bei (237
A. Ott, **Kl. Bergstr. 1.**

Friedrichstr. 62 ist der **Laden** mit kleiner Wohnung vom 1. Juli zu vermiethen. Näheres Wilhelmstraße Nr. 12, 1 Tr. links. (192

Schleusenau, Chausseestr. 13
ein Laden nebst Wohnung, in dem seit 16 J. ein Uhrmacher-Geschäft m. Erfolg betr. wird, ist z. 1. Oktober d. J. anderw. zu verm. Auskunft **Danzigerstr. 56,** I r.

1 gr. Laden Kornmarktstr. 5,
2 Schauf. u. Komt., mit u. o. Wohn. u. Lagerräume z. verm. Templin.

Zu vermiethen per 1. Oktober:
1 Laden mit **Wohng.,**
1 Wohng. v. 3 Zimm., Kabin., Balk. u. Zubeh.,
1 Pferdestall z. 2 Pf. und
1 Wagenremise. (234
Bradtke, **Danzigerstraße 53.**

1 Laden mit angr. Wohnung
z. 1 Okt. 1902 anderweitig zu verm. **Prinzenstraße 8a.** L. Schick.

Berlinerstraße Nr. 32
ist **1 kleiner u. 1 größerer Laden** per 1. Oktober d. J. zu vermiethen. (210

Posenerstraße Nr. 29
eine Wohnung, 1 Treppe hoch, von 5 Zimmern und Zubehör. Näheres bei H. L. Zacharias

Das Kaisercafé a. Weltzienpl. ist per 1. Okt. z. verm. Wolff.

Kl. Laden, jetzt **Kaffeeküche,** frh. **Barbiergeschäft,** z. v. **Thorner- u. Kaiserstr.-Ecke.**

Ein großer Laden Brückenstraße 2 un **2 eleg. Läden** i. m. Neubau **Poststr. 5,** sow. auch **feine Wohnungen** sind p. 1. Okt. zu verm. N. Lachmann, **Brückenstr. 9.**

Eckladen bisher **Käsegeschäft,** m. u. o. Wohnung p. **1. 10.** zu verm. Crohn, **Mauerstr. 1.**

Schulstraße 3, I. Etage.
1 Saal, 6 Zimm., Kab., Bade- u. Mädchenstube, Veranda u. d. Regierungsgarten, mit o. ohne Pferdestall zum 1. Oktober zu vermiethen. R. Bredtschneider, part.

Wegzugshalber **Vorwerkstr. 7, IIr.,** **eine herrschaftl. Wohnung,** 4 Zimm. u. reichl. Zub., Gask., getheilt od. im Ganzen zu verm.

Villa Fischerstr. 9, I.
Herrschaftliche Wohnung von 4 Zimmern, Küche, 2 Kamm. und Zubehör, vom 1. Oktbr. 1902 an ruhige Miether zu vermiethen. Daselbst **2 Zimmer** ohne Küche, parterre. Näheres **Elisabethstraße Nr. 53** im Bureau.

Herrschaftliche Wohn.,
5 u. 3 Zimmer, Kochgas, m. a. ohne Pferdest., v. 1. 10. zu verm. G. Schmidt, **Elisabethstr. 18.**

3 u. 2zimmrige Wohnungen
mit Zub. sind billig zu vermieth. 233) **Mittelstraße 41.**

Villa Bleichfelderstr. 1
eine Souterrainwohnung von 2 Stuben, Entree u. Küche, vom 1. Okt. 1902 für 300 Mk. z. verm. Näheres **Elisabethstr. Nr. 53.**

Eine herrschaftl. Wohnung
von 5 Zimm., Alkoven, mit allem Komfort z. v. **Schleinitzstr. 17.**

Neubau Schulstr. 19, in d. Nähe d. Wasserthurms, s. n. Wohn. v. 3 Z., Küche u. all. Zub. v. 1. 10. zu verm.

Hoffmannstr. 6 (a. Weltzienpl. u. N. d. kgl. Gymn.)
herrschaftliche Wohnung, hochparterre, 6 Zimm., Badestube, Kochgas u. sämmtl. Zub. v. 1. Okt. z. verm. Näheres 2 Tr. r.

Wohnung 1. Etage,
4 Zimm., Entree, Küche, Gas, Gart. v. 1. Okt. z. verm. **Schröttersdf. 1.**

1 Wohnung, 2 Stb., Küche, Kell., Stall, an ruh. Mth. p. 1. Okt. z. verm. **Bahnhofstr. 33.**

Herrschaftliche Wohnung,
6 Zimmer u. Zubehör, Burschenstube und Pferdestall, ist v. 1. Dezember oder 1. Januar zu vermiethen **Posenerstraße 5.** (238

Eine Wohnung v. 6 Zimmern
nebst Balkon in 1. Etage per 1. Oktober zu vermiethen. (235
J. Malkowski, **Posenerstr. 4.**

1 herrschaftl. Wohnung
von 7 Zimmern, 2 Kab., Pferdestall, Badezimm., Burschenst. u. all. Komf. mit Gartenben. p. 1. Okt. zu vermiethen. **Danzigerstr. 37,** I l.

Danzigerstraße 136, 3. Etage
eine Wohnung, 4 Stuben, Küche 2c. per 1. Oktober zu vermiethen. Ebenda ist **ein Pferdestall** für 4—6 Pferde per sofort zu vermiethen. (171

Herrschaftliche Wohnung,
9 Zimmer nebst Veranda, Balkon und Garten, sowie sämmtl. Zubeh. (auch getheilt), auf Wunsch Pferdestall u. Burschengel., v. 1. Okt. zu verm. **Schleusenau,** Kirchstr. 7.

Livoniusstraße 12
eine Wohnung, 3 kl. Zimmer, Kab. u. Küche, v. 1. 10. z. verm.

Danzigerstraße 131
sind **2 kleine Wohnungen** im Gartenhause v. 1 u. 2 Zimmern m. Küche v. 1. 10. zu verm.

Livoniusstraße 13
mehrere Wohnungen v. 3 u. 4 Zimmern m. sämmtl. Zub., Gas, u. Gartenantheil z. verm. C. Krause.

2 Wohn. z. 3 Zimm., m. u. ohne Küche, 1 Tr., v. 1. Okt. zu verm. **Thornerstr. 1.**

Eine Wohnung
von 3 großen Zimmern, Badeeinrichtung, mit Erker u. Balkon **Roonstr. 4** zu vermiethen

Herrschaftliche Wohnung,
Posenerstraße 22,
von 4—8 Zimmern mit a. ohne Pferdestall, Gartenpromenade. — Außerd. **1 Wohn.** f. 300 od. 350 M.

Brückenstraße 11.
Eine Wohnung, 5 Zimmer, Entree, Küche nebst Zubehör, per 1. Oktober zu vermiethen. (203
Moritz Ephraim.

2 Zimmer, Entree u. Küche,
sowie all. Zubehör zu vermiethen **Töpferstr. 10.** Näh. das. 1 Tr. l.

Herrsch. Wohnungen
von 7 u. 4 Zimm. z. 1. Oktober z. verm. **Viktoriastr. 8,** I r.

Wohnungen
zu verm., 4zimmerige, **Schleinitzstraße 15,** part. r. Besichtigung v. 10—1 u. 3—7 Uhr. (215

9 Zimmer, auch geth., Bad, Balk., Garten, Pferdest. 2c. z. 1. Okt. zu verm. Boiestr. 9. Buchholtz.

Sommerfrische!
Sommerwohnungen
in **Villa Rinkau** sind wied. z. hab.

Ecke Friedrichst. 14, Hofst. 3, 1 Tr., vollständig neu hergerichtete **Wohnung v. 8—10 Zimmern** und reichlichem Zubehör sofort oder für später zu vermiethen. Näheres daselbst 2 Tr. bei D. Thieme. (235

Versetzungshalber **Hoffmannstraße 2** **eine herrschaftl. Wohnung,** 5 Zimmer nebst reichl. Zub., Gask., prachtv. Veranda, 2 Tr., zu verm.

Herrschaftliche Wohnung
v. 6 Zimm., I. od. II. Etage, m. all. Komf. einger., u. reichl. Nebengelaß, per 1. Oktbr. cr. zu verm. Z. erfr. b. Weidlich & Berthold, **Danzigerstr. 157,** i. Comtoir.

Wohnung,
4 Zimmer, Küche, Speisekammer, Mädchengel. 2c., Gaseinrichtung, **Brunnenstr. 5** z. verm. 450 M.

Kaiserstraße 8
1 Wohn. 1. Et., 4 Zim., Entr., Küche u. Zubeh., Gartenben., v. 1. 10. cr. zu vermiethen. (237
E. Schendel, **Friedrichspl. 3.**

Wohnungen v. 3 u. 4 Zimm.
nebst sämmtl. Zub. v. 1. Okt. z. verm. Wohn. v. 3 Zimm. p. sof. **Elisabethmarkt 22.** H. Fritz.

Hochherrschftl. Wohnungen,
6 gr. Z., Badest., Speisek., Mdst., Erker u. r. Zub., dann 4 Z. u. r. Zub. C. Kaminski, **Viktoriastr. 15.**

Töpferstr. 6a, 2 Trepp., herrsch. Wohn., 1 Saal, 6 Zimm., Bade- u. Mädchst., Pferdest. m. heizbar. Burschengel., Gartenbenutz. pr 1. Oktober zu verm. Näh. b. Portier Klump, das., H.

Neuer Markt 1, 2. Etage, **herrschaftl. Wohnung** v. 5 Zimm., Bade-, Mädchenstube und Zubehör per sofort zu vermiethen. Näheres durch Robert Dietz, parterre.

Wohnung,
hochpart., 4 Zimm., all. Zbh., kl. Grt. Näh. **Albertst. 7.** Götting.

Wilhelmst. 50 1 Whn., 3 Z., Kch., Mk., Spk. u. r. Zu. v. 1. 10. z. v. **Wegner.**

Danzigerstraße Nr. 141 1 Tr.
1 Wohnung, 3 Zimmer, Küche und Nebengelaß, Holzstall, Wagenremise, eventl. Pferde- und Geräthestall, per 1. Oktober 1902 zu vermiethen. Preis 550 M. Näher. **Magistrat,** Zimmer Nr. 14.

Brenkenhofstr. 21, n. Bahnh., 3 Zimm. Wohn., Küche m. Kochgaseinr., Entree, Kloset bill. zu verm.

Wohnung,
4—5 Zimm. u. Zubeh., p. 1. Oktob. zu vermiethen **Bahnhofstr. 56.**

Herrschaftl. Wohnung,
6 Zimmer und Zubehör, mit allem Komfort der Neuzeit ausgestattet, ist per 1. Oktober zu verm. **Wilhelmstr. 14.** F. Tomaszewski.

2. Etage,
6 Zimmer, Kabinet, Küche, Badezimmer und alle Nebenräume, elegante Wohnung, per 1. Oktober zu vermiethen. (260
Ernst Schmidt, **Bahnhofst. 93.**

Danzigerstraße Nr. 142 3 Tr.
1 Wohnung, 3 Zimmer u. Nebengelaß, per 1. Oktober 1902 zu vermiethen. Preis 400 M. Näher. **Magistrat,** Zimmer Nr. 14.

Bahnhofstr. 6a ist die **2. Etage,** 7 Zimmer, per 1. Oktober cr. zu vermiethen. Otto Kromer.

Hofwohnung v. 3 Zimmern
u. Zubeh., **1 Stube u. 1 Lagerraum** von 25 qm sofort zu vermiethen. **Bahnhofstr. 7,** II.

Eine kleine Hofwohnung sogleich zu v. **Friedrichsplatz 21.**

In dem Speicher
Burgstr. 24 sind 6 Schüttungen, **Burgstr. 25** sind 5 Schüttungen, als Lagerräume u. s. w. per 1. Oktober zu vermiethen. (501

Werkstellen
von ca. 60 qm nebst **Wohnung Wilhelmstr. 59** zu vermiethen.

Werkstatt
Bahnhofstr. 16 zu vermiethen.

Ein großer Lagerkeller
nebst Komptoir ist per sofort zu vermiethen **Friedrichsplatz 11.**

Töpferstr. 6a, 1 Pferdestall m. Kutscherstube pr. sofort zu verm. Näh. b. Portier Klump, daselbst.

Burgstraße Nr. 24
1 Speicherkeller als Lagerraum 2c. per 1. August 1902 zu vermiethen. Näheres (503
Magistrat, Zimmer Nr. 14.

Gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer zum 15. Juli gesucht. Off. u. **S. Z. 2** an die Gschst.

Möbl. Zimmer
mit separat. Eingang in d. Nähe d. Bahnhof- od. Mittelstr. ges. Off. m. Preisang. u. **E. S. 1** a. d. Gst.

G. mbl. Zimm. a. m. Pens. zu verm. **Elisabethstr. 5a,** II r.

Hierzu vier Beilagen.

№ 162. 1. Beilage. – Bromberg, Sonntag, 13. Juli 1902.

Die Hauptausgabestelle besorgt Anzeigen für sämmtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

Gerichtssaal.

M **Schneidemühl,** 11. Juli. Vor der hiesigen Strafkammer am hiesigen königlichen Amtsgericht mußte sich wegen einer ganzen Reihe strafbarer Handlungen der 45 Jahre alte und zur Zeit im hiesigen Justizgefängnisse in Untersuchungshaft befindliche Händler Gustav Sann aus Kreuz (Ostbahn) verantworten. Der Angeklagte hatte schon seit längerer Zeit sein ganzes Streben darnach gerichtet, das Grundstück des Eigenthümers Jaedicke in Busch-Lukatz in seine Hände zu bekommen. Am leichtesten schien ihm dies durch eine Einheirath zu sein. Er nahm infolge dessen auch schon im vergangenen Jahre die 21 Jahre alte Emma Jaedicke als Wirthschafterin zu sich. Hinterher erfuhr er nun aber, daß nicht die älteste Tochter Emma, sondern die 17jährige Minna Jaedicke Eigenthümerin des Grundstücks werden sollte, wodurch seine ganzen Pläne durchkreuzt wurden. Der Angeklagte war hierüber so erbost, daß er sich nach Busch-Lukatz begab und den alten Jaedicke mit einem armstarken Knüttel unmenschlich bearbeitete. Später schloß er sich mit der Emma Jaedicke ein und verlangte von ihr unter Drohung mit einem Revolver die Bestätigung eines Schriftstücks, wonach ihr Vater mit ihr und ihrer Schwester seit mehreren Jahren einen sträflichen Umgang gepflogen habe, der aus §173 R.-St.-G.-B. mit Zuchthaus bis zu fünf Jahren geahndet werden kann. Aus Furcht, von Sann erschossen zu werden, bestätigte Emma Jaedicke ihm dies; außerdem zwang er sie aber auch noch dazu, der Wahrheit zuwider ein Schriftstück zu unterzeichnen, daß ihre Mutter und ihre Schwester Minna vor einiger Zeit Buchweizen gestohlen hätten. Mit diesen Schriftstücken begab der Angeklagte sich im November des vergangenen Jahres dann zu Jaedicke, der die unerhörten Verdächtigungen sich so zu Herzen nahm, daß er zum Stricke griff und seinem Leben unmittelbar nach diesem Vorfalle selbst ein Ziel setzte. Gegen den Angeklagten, der aus ehrloser Gesinnung ein Familienglück zu Grunde richtete, wurde wegen Nöthigung, Körperverletzung, Bedrohung und Beleidigung auf 3 Jahre Gefängniß und 5 Jahre Ehrverlust erkannt.

s **Inowrazlaw,** 10. Juli. Vor der Strafkammer kam heute der Prozeß gegen den Viehhändler Alexander Modrakowski und seine Ehefrau zur Verhandlung. Die Vertheidigung führte Justizrath Dr. Poeppel-Bromberg. Der Zuhörerraum war überfüllt. M. war wegen einfachen Bankerotts und Betruges angeklagt, seine Frau Charlotte wegen Beihilfe dazu, Betruges und Verschwendung. M. bekundete, daß er in das Geschäft 10 000 Mark gesteckt habe, wovon er 4000 Mark erspart, 6000 Mark von seinem Vater in Bromberg erhalten habe. Das Geschäft ging anfangs gut, dann erlitt er durch Viehkrankheiten Verluste und wurde schließlich von der Berliner Viehkommissions- und Wechselbank zur Zahlungseinstellung genöthigt. Den Vorschuß, den er von dieser Bank erhalten, habe er auf reellem Wege erwirkt; seinem Schwiegervater Papke in Exin habe er 15 000 Mark geschuldet, er sei von ihm verklagt worden, habe aber die Klage zurückgezogen. Die Frau M. sagt aus, sie sei evangelisch gewesen und aus Neigung katholisch geworden. Vermögen habe sie nicht mitgebracht, aber sie habe auch nicht verschwenderisch gelebt; Schulden hätte sie wohl viel gehabt, doch infolge Krankheit. Den Betrug gab sie zu. Sie schickte im Namen ihres abwesenden Mannes an die genannte Bank Depeschen, worin sie zur Zahlung für gekauftes Vieh Summen von 1000, 1500 und 2500 Mark erbat. Sie hat die Summen auch erhalten, aber, wovon ihr Mann keine Ahnung hatte, zur Bezahlung von Schulden und zum Ankauf von Luxussachen verwendet. Der Mann war oft auf Reisen. Dann war die Frau meist sehr gesund, sobald er aber nach Hause kam, legte sie sich ins Bett und behauptete krank zu sein, ließ sich Aerzte kommen und Medizin verschreiben, einmal sogar das Sterbesakrament geben. Sobald der Mann fort war, war sie wieder fidel.

Der Konkursverwalter Rechtsanwalt Galon bekundete, die Forderungen des Angeklagten von über 7000 Mark waren sehr fraglicher Natur; kein einziger Schuldner hatte sich zur Zahlung bekannt, und Klage gegen die Schuldner konnte nicht geführt werden, weil in der Masse nichts vorhanden war, um die Kosten zu bestreiten. Die Passiva betrugen gegen 50 000 Mark, die Aktiva nur 200 Mark. Der Bücherrevisor gab auf die Frage, ob der Angeklagte als Vollkaufmann im Sinne des Gesetzes anzusehen sei, die Erklärung ab, daß Bücher nicht vorhanden wären. Nur aus den Konkursbüchern habe er den Geschäftsgang einigermaßen ermitteln können und festgestellt, daß der Angeklagte mit der Firma in Berlin allein einen jährlichen Umsatz von über 130 000 Mark gemacht habe. Der Direktor der Viehkommissions- und Wechselbank, Hecht, bekundete, daß der Angeklagte zu seinen Geschäften mit der Bank Vorschüsse genommen; doch wurde die Bank in letzter Zeit mißtrauisch. Als der Angeklagte in einem Briefe zu einem gekauften Vieh- und Schweinetransport die Summe von 8500 Mark forderte, habe die Bank ihrem Viehtransporteur Escher diese Summe eingehändigt und ihm die Weisung gegeben, nach Inowrazlaw zu fahren und das Geld nur an den Verkäufer des Viehes auszuzahlen oder es zurückzubringen. Escher habe aber auf die Vorstellungen des Angeklagten diesem 5000 Mark ausgehändigt. Ein merkwürdiger, in Bromberg abgeschlossener notarieller Vertrag kam auch zur Erörterung. Der Angeklagte klagte gegen seinen Schwiegervater um eine Forderung von 9000 Mark schließlich kam ein Vergleich zustande, daß der Kläger auf seine Forderung verzichtete und sich noch obendrein verpflichtete, an Verklagten 5000 Mark nebst Zinsen sogleich zu zahlen.

Das Gutachten der Aerzte Dr. Schellin und Dr. Nordmann, welche die Frau Modrakowska früher behandelten, lautet, daß sie bei der Patientin erst nach langer Zeit feststellen konnten, daß sie an Hysterie leide. Hysterische Personen besäßen viele Untugenden, seien putzsüchtig und verschwenderisch, und wendeten viele Schliche an, um ihr Ziel zu erreichen. Sanitätsrath Dr. Kayser aus der Anstalt Dziekanka gab sein Gutachen dahin ab: „Die Modrakowska war 6 Wochen zur Beobachtung in der Anstalt, und habe er festgestellt, daß sie hysterisch krank sei. Obgleich die M. auch Neigung zur Lüge hat, hat dennoch die Beobachtung ergeben, daß sie in ihrer Handlungsweise nicht zurechnungsfähig ist. Infolge dieser ärztlichen Gutachten beantragte der Staatsanwalt gegen die M. Freisprechung und gegen den Angeklagten Modrakowski 8 Monate Gefängniß. Der Vertheidiger plädirte für Freisprechung, oder, da der Angeklagte bereits über 6 Monate in Untersuchungshaft gesessen, die Strafe als schon verbüßt zu erachten. Der Gerichtshof erkannte gegen die M. auf Freisprechung und gegen den M. auf 6 Monate Gefängniß, davon werden ihm 4 Monate als schon verbüßt angerechnet.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 12. Juli.

* **Die Stadtfernsprecheinrichtung in Kletzko** ist vom 10. Juli ab durch die Fernsprechverbindungsleitung Wapno-Elsenau-Kletzko-Gnesen an das allgemeine Fernsprechnetz angeschlossen.

D **Personalien.** Der Lehrer Weidemann aus Schwedenhöhe ist zum ersten Oktober in den Volksschuldienst der Stadt Posen berufen.

f **Verband freiwilliger Sanitätskolonnen.** Zur Berathung der Statuten für den Provinzialverband der freiwilligen Sanitätskolonnen vom Rothen Kreuz findet heute Nachmittag in Posen unter dem Vorsitze des Oberpräsidenten von Bitter eine Sitzung statt. Auf Einladung des Oberpräsidenten haben sich von hier zur Theilnahme an dieser Sitzung die Herren Oberstabsarzt Dr. Hering und Fabrikbesitzer Korth nach Posen begeben.

* **Die Landbank** in Berlin verkaufte von der ihr gehörigen Herrschaft Ottorowo, Kreis Samter in Posen, das Gut Dembina in Größe von ca. 2000 Morgen an den Rittergutsbesitzer Herrn Eugen Bollmann aus Bromberg.

D **Schulneubauten in Schwedenhöhe.** Die Neubauten bei den beiden Gemeindeschulen in Schwedenhöhe sind jetzt so weit fertiggestellt, daß sie nach den Ferien bezogen werden können. Kurz vor den Ferien fand durch die Behörde die Abnahme der Neubauten statt. Es fehlen bis jetzt nur noch die neuen Lehrkräfte; denn bei der ersten Schule sollen drei, bei der zweiten zwei neue Kräfte angestellt werden, so daß dort 8, hier 12 Lehrerstellen sein werden.

F. **Crone a. Br.,** 11. Juli. (Polnisch-landwirthschaftlicher Verein.) Unter dem Vorsitz des Rittergutsbesitzers von Mieszkowski-Ricieszewo fand gestern im Jeszkeschen Lokale eine stark besuchte Versammlung des jüngst rekonstituirten hiesigen polnischen landwirthschaftlichen Vereins und des Dobrzscher Vereins statt. An der Versammlung nahm auch der Patron sämmtlicher polnischer landwirthschaftlicher Vereine der Provinz Posen, Rittergutsbesitzer Chlapowski, theil. Redakteur Brownsfort-Posen referirte über den Gebrauch des künstlichen Düngers, während der landwirthschaftliche Wanderlehrer Sulerscky-Posen sich über die rationelle Pflege einzelner landwirthschaftlicher Erzeugnisse verbreitete. Bürgermeister Haacke wohnte der Versammlung bei.

zw. **Fordon,** 11. Juli. (Diebstahl.) Dem Besitzer Simon Naß in Striesau sind von bisher unbekannt gebliebenen Dieben in der Nacht vom 9. zum 10. Juli zwei Pferde aus dem Stalle gestohlen worden, und zwar ein hellbrauner Wallach und eine dunkelbraune Stute.

§ **Nakel,** 11. Juli. (Verschiedenes.) Der Besitzer Friedrich Bethke in Neukirchen hat sein Grundstück für den Preis von 20 100 Mark an den Besitzer Hermann Kobernik aus Paulinen verkauft. Letzterer beabsichtigt das Grundstück zu parzelliren. Herr Bethke dagegen hat die ihm früher gehörige Wirthschaft von dem jetzigen Besitzer Otto aus Sawada (Kreis Bromberg) für den Preis von 21 000 Mark zurückgekauft. — Bei der gestern hier auf dem Exerzierplatz stattgehabten Pferdemusterung wurden aus Nakel 127 Pferde gemustert und von diesen 81 als kriegsbrauchbar befunden. Als Pferdemusterungskommissar fungirte Major z. D. von Salzwedel-Bromberg. — Der hiesige Maurerverein feiert sein Sommerfest im Schützenhause hierselbst am kommenden Sonntag bei Konzert und Tanz.

O. **Weißenhöhe,** 11. Juli. (Begräbniß. Wasserleitung.) Gestern wurde die Leiche des Hotelbesitzers Bartels unter großer Betheiligung zur letzten Ruhe bestattet. Krieger-, Schützen- und Gesangverein schritten dem Sarge ihres früheren Mitgliedes voran. Die Schneidemühler Musikkapelle spielte mehrere Trauermärsche. Der Gesangverein sang: „Wenn ich einmal soll scheiden" und „Es ist bestimmt in Gottes Rath". Die Kameraden des Kriegervereins feuerten den letzten Salut über das Grab des Dahingeschiedenen. — Der hiesige Bahnhof erhält Wasserleitung. Die Arbeiten sind bis zur Hälfte fertiggestellt.

P. **Wongrowitz,** 11. Juli. (Ungünstiges Juliwetter und dessen Folgen.) Das kühle, regnerische Wetter des Monats Juli hemmt nicht nur die Reife und Entwickelung verschiedener Feld- und Gartenfrüchte, sondern wirkt auch störend auf so manche Geschäfte und Handwerke. Jetzt verregnet auch noch die Lindenblüte, auf die hier die Imker ihre letzte Hoffnung setzten. Viele Bienenvölker werden kaum den Winterbedarf einheimsen können. Die Aehren des Winterroggens zeigen in hiesiger Gegend vielfach solch lückenhaften Körneransatz, daß man einen ziemlichen Ausfall im Ertrage befürchtet, bis zu einem Fünftel. In voriger Woche haben in hiesiger Gegend mehrere Besitzer auch Hagelschaden erlitten.

M. **Schneidemühl,** 11. Juli. (Städtisches.) In ihrer heutigen außerordentlichen Sitzung beschäftigten sich die Stadtverordneten zunächst mit der Aufnahme einer Anleihe von 1 295 000 Mark durch Ausgabe von 3½ oder 4prozentigen Stadtobligationen mit 1,70prozentiger Tilgung. Nach dem Vorschlage der Kommission sollen die Kosten für eine zweite Brücke über die Küddow von der Anleihe abgesetzt werden, da die Brücke doch erst frühestens nach drei Jahren in Angriff genommen werden würde, so daß sich die Anleihe auf 1 125 000 Mark reduzirt. Auch wurde der Vorschlag gemacht, von Bankinstituten Angebote zur Uebernahme der Anleihe einzufordern. Nach längerer Besprechung wurde der Vorschlag der Kommission angenommen. Zu dem Bau des Zentralschulgebäudes in der Bismarckstraße sind aus Staatsmitteln 20 000 Mark gegeben worden. Auch ist der Stadt in Aussicht gestellt, daß sie die Gehälter der demnächst anzustellenden zwei Lehrer aus Staatsmitteln voll erhält. Die Regierung zu Bromberg ist nunmehr auch gewillt, eine dahin gerichtete Bitte an das Ministerium wohlwollend zu befürworten, doch müsse zuvor von der Stadt die Anstellung zweier neuer Lehrkräfte beschlossen werden. Die Versammlung bewilligte daher 3000 Mark zu diesem Zweck. — Der Ingenieur Schäwen in Bochum hat für unsere Stadt ein Kanalisationsprojekt ausgearbeitet, wovon die Versammlung Kenntniß nahm; sie ersuchte den Magistrat, der Angelegenheit nunmehr näher zu treten und der Versammlung eine entsprechende Vorlage zu machen. — Zum 1. Oktober d. J. hört in unserer Stadt das Nachtwächterwesen auf, da von diesem Zeitpunkt ab fünf Polizeisergeanten neu eintreten und den Nachtwachtdienst übernehmen. Den Nachtwächtern ist daher gekündigt worden; nur einer, welcher über 10 Jahre dient, soll pensionirt werden, und wurden ihm 144 Mark jährliche Pension zugesprochen. — Zur Ausführung des Projekts betreffend den Bau einer zweiten Küddowbrücke, welche 170 000 Mark Kosten verursacht, wurde eine gemischte Kommission eingesetzt. Die Kosten sollen durch eine besondere Anleihe gedeckt werden.

3 **Strelno,** 10. Juli. (Beurlaubung und Vertretung. Parzellirung. Gewitter.) Kreisarzt Dr. Doerschlag ist vom 14. Juli bis 4. August beurlaubt und wird während dieser Zeit durch die Kreisärzte Dr. Paulisch-Inowrazlaw und Dr. Wege-Mogilno dienstlich vertreten werden. — Da der hiesige Pastor Meister krankheitshalber für unbestimmte Zeit beurlaubt ist, wird vom nächsten Sonntag ab hier ein Kandidat predigen. — Am 14. Juli, vormittags 10 Uhr, findet in Woycin die Parzellirung des Dominiums Woycin bei Strelno statt; es übernimmt der Käufer den Acker mit voller Ernte bei einem Drittel Anzahlung des Kaufpreises. — Heute zog gegen Mittag wiederum ein kurzes, aber starkes Gewitter, dem ein orkanartiger Sturm vorauf ging, über unsere Stadt.

x. **Janowitz,** 11. Juli. (Unfall.) Der Arbeiter Olekszak aus dem nahen Friedrichshof wollte die Lampe auslöschen und sich zur Ruhe begeben. Dieselbe explodirte aber und O. erlitt so schwere Brandwunden, daß er trotz ärztlicher Hülfe nach einem qualvollen Leiden seinen Verletzungen gestern erlegen ist. Er hinterläßt die Frau und zwei unversorgte Kinder.

Elbing, 10. Juli. (Ein amüsanter Zwischenfall) ereignete sich kürzlich in einem Geschäft, das Herrenartikel führt. Ein Kunde, der einen Hut kaufen wollte, probirte mehrere auf, war aber augenscheinlich schwer zu befriedigen, und bald war der ganze Ladentisch mit Hüten bedeckt, die nicht nach Wunsch waren. Endlich nahm der Verkäufer einen braunen Filzhut vom Tische, hielt ihn bewundernd seinem Käufer vor und sagte: „Diese Hüte werden in dieser Saison sehr viel getragen, mein Herr." „Wirklich?" fragte der Kunde nachdenklich, sich im Spiegel betrachtend, den Hut auf dem Kopfe. „Finden Sie, daß er mich kleidet?" „Ausgezeichnet, mein Herr. Wenn er Ihnen bequem sitzt —" „Ja, er sitzt gut. So meinen Sie, ich sollte ihn behalten?" „Ich glaube, Sie könnten keine bessere Wahl treffen." „Das freut mich wirklich sehr, da brauche ich ja keinen neuen Hut." „—? —" Der Verkäufer hatte ihm versehentlich den alten Hut angeboten. („Elb. Ztg.")

Eydtkuhnen, 7. Juli. (Wahnsinnige Mörderin). In nächster Nähe des Dorfes Bale (Gouvernement Wilna) liegt ein gut bewirthschaftetes Vorwerk, das der adligen Familie Marcinkiewicz gehört. Augenblicklich besitzt es die Wittwe Marcinkiewicz und ihr erwachsener Sohn. Als der junge M. vor einigen Jahren sich verheiraten wollte, nahm seine Mutter, die den einzigen Sohn abgöttisch liebte, ihm dies sehr übel. Die junge Schwiegertochter aber haßte sie so sehr, daß sie dies nicht einmal verbarg. Infolgedessen zog das junge Paar fort und übernahm eine Pachtung in der Nähe. So vergingen drei Jahre. Es schien, als ob dadurch der Haß der Mutter sich gelegt hätte. Als die Pachtzeit um war, kehrten die jungen Leute in das Elternhaus zurück. Einige Monate vergingen ruhig, nur war die alte Frau mürrisch, nachdenklich und sprach wenig. Vor einigen Tagen, als der Sohn sich in Geschäften nach dem Nachbarstädtchen begeben, hörten verschiedene Leute plötzlich durchdringende Hülferufe. Sie stürmten ins Haus und erblickten die Mutter mit einem Beil an dem Bett der blutüberströmten Schwiegertochter. Der Haß hatte die alte Frau wahnsinnig gemacht. Als sie die fremden Menschen gewahrte, warf sie das Beil von sich, lief auf den Hof und sprang, ehe es jemand verhindern konnte, in den Brunnen. Die junge Frau, die 13 schwere Beilhiebe erhalten hatte, konnte nur noch sagen, daß die Schwiegermutter sie beim Nachmittagsschlaf überfallen, dann verschied sie. Die alte Frau zog man als Leiche aus dem Brunnen heraus. Die Verzweiflung des jungen M. bei seiner Rückkehr war grenzenlos. („Danz. Ztg.")

Bunte Chronik.

— Zugmittel für Schaufenster. In der illustrirten Zeitschrift für geschäftlichen Fortschritt „Das Schaufenster" (Berlin, Kaufmännischer Verlag, G. m. b. H.) finden wir folgende Mittheilung aus New-York: Will man den immer geschäftigen Yankee, wenn auch nur auf wenige Augenblicke, zum Stillstehen vor einem Schaufenster nöthigen, so kann dies nur durch etwas Originelles geschehen. Als neueste „great attraction" für das Schaufenster gelten lebende Alligatoren. Ein unternehmender Thierhändler in Louisiana ist auf diesen Einfall gekommen und hat ein sehr gutes Geschäft damit gemacht, Ladenbesitzern aller Art junge Alligatoren zu liefern, die eine Länge von acht Zoll bis drei Fuß besitzen. Der Züchter dieser Amphibien war sich sehr wohl bewußt, daß diese Thiere sehr bald ihre Anziehungskraft auf das Publikum verlieren würden, deshalb gab er den Käufern den ganz praktischen Rath, die kleinen Bestien an einem Ausverkaufstage demjenigen Kunden zu geben, der den größten Auftrag ertheilt haben würde. Spielwaaren-Geschäften, besonders in kleinen Städten, woselbst der Alligator oft noch ein unbekanntes Thier ist, dient dieses Reptil nicht nur als Zugmittel für das Schaufenster, sondern auch als Köder für das Magazin selbst. Jeder Käufer erhält nämlich eine Eintrittskarte, um Kindern in Begleitung Erwachsener die seltenen Thiere zu zeigen, die sich in einem Zimmer hinter dem Laden befinden, und es geht nicht so leicht einer heraus, ohne den Kindern etwas gekauft zu haben. Jeder originelle Gedanke in der Schaufensterdekoration lohnt sich in hohem Grade in Amerika. Ein Hutmacher fabrizirte einen außerordentlich leichten hohen Seidenhut auf Korkunterlage, und er benannte denselben „the Featherweight", d. h. den Federleichten. Um dies ad oculos zu demonstriren, stellte der findige Produzent an jeder Seite seines Schaufensters eine Figur auf, die auf ausgestrecktem rechten Arm auf einer Pfauenfeder, einem dieser Hüte senkrecht, die Krämpe nach oben gerichtet, balanzirte. Die Augentäuschung wurde ganz einfach dadurch hervorgebracht, daß die bunt schillernde Feder meisterhaft naturgetreu aus sehr feinem Stahl hergestellt war und dieses Material Kraft genug besaß, die Kopfbekleidung zu tragen. Es war dies eine der wirksamsten Reklamen in dieser Branche und hat in anderen Städten zahlreiche Nachahmer gefunden, die alle einen gleich guten Erfolg damit erzielt haben. Riesenbazare mit sehr großen Schaufenstern stellen in einem derselben im Hintergrunde lebende Bilder, die, auf das künstlerischeste und vollendetste arrangirt, nicht verfehlen, große Massen des Publikums heranzuziehen. Da man die Zeit nicht kennt, in der ein solches Bild dargestellt wird — gewöhnlich vergehen 20 bis 30 Minuten — so müssen manche der Zuschauer längere Zeit warten als sie vielleicht beabsichtigt hatten, und haben hinlänglich Muße, sich die schönen und sehr billigen Verkaufsgegenstände anzusehen. Wir brauchen wohl kaum hinzuzufügen daß nicht nur schöne, sondern auch sehr packende Bilder gewählt werden. Beispielsweise sei die „Löwenbraut" erwähnt, deren Geschichte aber abgeändert ist. Man sieht das Mädchen im bräutlichen Anzuge unter den Tatzen des Wüstenkönigs im Käfig liegen, während der Bräutigam außerhalb desselben mit der Flinte im Anschlage steht. Nun kracht der Schuß, der Löwe fällt, die Braut erhebt sich, dankt Gott auf den Knieen und der Vorhang fällt. Auch an patriotischen Darstellungen fehlt es nicht, und diese erfreuen sich sehr der Gunst der Zuschauer. Bei der großen Wirkungskraft dieser Schaufenster-Reklamen kommen diese nicht einmal besonders theuer zu stehen, da die engagirten Personen nicht sehr hoch bezahlt werden. Eine Abart dieser lebenden beweglichen Bilder besteht darin, daß die Darsteller ihre Bewegungen ruckweise, ganz wie mechanisch bewegte Figuren, ausführen, was einen ganz neuartigen, ziemlich komischen Eindruck hervorbringt.

— Vom Amüsement der englischen Parlamentarier wird aus London berichtet: Die Politik hat während der „Krönungswoche" — lucus a non lucendo — Ferien gehabt und das Parlament hing die Arbeit an den Nagel und amüsirte sich. Das Parlament „saß" allerdings, aber vorwiegend auf der herrlichen Terrasse, die sich die Themse entlang zieht, und aß dem Juni-Gebrauch gemäß „Erdbeeren mit Rahm" in Gesellschaft der alten und vorwiegend der jungen Damen, die zur Gesellschaft zählen, und die in ihren endlich möglich gewordenen Sommer-Toiletten zu Hunderten erschienen waren, um das größte Glück auf Erden zu genießen: sehen und gesehen zu werden und in angenehmer Gesellschaft die so spät reif gewordenen Erdbeeren und Rahm zu essen. Am Freitag zählte man 2000 Damen und Herren auf der Terrasse, und die günstigen Nachrichten über das Befinden des Königs trugen dazu bei, die Stimmung der parlamentarischen Erdbeerenversammlung zu erhöhen. Die schweren Pflichten der Volksvertreter waren aber mit diesem Damen-Empfange nicht abgeschlossen. In Erwartung der Krönung hatte man im Küchen- und Kellerdepartement des Parlaments großartige Vorbereitungen getroffen, um die Abgeordneten und ihre Gäste nach der Feier dem Anlasse entsprechend innerlich zu stärken. Abgesehen von Weinen, wurden für 14000 M. Fische, Fleisch, Geflügel angeschafft und Kuchen, Puddings und andere Leckereien en gros hergestellt. Mit der Krönung entfiel auch das Festmahl. Sollte man die guten Dinge verderben lassen? Es wäre eine Sünde gewesen, und um ja nicht zu sündigen, erkannte sich die Volksvertretung (Pairs eingeschlossen) mittels Parlamentsbeschluß zu, daß sie am Donnerstag und Freitag kostenlos im Parlament frühstücken und diniren, essen und trinken dürfen, was und so viel sie wollen. Es soll darin auch ganz Hervorragendes geleistet worden sein. Trotz der Bemühungen blieb aber noch so viel übrig, daß auch der ganzen Dienerschaft im Parlament, Polizei und Scheuerfrauen eingeschlossen, ein freies Diner gegeben wurde, das am Freitag um Mitternacht begann und erst am Sonnabend lange nach Tagesanbruch endigte. Angeblich soll in den ernsten Hallen der Gesetzesfabrik sogar — getanzt worden sein. Auch dieses Fest erschöpfte die Küchenvorräthe nicht, die nun den Krankenhäusern überwiesen wurden.

Seidenstoffe, Sammte, Velvets für Kleider, Blusen liefern wir direkt an Private. Man verlange unsere Muster. von Elten & Keussen, Krefeld.

(Nachdruck verboten.)

Ein Don Juan.

Skizze von Gräfin von Wengstein.

Die Julisonne schien glühend heiß auf die Erde nieder.

Am Strande des Ostseebades Göhren auf Rügen bewegten sich die Kurgäste langsam durch den tiefen Sand; einige saßen in schützenden Strandkörben andere lagen in Sandgruben, Kinder mit nackten Beinchen liefen am Ufer fischend, Muscheln suchend, sich gegenseitig bespritzend — alle sind sie braun gebrannt, in hellen Kleidern, großen Hüten, farbigen Schirmen — kurz, das bunte Bild eines heiteren Seebades — heiter, weil es im Gegensatz zu anderen Bädern keine Kranken aufzuweisen hat, keine bleichen, abgezehrten Gestalten, die der Tod schon mit seinen Schwingen berührte, und die, um ihre Qualen nur zu verlängern, noch einmal in ein „Bad" oder „Heilstätte" geschickt werden.

Es war ½7 Uhr, gleich mußte der Stettiner Dampfer kommen, ein Ereigniß, dem täglich mit gleichem Interesse entgegen gesehen wurde, denn er brachte neue Gäste, vielleicht war ein bekanntes Gesicht darunter — immerhin eine Abwechselung. — Langsam füllte sich die Landungsbrücke mit Neugierigen; auch die Bootsführer zum An- und Abbooten kamen in ihren malerischen Mönchsguter-Trachten mit dem langsam wiegenden Schritt der Schiffer aus ihrem Büdchen, in dem sie, theils schlafend, theils sich unterhaltend, die Zeit von einem Dampfer zum andern verbringen: Blonde, bärtige, kräftige Gestalten mit sonnengebräunten, schönen Gesichtern, blauen Augen, weißen Zähnen; eine ganz eigene, typische Physiognomie, die sich von den anderen Inselbewohnern durch Schönheit und Anmuth unterscheidet.

„Ik möcht' all' die mannig Gäst', die sik blot's in'n Sommer up Mönchgaud vergnäugen duhn, in die Späthawst hier siehn," — lachte Thiessow, der Hauptbootsmann in seinem Plattdeutsch zu seinem Gefährten Dirk und blickte über die bunte Menge weg.

„Ja, die Stadtleut' sin kläuker, die kümmen nit, wenn's ungemüthlich up üns lütt Insel wird — äwers die sein bannig up'n Holtweg! mi makt't ungehürig Spaß, wenn's drauten wettert un ik mit min Pip in ein' Eck' von die Spinnstuw sitten un all den Vertelles läuschen konn."

„Ja, un wenn so'n oll' gewesen Teerjack rinnerschnigt, un die Dirn's un Frugenslüd nach ehm keiken, un sich all' die oll'n Döntgens ut sin Seemannstid vorschnacken laten!" schmunzelte Thiessow und sprang in eins der Boote, um mit seinem Gefährten zum Dampfer zu rudern.

Unter den Wartenden befand sich auch eine ältere Dame mit ihrer Tochter.

„Glaubst Du, daß sie kommen wird, Mama?" fragte letztere, ihr hübsches, nicht mehr ganz junges Gesicht der Mutter zuwendend.

„Warum sollte sie nicht, Margot? Gerta hat doch nichts zu versäumen, traurig genug für sie, daß sie so allein steht."

„Ja, die Arme! Was nützt ihr all' ihr Reichthum, wenn sie so einsam ist!"

„Es ist mir doch ein Räthsel, warum Gerta nicht geheiratet hat," begann die Mutter wieder, „sie war doch noch voriges Jahr sehr hüsch, erst der letzte Winter zeigte, daß sie anfing zu verblühen."

„Ich glaube, Mama, sie hat vor Jahren eine schwere Enttäuschung erlebt, sie war verlobt, das weiß ich; man hat sie schändlich betrogen, so daß sie das Verhältniß lösen mußte. Kein Wunder, daß die Arme jetzt mißtrauisch gegen alle Bewerber geworden ist."

Die Boote mit den ankommenden Fremden waren jetzt in Sicht. Gespannt blickte Fräulein von Rosey in die Ferne.

„Ich glaube, ich erkenne Gerta, Mama!" rief sie lebhaft, „sieh 'mal dort die Dame mit dem hellen Hut."

Rasch wurden die Fahrzeuge durch die kräftigen Ruderschläge der Schiffer an die Landungsbrücke gebracht; weiße Tücher wehten.

„Wer ist denn aber der Herr, der neben Gerta saß und ihr jetzt heraushilft?" frug Frau von Rosey noch, aber da sprang die junge Dame schon die hölzernen Stufen der Treppe empor und umarmte ihre Freundin Margot und deren Mutter herzlich.

„Erlauben Sie, gnädige Frau, daß ich Ihnen Baron von Hongry vorstelle," sagte Fräulein von Binz leicht erröthend zu der älteren Dame, „wir haben uns auf dem Schiffe kennen gelernt."

„Ich hab' die Ehr' —" schnarrte der Baron, sich elegant vor den Damen verneigend, „ja, hab'n uns kennen gelernt und vortrefflich unterhalten — vortrefflich, nicht wahr?"

Gerta schien seinen auf sie gerichteten Blick nicht bemerken zu wollen, sie hatte Margots Arm ergriffen und eilte mit dieser etwas voraus. Sie sah strahlend aus, die Wangen leicht geröthet, in den Augen einen frohen Glanz, nur wer genau hinsah, konnte bemerken, daß Fräulein von Binz die dreißig bereits überschritten haben mochte.

„Ich sage Dir, Margot, dieser Baron ist ein selten angenehmer Gesellschafter, ich habe mich köstlich mit ihm unterhalten," raunte sie der Gefährtin zu.

„Du bist ja ganz begeistert, Gerta," gab diese befremdet zurück, „ich kenne Dich garnicht so angeregt."

Wieder ein leichtes Erröthen, dann wandte sie sich zurück, um nach dem Gepäck zu sehen. Margot betrachtete unterdessen den Baron, der neben ihrer Mutter schritt. Eine schlanke, schöne Gestalt, regelmäßige Züge, große blaue Augen von langen Wimpern beschattet, einen vollen, schön gedrehten Schnurrbart, eine gerade, feine Nase, dunkelbraunes lockiges Haar — eine jener Erscheinungen, die man im Salon mit den Worten „ein schöner Mann" bezeichnet. Fräulein von Rosey gehörte aber nicht zu den Damen, die sich durch äußere Vorzüge blenden lassen, sie war eine scharfe Beobachterin, und ein unbestimmtes Etwas in dem Gesicht und der Stimme des Mannes flößte ihr ein Unbehagen ein.

„Sie haben sich ein reizendes Fleckchen Erde zur Erholung ausgesucht, meine Gnädige," wandte sich Herr von Hongry zu Margot, als man durch den schönen Buchenwald dem Dorfe zuschritt.

„Ja, ich liebe Göhren sehr, die Einfachheit des Badelebens, die herrlichen Wälder und der schöne Strand, dies alles zieht uns immer wieder her," gab die Angeredete zurück, „Sie sind wohl nicht aus dem Norden?"

„Nein, o nein! Oestreicher, lustiger Oestreicher!" war die etwas hastige Antwort.

„Wo leben Sie denn, wenn ich fragen darf, Baron?" verfolgte die junge Dame beharrlich ihr Examen.

„In der Nähe von Wien, ach mein schönes lustiges Wien!" lachte der Baron.

„O, ich war öfters in Wien, habe dort viel Bekannte."

„So?"

Die Frage kam gedehnt — dabei wandte sich der Sprecher Gerta mit einem Scherzwort zu. Diese blickte mit leuchtenden Augen zu ihm empor, und Margot konnte sich nicht genug verwundern, wie die Gesellschaft dieses Mannes, dem der Leichtsinn auf dem Gesicht geschrieben stand, das stille, meist etwas düstere Wesen ihrer Freundin veränderte.

Während der nun folgenden Tage war es unschwer zu erkennen, wie das Interesse von Fräulein von Binz zu Baron Hongry sich immer mehr vertiefte — sie versäumte keine Gelegenheit mit ihm zusammen zu sein, und auch er wich nicht von ihrer Seite. Der Baron war sehr elegant, sehr fein, sehr liebenswürdig und machte allerdings Gerta in so auffallender Weise den Hof, daß es nicht zu verwundern war wenn die Bevorzugte jeden Augenblick einen Antrag erwartete.

Heute war eine Ruderfahrt geplant; man traf sich bei dem Pavillon am Strande. Frau von Rosey wollte die Jugend allein fahren lassen, da sie den starken Wind scheute. Margot, in einem einfachen, hellen Waschkleid, Gerta in einer crèmefarbigen Toilette mit hellblauen Bändern erschien der Freundin zu elegant für eine Bootfahrt, doch ließ sich Gerta auf diesem Gebiet nicht hereinreden. Margot fühlte peinlich das Bestreben des alternden Mädchens, sich für den Mann, den sie zu lieben schien, so jugendlich und hübsch wie möglich zu machen. Sie mußte zugeben, daß Gerta wirklich sehr gut aussah: ihre volle, schmiegsame Gestalt trat in dem knapp anschließenden Kleide vortheilhaft hervor, ihr welliger dunkler Scheitel umgab das leicht geröthete feine Gesicht, ihre klugen Augen blickten freudig und erwartungsvoll in die Ferne — Fräulein von Rosey konnte sich eines unbehaglichen Gefühls nicht erwehren bei dem Anblick der ihr so lieben, sympathischen Freundin, deren jetziges Wesen ihr unverständlich blieb. Man wußte doch so garnichts von dem Baron, wie wurde man immer gewarnt vor solchen Badebekanntschaften, wenn er nun mit Gerta sein Spiel trieb, wenn er sich über sie lustig machte — mitunter glaubte Margot solch' malitiöses Lächeln auf seinem Gesicht zu bemerken — aber alle diesbezüglichen Einwendungen oder Ermahnungen zur Vorsicht prallten an Gertas Worten: „Er hat mir sein ganzes Leben erzählt, ich will nichts weiter über ihn wissen" — wirkungslos ab. In der Stille aber hatte die treue Freundin Schritte gethan, um Gewißheit über die Persönlichkeit dieses Mannes zu erlangen.

Inzwischen langte der Baron an, in einem hellen, eleganten Strandanzug, den weißen Filzhut auf das lockige Haar gedrückt, schneidig und schön wie immer — das mußte man ihm lassen. Er trug einige Rosen in der Hand, von denen er die schönsten auswählte, um sie Gerta zu geben. Margot beobachtete die beiden, wie sie einander tief in die Augen blickten — ein Blick voll Begehrlichkeit auf der einen — voll tiefer heißer Liebe auf der anderen Seite; Gerta erröthete tief und senkte ihr Antlitz auf die Blumen nieder. Warum empfand Margot solch tiefes Mitleid in diesem Augenblick mit der Freundin?

Die drei schritten der Brücke zu und wählten eines der kleinen Ruderboote. Thiessow und Dirk standen wie gewöhnlich an ihren Posten.

„Keik ens", sagte er, dem Genossen einen Rippenstoß versetzend, „die twe heb' ik oll lang schon beglürt, dat durt nich lang', da geit die mit'n gräunen Myrtenkranz in't Hoor un im'n langes siden Brutkled!"

„Iß man'n bildsauber Dern, 'n bisken nich ganz jong — äwers —" Dirk zwinkerte mit den Augen — „de Sacken vull Gold!"

„Den Düwel ok — Geld un Gaud! De Kirl gefallt mi nit, dat iß ener, die Wiew un Fründ hinnergaht!" und Thiessow spuckte aus.

Thiessow war ein stiller aber scharfer Beobachter, wo mochte er wohl seine Kenntniß hernehmen? Mit diesen Gedanken beschäftigte sich Fräulein von Rosey, die Ohrenzeugin dieses Gesprächs geworden war, während der Baron und Gerta mit dem Besitzer des Nachens unterhandelt hatten. Als alljährliche Besucherin von Göhren kannte Margot die Mönchsguter Schiffer so ziemlich alle und war gut Freund mit ihnen. Von der Ruderfahrt heimgekehrt, beschloß sie Thiessow auszuforschen, denn das Schicksal ihrer Freundin brannte ihr auf der Seele.

„Ik weit wat ik weit, Fröle", gab der Mann auf ihr vorsichtiges Fragen zurück, und als sie ihn dringend bat, sich näher auszusprechen, erzählte er endlich in seiner kurzen Seemannsart:

„De Kirl is ener von den Schlechten, wissen's Fröle; wenn wir Mönchgauter um'n Dirn frein', gaut, dun keken wir uns nich na en andre üm, mag ümmers bei de Stadtleit Mode sein; äwers die Kirl! Hot min Fru en Magd, en schmucke Dirn, die ihr Sak verstaht, arbeit'n dut s wie son Kirl, sihr taufreden sin wir mit ehr. Kum' ik gistern Abend up min Hof un schlender so ums Hus rüm, wat sihn min Ogen? ganz hinner in'm Eck' gedruckt stiht da die Kirl, den se'n Baron nennen — un hot min Mät'n im Orm, unse Minen, die ümmers son brav Dirn was, un drukt se un küßt se wie 'n Verrückter. Dat durte nich lang', Fröle, dunn hot ik die Kirl von min' Hof runerjogt — son Slechter! un an Tage kekt hei die odre mit Ogen an so füerrig, as wenn s' brennen ded'n. Is dat uu nich sträflich Daun un Laten!"

Fest entschlossen, Gerta noch einmal die Augen zu öffnen, eilte Margot nach diesem Gespräch heim; doch alle Vorsätze erstarben auf ihren Lippen, als Gerta auf sie zueilte, sie in ihre Arme schloß und ausrief: „O Margot, ich bin so glücklich, wie noch nie in meinem Leben! O Du weißt nicht, was ich früher gelitten habe, wie ich betrogen worden bin, so daß ich glaubte, nie wieder froh werden zu können! Aber jetzt — o Margot, wie liebe ich diesen Mann! Und wie er heute zu mir gesprochen hat, so lieb, so innig! O bald, bald muß das entscheidende Wort fallen!"

Sollte sie wirklich diesem armen Herzen in dieser Stunde seine Illusionen rauben? Sie vermochte es nicht.

Der folgende Morgen sollte Margot noch näher ans Ziel bringen; es lief ein kurzer Brief aus Wien ein: „Ein Baron Hongry lebte vor Jahren hier, war Offizier, mußte den Abschied nehmen wegen eines sträflichen Verhältnisses mit der Frau eines Kameraden; auch sollten seine Vermögensverhältnisse total zerrüttet sein. Er verheiratete sich vor circa 6 Jahren mit einer Schauspielerin und soll in der Nähe von Wien leben. In der Gesellschaft spricht man natürlich nicht mehr von ihm."

Das war genug! Baron Hongry verheiratet! Wenn er Wittwer war, warum sprach er nicht von seiner Ehe? Ein furchtbarer Verdacht stieg in Margot auf. Sie eilte fort, um Gerta einzuholen — jedoch vergeblich! Der Brief brannte in ihrer Tasche, und doch wollte sich keine Gelegenheit bieten, die Freundin von dem Inhalt zu unterrichten. Sie vertröstete sich auf den Abend und mußte sich zu den andern gesellen, die scherzend und heiße, sehnsüchtige Blicke austauschend, zur Brücke schlenderten, um den Dampfer zu erwarten.

Baron Hongry und Fräulein von Binz belustigten sich über die Ankommenden.

„Sehen Sie mal, Baron, diese komisch aufgeputzte Blondine, die dort aussteigt, mit dem reizenden Knaben an der Hand!" rief Gerta lachend.

Des Barons Augen richteten sich auf den bezeichneten Punkt, aber im gleichen Moment färbte sich sein Gesicht erdfahl, förmlich grünlich wurden seine verzerrten Züge. — Zu gleicher Zeit geschah etwas Schreckliches. Die eben verspottete Dame stürzte auf Baron Hongry zu und hing sich an seinen Hals. „Gustav, mein theurer Mann! habe ich Dich endlich wieder!"

„Papa, Papa!" jubelte der Knabe.

Ein Laut — ein ächzender, stöhnender Laut, nur den in unmittelbarer Nähe Befindlichen vernehmbar wurde laut — eine kurze Verwirrung —

„Eine Dame wurde ohnmächtig wohl von der Hitze! Ein Fischer brachte sie fort", sagte ein Vorübergehender.

Thiessows scharfe Augen hatten alles gesehen. Zur rechten Zeit griff er die Taumelnde auf, durchteilte mit kräftigem Arm die Menschenmenge und trug die Unglückliche in den nahen Wald.

„So'n arm lütt Mensch! Ik heb' ümmers segt, dat das en von die Schlechten war."

Gerichtssaal.

Gera, 10. Juli. Nach dreitägiger Verhandlung ging hier vor dem hiesigen Schwurgerichte ein Prozeß zu Ende, der besonderes Interesse beansprucht. Wegen Mordes, versuchten Mordes und Beihülfe dazu hatten sich die 46 Jahre alte Emma verw. Seifert aus Kostitz, der 34jährige Handarbeiter Johann Niedermeyer aus Thürnthenning und der 20 Jahre alte Maurer Bruno Tänzler aus Jonas zu verantworten. — Johann Niedermeyer, der Sohn eines baierischen Landwirths, kam im Jahre 1896 nach längerem Aufenthalte in Amerika nach Deutschland zurück, verheiratete sich in Brunn, nahm die Mitgift der Frau, während er die Frau selbst der Gemeinde zur Last zurückließ, und verschwand. Da er viel Glück bei den Frauen hatte, legte er sich auf den Heiratsschwindel und fristete dadurch sein Leben. Nachdem ihm in Baiern der Boden unter den Füßen zu heiß geworden war, wandte er sich nach dem Altenburgischen, wo er zunächst in verschiedenen Gruben als Arbeiter thätig war, bis er durch neue Heiratsschwindeleien soviel Geld von seinen Geliebten herausbekommen hatte, daß er der Arbeit entrathen konnte. Da führte ihn das Geschick in das Haus des Grubenarbeiters Bernhard Seifert in Kostitz. Von Stund an war das bisherige gute Einvernehmen der Seifertschen Eheleute gestört. Niedermeyer machte sich die Mannstollheit der Seifert, die ihrem Ehemann übrigens 11 Kinder geschenkt hat, zu Nutze und hatte die Frau alsbald vollständig in seiner Gewalt. Er stiftete sie an, ihrem Manne, der als ein fleißiger und sparsamer Mann sich einige Tausend Mark erübrigt hatte, ein Sparkassenbuch über 800 Mark zu stehlen. Die Seifert nahm außerdem noch einige Bücher ihrer Kinder über kleinere Beträge weg, hob das Geld ab und gab es Niedermeyer, der es verjubelte. Seifert kam aber bald hinter den Diebstahl und das intime Verhältniß seiner Frau mit Niedermeyer, worauf die Frau davonlief und Niedermeyer ihr folgte. Schon wiederholt hatten beide versucht, Seifert zu vergiften, um sich in den Besitz seines Vermögens zu setzen, aber immer ohne Erfolg. Nun gewannen sie Tänzler dazu, Seifert zu erschießen, indem sie ihm versprachen, ihm künftig freie Wohnung, freies Essen und eine Ladeneinrichtung zu geben, damit er heiraten könne. Am 20. Februar früh führte Tänzler den Mord aus. Es besteht der Verdacht, daß sich Niedermeyer später sowohl Tänzlers als auch der Seifert entledigen wollte, um mit dem Raube nach Amerika zu verduften. Diese Absicht kam nicht zur Ausführung, denn, nachdem sich die Unschuld des zuerst verhafteten Sohnes Richard Seifert herausgestellt, wurde Tänzler festgenommen, der schließlich gestand und auch die Verhaftung Niedermeyers herbeiführte. Die Seifert war sofort in Gewahrsam genommen worden. Das Urtheil des Schwurgerichts lautete gegen alle drei Angeklagten auf Todesstrafe. Gegen die Seifert und Niedermeyer wurde noch auf je 8 Jahre Zuchthaus erkannt.

Bunte Chronik.

— Leipzig, 7. Juli. Zur Frage der Namensänderungen ist eine hier kürzlich getroffene Entscheidung von allgemeinem Interesse. Um Genehmigung zur Aenderung seines Vornamens „Meyer" in „Max" hatte ein Kaufmann Meyer B. in Westpreußen, der in Sachsen eine Zweigniederlassung hat, bei einer sächsischen Kreishauptmannschaft nachgesucht, er war aber abschlägig beschieden worden, weil er einmal nicht sächsischer Staatsangehöriger sei, dann aber auch, weil nach den in Sachsen bestehenden Vorschriften die Abänderung, ebenso die Führung anderer Vornamen als der eingetragenen unstatthaft sei. Darauf erwirkte B. bei der preußischen Regierung als preußischer Staatsangehöriger das Recht, fortan den Vornamen „Max" zu führen. Nunmehr ordnete auf sein wiederholtes Gesuch das Ministerium des Innern an, daß es die früheren Entscheidungen nicht mehr aufrecht erhalte und in der Sache von der Kreishauptmannschaft anderweit instanzmäßig zu entscheiden sei. Der preußische Minister habe den Kaufmann dahin beschieden, daß nach den in Preußen in Geltung stehenden gesetzlichen Vorschriften die Führung eines anderen als des im Standes- oder Geburtsregister oder im Kirchenbuche eingetragenen Vornamens — von den Fällen unerlaubter Täuschung abgesehen — nicht untersagt sei, somit keine Veranlassung vorliege, eine besondere polizeiliche Erlaubniß zu der beabsichtigten Namensänderung zu ertheilen.

— Folgender kaum glaublicher Vorfall wird der „Weser-Ztg." aus einem kleinen, nicht sehr weit von Kassel gelegenen Ackerstädtchen mitgetheilt: In jenem Städtchen sollte ein Fest gefeiert werden, auf welches sich Jung und Alt schon seit Monden freute. Es war dies auch der Fall in der Familie eines Ackerbürgers, welcher mehrere tanzlustige Töchter, aber auch einen sterbenskranken Großvater besaß, welcher gerade am Vorabend des Festes das Zeitliche segnete. Was thun? Wurde der Tod bekannt, so konnte man sich doch unmöglich bei dem Feste zeigen. Was würden die Leute dazu sagen! Man verschwieg also den Tod des Alten und brachte die Leiche zur Nachtzeit hinab in den Keller. Am nächsten und an den folgenden vier oder fünf Tagen genossen die Familienmitglieder die festlichen Vergnügungen dann in vollen Zügen. Erst als der letzte festliche Tag auch vorüber, holte man die Leiche wieder aus dem Keller heraus, um sie droben in das Bette des alten Auszugers zurückzubringen und mit gut geheucheltem Schmerz den Nachbarn zu erzählen, daß der Großvater „soeben" verschieden sei. Die Nachbarn glaubten das auch, allein der die Todtenschau übende Arzt erkannte aus untrüglichen Merkmalen, daß der Tod schon vor mehreren Tagen eingetreten sein müsse. Er nahm die „trauernden Hinterbliebenen" ins Verhör und erfuhr so den Sachverhalt.

— Von einem Nashorn getödtet wurde nach der „Deutschen Ostafrikan. Ztg." bei Kissakki in der Nähe des Rufiyi der Elefantenjäger Zimmer. Eines Nachts kam ein mächtiges Nashorn in die Nähe seines Lagerfeuers und er verwundete es mit einem Schuß aus einem Gewehr Modell 88 schwer. Als er am nächsten Morgen auf der Nachsuche das „Kifaru" im Wundbett sitzen fand, glaubte er es mit einem Fangschuß aus der Knochenhauerschen Elefantenbüchse zur Strecke zu bringen. Trotz guten Blattschusses nahm ihn das Nashorn so schnell an, daß er nicht mehr Zeit zum Laden fand. Das rasende Thier nahm den unglücklichen Jäger auf sein Horn und warf ihn verschiedene mal mehrere Meter hoch in die Luft, so daß seine Leiche gräßlich entstellt wurde. Seine schwarzen Begleiter flüchteten auf Bäume und wagten erst nach Stunden den Abstieg. — Daß das Jagen in Afrika nicht immer harmlos ausläuft, mußten auch kürzlich zwei Dar-es-Salaamer Jäger erfahren, die nachts auf dem Heimritt von der Löwenjagd von vier Löwen überrascht wurden. Glücklicherweise lief das Abenteuer noch mit einem Beinbruch und einer zerplatzten Doppelbüchse ab.

— Eine sehr merkwürdige Irrenhausgeschichte versetzt die Berliner und Münchener Kunstkreise in lebhafte Erregung. Es handelt sich dabei um einen jungen Künstler, Hellmuth Eckmann, einen um zwölf Jahre jüngeren Bruder des verstorbenen Otto Eckmann. Vor einigen Tagen nämlich veröffentlichte die „Frankf. Ztg." eine Zuschrift des bekannten Simplizissimuszeichners Th. Th. Heine, welche nichts weniger als die ungeheuerliche Beschuldigung enthielt, daß Hellmuth Eckmann gewissermaßen wider seinen Willen in ärztlicher Pflege gehalten und an der Ausübung seiner Kunst gewaltsam verhindert werde. Der Künstler hat in den letzten Jahren vielfach dekorative Zeichnungen, Vignetten und Zierleisten für den „Simplizissimus" geliefert, die sich in ihrem Stil so eng an ähnliche Arbeiten Otto Eckmanns anschlossen, daß manche Leser glaubten, die Unterschrift sei durch einen Druckfehler entstellt. Heine behauptet nun, Hellmuth Eckmanns verstorbener Bruder Otto habe ihn für gänzlich talentlos erklärt und bestimmt, daß er Landwirth werden solle. Als er trotzdem nicht von künstlerischer Thätigkeit lassen wollte, sei er der Obhut eines Nervenarztes anvertraut worden. Dieser Arzt habe die Redaktion des „Simplizissimus" wiederholt dringend ersucht, die Arbeiten Hellmuth Eckmanns als unbrauchbar und talentlos zurückzuweisen, nur so könne der Kranke von seiner fixen Idee geheilt werden. Da aber die Zeichnungen nichts weniger als talentlos gewesen seien, habe man diesen Wunsch unbeachtet gelassen. Nun habe der Arzt Hellmuth Eckmanns Verkehr mit der Außenwelt vollständig aufgehoben; Briefe und Honorarsendungen gehen an den Absender zurück. „Mit der Zeit", so schloß Heine, „muß diese Behandlung dazu führen, daß der Künstler wirklich geisteskrank wird. Läßt sich nichts dagegen thun, daß ein talentvoller Künstler eingesperrt und entmündigt wird, weil er an sein Talent glaubt?" Die überaus heftige Anklage, die hier gegen die Familie des Künstlers und den ihn behandelnden Arzt erhoben wird, erregt begreiflicherweise das größte Aufsehen. Nach einem weiteren in der „Frankf. Ztg." abgedruckten Schreiben der Wittwe Otto Eckmanns sieht allerdings die Affäre wesentlich anders aus. Frau Mascha Eckmann schreibt darin: „Der Fürsprache seines Bruders Otto hatte es Hellnut Eckmann in erster Linie zu verdanken, daß er sich der künstlerischen Laufbahn widmen konnte, und so wurde er auch dessen Schüler am Berliner Kunstgewerbemuseum. Wie sehr mein Mann das Talent seines Bruders anerkannte, geht auch daraus hervor, daß er ihn öfters zur Mitarbeiterschaft heranzog. Im Jahre 1898 erkrankte mein Schwager Hellmuth an einem akuten Gehirnleiden und mußte nach Hamburg zu seinen Eltern gebracht werden, konnte jedoch bis jetzt noch nicht völlig hergestellt werden, da bei ihm immer noch zeitweilige Geistesstörungen auftreten, so daß ärztliche Autoritäten in Kiel und Hamburg übereinstimmend erklärt haben, daß ein Wiederaufnehmen seiner künstlerischen Thätigkeit unmöglich sei, weil jede geistige Arbeit strengstens vermieden werden müsse. Mein Schwager ist nie in einer „Irrenanstalt" gewesen, sondern lebt auf dem Lande bei einem befreundeten Arzt, der ihn mit großer Aufopferung pflegt und bei dem er sich sehr wohl fühlt. In einer gesunderen Periode hatte mein Schwager selbst den Wunsch, Landwirth zu werden, und dieser Wunsch wurde ihm erfüllt; er bekam aber leider nach kurzer Zeit wieder einen Rückfall, und sein Zustand hat sich seitdem derartig ungünstig gestaltet, daß sein Arzt die größte Vorsicht für geboten hält und jede Aufregung, sogar ein Wiedersehen mit Mutter und Geschwistern, verhindert."

— König Alfons und der Priester. Aus Madrid erzählt der hochoffiziöse „Correo“, das Leibblatt des liberalen Ministerpräsidenten Sagasta: Kürzlich an einem Nachmittag gewahrte König Alfons XIII., gerade als er in Begleitung der Königin-Mutter und seines Gefolges den Palast verlassen wollte, einen vorübergehenden Priester, der die Sterbesakramente zu einem Kranken trug. Sofort fielen der König, die Königin und alle Personen des Gefolges auf die Kniee. Anstatt in den bereit gehaltenen Wagen zu steigen, ließ der König den Priester darin Platz nehmen und folgte mit entblößtem Haupte zu Fuß hinter dem Wagen her bis zur Wohnung des Kranken.

— Der Reichskriegsschatz im Juliusthurm zu Spandau ist am Mittwoch in Gegenwart des Kurators und eines anderen Beamten vom Reichsschatzamt einem neuen Rendanten übergeben worden, nachdem der bisherige gestorben. Diese Gelegenheit wurde zugleich dazu benutzt, einige Ausbesserungen an den Thüren des Thurmes ausführen zu lassen. Die 120 Millionen Mark in gemünztem Golde (10- und 20-Markstücken) wurden unversehrt bei der Uebergabe vorgefunden.

— Russische Sprichwörter über die Frauen. Seit Frankreich unter dem Zeichen des russisch-französischen Bündnisses steht, gilt es vielen Franzosen und noch mehr den Französinnen für ausgemacht, daß sie mit den Russen eine Gemeinschaft und Uebereinstimmung der Neigungen und Gefühle verbinde, welche die eigentliche Grundlage dieses Bündnisses bilde. Ein radikales französisches Blatt, die „Aurore“, widmet nun den Französinnen zur Prüfung dieser Uebereinstimmung einige russische Sprüchwörter, die aber, wie sie glaubt, selbst den in das russische Bündniß Vernarrtesten von ihnen nicht gefallen würden. Sie lauten, der „Köln. Ztg.“ zufolge: Liebe Deine Frau wie Deine Seele und schüttle sie wie einen Fruchtbaum. — Wenn Du Deine Frau am Morgen geprügelt hast, vergiß nicht, am Mittag wieder anzufangen. — Zwei Frauen bilden eine Versammlung, drei eine Hölle. — Der Kopf der Frau ist leer wie der Geldbeutel des Tataren. — Bei der Frau und dem Trunkenbold sind die Thränen billig. — Wohin der Teufel selbst nicht gelangen kann, dahin schickt er seine junge Frau. — Klopfe den Pelz und er wird warm werden; klopfe Deine Frau und sie wird Dir treu sein. — Je mehr Du Deine Frau prügelst, desto besser wird Dein Mahl sein. — Die Widmung der „Aurore“ wird vermuthlich trotz der Klarheit dieser Sprache auf unfruchtbaren Boden fallen. Denn in Frankreich bedeutet das Wort Weib eine Großmacht, im Staate wie in der Gesellschaft, und schon Voltaire erklärte es als ausgemacht, daß Gott für Frankreich nur die Weiber geschaffen habe, um die Männer zu zähmen. Die Geschichte giebt ihm recht von den Tagen der Jeanne d'Arc und der Pompadour an bis auf Madame Humbert.

— Gegen die studentischen Trinksitten hat der Kaiser nach dem „Berl. Tagebl.“ im engeren Kreise der früheren und jetzigen Borussen eine Ansprache gehalten. Er ermahnte die Jugend, von dem an dem Korpswesen nagenden Mißbrauche geistiger Getränke zu lassen; besonders abfällig sprach er sich dabei über das Zwangstrinken aus. Vor einiger Zeit wurde erzählt, daß sich der deutsche Kronprinz demonstrativ geweigert habe, auf das Geheiß des Fuchsmajors zu „spinnen“, das heißt zu trinken, bis das Zeichen zum Aufhören gegeben wird. — Die Nachricht klingt wenig glaubwürdig.

Büchermarkt.

* Wie es im Arbeitszimmer eines Königs aussieht, zeigt uns das vorliegende Heft der beliebten **„Sonntags-Zeitung für Deutschlands Frauen“** durch photographische Aufnahme des Arbeitsraumes von Sachsens jüngst verstorbenem, greisem König Albert. In einem längeren illustrirten Artikel werden hier die Lebensgewohnheiten des Monarchen geschildert und lassen uns so einen Blick auch in das Seelenleben eines der Großen dieser Welt thun. Von wahrhaft herzerquickender Frische sind die in jedem Hefte der „Sonntags-Zeitung für Deutschlands Frauen“ befindlichen Sonntagsgedanken, theils von Margarete von Hochfeld, theils von Otto von Leixner verfaßt. Die Romane und Novellen zeichnen sich sämtlich durch flotte Darstellung und äußerst spannende Handlung aus. Der gratis beigegebene Modentheil bringt abwechselnd Moden für Erwachsene und Moden für Kinder. Ein solches Wochenheft mit allen Beilagen, zu denen sich auch regelmäßig ein prächtiges, farbiges Kunstblatt gesellt, kostet nur 20 Pfennige. Die „Sonntags-Zeitung für Deutschlands Frauen“ ist zu beziehen durch jede Buchhandlung oder Postanstalt (Postzeitungs-Katalog Nr. 7132). Probehefte verschickt gegen Einsendung von 20 Pfennigen für Porto die Verlagsbuchhandlung von W. Vobach & Co., Berlin und Leipzig.

* **Ein Gespenst.** Roman von Gregor Samarow. 224 Seiten Oktav. Preis broschirt Mk. 3; fein gebunden Mk. 4. (Breslau, Schlesische Verlagsanstalt v. S. Schottlaender) Eine schuldbeladene Vergangenheit wirft ihre Schatten auf die Gegenwart und die Zukunft eines Lebens, das, unter der zur Verzweiflung führenden Folter der Drohungen und Erpressungen eines schurkischen Mitwissers jenes Geheimnisses sich windend, der Vernichtung preisgegeben scheint. Mit der bei dem Verfasser bekannten sprachlichen Eleganz ist diese an aufregenden, effektvollen Situationen reiche Handlung erzählt.

* Neue Kunstlitteratur. Das Juliheft der **„Kunst“** (München, Bruckmann, Preis vierteljährlich 6 Mk.) beweist aufs neue, daß sie, was Reichhaltigkeit und Gediegenheit anbelangt, unter den deutschen Zeitschriften dieser Art wohl einzig dasteht. Aus dem reichen Inhalt möchten wir nur Nachstehendes hervorheben: Die fünfte Ausstellung der Berliner Sezession (37 Abbildungen mit Text von Hans Rosenhagen); Zum Thema Kombinationsdrucke. Zwei Entgegnungen von F. Stroefer und Ernst Neumann. Die Karlsruher Jubiläumskunstausstellung (14 Abbildungen); Moderne Inneneinrichtungen (mit 16 wohlgelungenen Ansichten); Konkurrenz für ein Brunnendenkmal in Kempten. Unterricht im Kunstgewerbe (Ein höchst beachtenswerther Beitrag Karl Schefflers zur Reform der Kunstgewerbeschulen); Zu unseren Bildern (Erläuterung der bildlichen Vorführungen von Bucheinbänden Kerstens u. a., des Goldschmucks von Ferd. Morawe, der Arbeiten von Klimt, Stokvis, der Architekturen und Interieurs von Paul Hoppe, Max H. Kühne u. s. w.). Eingeleitet wird das Heft durch eine äußerst reizvolle mehrfarbige Zeichnung Angelo Janks „Aus Rothenburg“, die in wohlgelungener Chromotypie wiedergegeben wird.

* **Völkerschau.** Illustrirte Monatsschrift, herausgegeben von B. Klara Renz, Dr. phil. (Woerl's Reisebücher-Verlag, Leipzig) Preis pro Jahr (12 Hefte) 6 Mk. Von dieser Zeitschrift liegen uns das 1. und 2. Heft des zweiten Jahrganges vor, welche die von der Herausgeberin verfolgten Ziele klar erkennen lassen. Mit Beiträgen sind in diesen Heften u. a. vertreten die Protektorin der Zeitschrift, Frau Prinzessin Therese von Bayern, Professor Dr. Joh. Sepp, der bekannte Palästinaforscher mit einer Abhandlung über das Deutschthum in Palästina, ferner Professor Dr. S. Günther mit einem interessanten Aufsatz über die Völkerkunde bei Alex. von Humboldt etc. Wer die Zeitschrift, die als populäres Organ die Völkerkunde in weitesten Kreisen fördern helfen möchte, noch nicht kennt, sollte sich bei seiner Buchhandlung wenigstens ein Probeheft zur Ansicht bestellen.

* **Röntgenstrahlen. Das Amselnest.** Novellen von Dagobert von Gerhardt-Amyntor. 144 Seiten Oktav. Preis broschirt Mk. 2; fein gebunden Mk. 3. (Breslau, Schlesische Verlagsanstalt v. S. Schottlaender.) Ein Hauch von Vornehmheit und dabei von ungekünstelter Einfachheit der Gestalten macht Gerhardt-Amyntors Novellen jedem, der für das Komplizirte, Problematische, räthselhaft Verschwommene vieler modernen Erzeugnisse kein Organ hat, besonders lieb. Mit feinem Empfinden erzählt der Verfasser ein unter geistig und seelisch hoch gearteten Leuten sich abspielendes Eifersuchtsdrama, in welchem er Röntgens Entdeckung in origineller Weise mitspielen läßt. Der Ausgang ist ein den Charakteren der drei Hauptpersonen entsprechend befriedigender. Die kleine Erzählung „Das Amselnest“ ist ein in warmen Farben gemaltes elegisch ausklingendes Idyll von süßer Wehmuth erfüllt.

* Professor Hugo Vogel gilt in erster Linie der reiche Bilderschmuck des Heftes 21 der **„Modernen Kunst“** (Verlag von Rich. Bong, Berlin W. 57. — Preis des Einzelheftes 60 Pf.), die damit ihre rühmlichst bekannten „Künstlernummern“ fortsetzt. Allein vier große Vollbilder, darunter eines in Buntdruck und drei in trefflichen Holzschnitten, und eine große Anzahl von Skizzen und Studien, zum Theil auch farbig, u. s. w. illustriren die von Julius Norden verfaßte Schilderung des Lebens und Wirkens des Künstlers. Aus dem übrigen Inhalt des Heftes seien hervorgehoben die novellistische Skizze eines vielversprechenden jungen Talents „Schaumgold“ von Wolfgang Hammann, die fesselnden illustrirten Berichte vom Freiherrn Fr. von Dincklage-Campe über das Preisreiten in Hannover, von Gustav Zieler über die Wiesbadener Maifestspiele, von Paul Hiller über die Kölner Blumenspiele u. s. w. — Trotz des überaus reichen und vornehm ausgestatteten Inhalts kostet auch dieses Heft nur 60 Pf.

* **Das große Licht.** Schauspiel in vier Aufzügen von Felix Philippi. 223 Seiten Oktav. Preis geheftet Mk. 2.—; elegant gebunden Mk. 3.— (Breslau, Schlesische Verlagsanstalt v. S. Schottlaender.) Dieses mit so starkem Erfolg über fast alle deutschen Bühnen gegangene Schauspiel, in welchem Felix Philippi das Motiv des Künstlerneides mit seinem sicheren Blick für die theatralische Wirkung gestaltet hat, wird auch in der Buchausgabe vielen hochwillkommen sein, sowohl solchen, welche die packende Schöpfung bereits von der Bühne her kennen und die Bekanntschaft mit ihr durch die Lektüre erneuern möchten, wie auch solchen, die sie nur auf diesem Wege sich zugänglich machen können.

Anmeldungen beim Kgl. Standesamt Nakel
(Stadtbezirk).
Vom 30. Juni bis 7. Juli 1902.

Eheschließungen. Schmiedegeselle August Milbradt (Milbrandt), Bielawy-Kolonie, Mathilde Beskau, hier,

Geburten. Milchkutscher Otto Wegner 1 T. Schneidermeister Stanislaus Sokolowski 1 T. Arbeiter Wladislaus Guzek, Nakel-Abbau, 1 T. Arbeiter August Wandrei 1 S. Arbeiter Albert Rehfeldt 1 T. Flößer Karl Kolersinski 1 S. Braumeister Reinhold Bertram 1 T. Milchfahrer Julius Liebenau 1 T. 3 uneheliche Geburten.

Sterbefälle. Lehrer a. D. und Hausbesitzer Theophil Reysowski 73 J. Wladislaus Waszak 7 W. Olga Weiher 7 W. Frieda Müller 16 W.

Standesamt Bromberg (Landbezirk).

Geburten. Hülfsweichensteller August Kiesow, Brahnau, 1 T. Maschinenmeister Julian Muszynski, Schröttersdorf, 1 S. Oberpostassistent Hugo Ulach, Schröttersdorf, 1 T. Arbeiter Leopold Koltermann, Jagdschütz, 1 S. Dachdecker Gustav Thiel, Schwedenhöhe 1 T. Stellmacher Johann Liberacki, Schwedenhöhe, 1 T. Arbeiter Michael Matuszewski, Schwedenhöhe, 1 S. Hausdiener Johann Tack, Schwedenhöhe, 1 S. Nachtwachtmann Friedrich Nötzelmann, Schwedenhöhe, 1 S. Arbeiter Kasimir Poniatowski, Schöndorf, 1 T.

Sterbefälle. Luise Zittlau, Schönhagen, 7 Mon. Wittwe Susanna Udetz geb. Wieland, Schöndorf, 89 J. 1 Todtgeburt.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelische St. Johannis-Kirche in Fordon. Sonntag, den 13. Juli, vorm. um 10 Uhr, Lesegottesdienst.

Handelsnachrichten.

Waarenmarkt.

Danzig, 11. Juli. Weizen unverändert. Gehandelt ist inländischer Sommer- 740 Gr. 168 M., 783 Gr. 169 M., russischer zum Transit -- M. per Tonne. — Roggen höher. Bezahlt ist inländ. 744 Gr. 148 M., russ. zum Transit — M. per 714 Gr. per Tonne. — Gerste und Hafer ohne Handel. — Wetter: Regnerisch. — Temperatur: + 12 Grad R. — Wind: S.

Magdeburg, 11. Juli. (Zuckerbericht.) Kornzucker 88 Prozent ohne Sack 6,90—7,12. Nachprodukte 75 Prozent o. S. 5,00—5,25. Ruhig. Kristallzucker I. m. S. 27,45. Brotraffinade I. o. F. 27,70. Gemahl. Raffinade mit Sack 27,45 Gemahl. Melis I. mit Sack 26,95. Rohzucker I. Produkt Transito f. ab B. Hamburg per Juli 5,95 Gd., 6,05 Br., per August 6,05 Gd., 6,07½ Br., per September 6,10 Gd., 6,15 Br., per Oktober-Dezember 6,52½ Gd., 6,55 Br., per Januar-März 6,75 Gd., 6,80 Br. — Still.

Wochenumsatz im Rohzuckerverkehr 212 000 Zentner.

Köln, 11. Juli. (Getreidemarkt.) In Weizen, Roggen, Hafer kein Handel. — Rüböl loco 58,00, per Oktober 56,00. — Wetter: Regen.

Hamburg, 11. Juli. (Getreidemarkt.) Weizen fest, holst. loco 168—170. Hard Winter Nr. 2 138,00. — Roggen fest, südruss. fest, cif. Hamburg 113,00, loco —, mecklenburgischer 160—165. — Mais matt, 135,00, runder 94,00. — Hafer fest. — Gerste fest. — Rüböl still, loco 54,50. — Spiritus (unversteuert) still, per Juli 11,50 Br., 11,25 Gd., per Juli-August 11,50 Br., 11,25 Gd., per August-September 11,50 Br., 11,25 Gd., per September-Oktober 11,25 Br., 11,50 Gd. — Kaffee ruhig, Umsatz 1500 Sack. — Petroleum behauptet, Standard white loco 6,70. Wetter: Veränderlich.

Pest, 11. Juli. (Produktenmarkt.) Weizen loco höher, per Juli —,— Gd., —,— Br., per Oktober 7,29 Gd., 7,30 Br. — Roggen per Oktober 6,23 Gd., 6,24 Br. — Hafer per Oktober 5,50 Gd., 5,51 Br. — Mais per Juli 4,97 Gd., 4,98 Br., per August 5,04 Gd., 5,05 Br., per Mai 5,03 Gd., 5,04 Br. — Kohlraps per August 10,85 Gd., 10,95 Br. — Wetter: Landregen.

Petersburg, 11. Juli. (Produktenmarkt.) Samarka-Weizen loco 9,00—9,30. — Roggen loco 7,80—8,00. — Hafer loco 9,20—9,30. — Leinsaat loco 18,00. — Talg loco 6,20. — Wetter: Bewölkt.

Antwerpen, 11. Juli. (Getreidemarkt.) Weizen fest. — Roggen fest. — Hafer fest. — Gerste behauptet.

Amsterdam, 11. Juli. (Getreidemarkt.) Weizen auf Termine geschäftslos. — Roggen auf Termine fest. per Oktober 124. — Rüböl loco 27½, per September-Dezember 26⅜, per Mai 27.

Morgen geschlossen.

London, 11. Juli. An der Küste 9 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Schön.

London, 11. Juli. (Getreidemarkt. Schlußbericht.) Weizen stetig, ruhig, Gerste ruhig, unverändert, Hafer stetig, Mais stetig, weniger angeboten, Rapssaat stetig, Leinsaat stetig.

Liverpool, 11. Juli (Müllermarkt.) Weizen ½ Penny, Mehl 6 Pence höher, Mais american. mixed unverändert. — Wetter: Schön.

New-York, 10. Juli. (Waarenbericht.) Baumwollenpreis in New-York 9¼, do. für Lieferung per September 8,06, für Lieferung per November 7,84, Baumwollenpreis in New-Orleans 9. — Petroleum Stand white in New-York 7,40, do. do. in Philadelphia 7,35, do. Refined (in Cases) 8,50, Credit Balances at Oil City 1,22. Schmalz Western St. am 11,40, do. Rohe u. Brothers 11,50. — Mais Tendenz —,—, per Juli 69½, per September 64¾, per Dezember 51⅞, Rother Winterweizen loco 82, Weizen per Juli 80⅞, do. per September 78⅝, do. per Oktober —, do. per Dezember 79⅛. — Getreidefracht nach Liverpool 1½. — Kaffee fair Rio Nr. 7 $5\frac{1}{9}$, do. Rio Nr. 7 per August 4,70, per Oktober 4,80. — Mehl Spring-Wheat clears 3,00. Zucker $2\frac{13}{16}$. Zink 28,62. — Kupfer 12,00—12,15. Speck Chicago short clear 11,32. Pork per September 18,72.

Geldmarkt.

Berlin, 12. Juli. Die heutige Börse eröffnete in fester Haltung, welche namentlich auf den Märkten der Banken und fremden Renten zum Ausdruck gelangte. Der Verkehr gestaltete sich anfangs auf einigen Gebieten lebhafter als gestern, ließ aber wieder nach und verfiel in die bisherige Lustlosigkeit.

Von den österreichischen Spekulationspapieren waren Kreditaktien auf Wiener Käufe wesentlich höher; Franzosen und Lombarden wenig verändert.

Kurse im freien Verkehr zwischen 2 u. 3 Uhr. Oesterreichische Kreditaktien 212,80—70 bez. Franzosen 149,60 bez. Lombarden 17,40 bez. Anatolier 89,50 bez. Italien. Rente 103,20 bez. Spanier 81,65 bez. 4½-prozentige Chinesen 90,90 bez. Türkenloose 113,25—50 bez. Buenos-Aires 39,30 bez. Diskonto-Kommandit 184,60 bis 25 bez. Darmstädter Bank 136,60—50 bez. Nationalbank 114,75 bez. Berliner Handelsgesellschaft 155,90 bez. Deutsche Bank 209,10—25 bez. Dresdner Bank 144,75 bez. Dortmund-Gronau —,— bez. Lübeck-Büchen 141,40 bis 2⅜ bez. Marienburg-Mlawka 70,50—75 bez. Gotthardbahn 168⅞ bez. Jura-Simplon —,— bez. Transvaal 174 bez. Canada-Pacific 131,40—30 bez. Prince Henri 98,20—10 bez. Große Berl. Straßenbahn 204 bez. Hamburg-Amerika 106,75 bez. Nordd. Lloyd 107,75 bez. Dynamit-Trust 173,50—75 bez. Meridional 125,20 bez. Mittelmeer — bez. Neue Russ. Anleihe 99,40 bez., Ostpreußische Südbahn 70,80 bez. 3proz. Reichsanleihe 92,90 bez. — Tendenz: still.

Frankfurt a. M., 11. Juli. (Effekten-Sozietät.) Oesterr. Kreditaktien 213,40, Franzosen 149,50, Lombarden 17,40, Portugiesen 29,20, Gotthardbahn 168,00, Diskonto-Kommandit 185,20, Gelsenkirchen 170,50, Laurahütte 199,50. —. Fest.

Wien, 11. Juli. Ungarische Kreditaktien 706,00, Oesterreichische Kreditaktien 678,50, Franzosen 698,50, Lombarden 64,50, Elbethalbahn 448,00, Oesterreichische Papierrente 101,80, Oesterreichische Kronenanleihe 99,65, Ungarische Kronenanleihe 97,80, Marknoten 117,32, Bankverein 453,00, Länderbank 417,00, Buschtier Lt. B. 988,00, Türkische Loose 108,50, Brüxer 717,00, Alpine Montan 401,00, 4proz. ungarische Goldrente 121,40, Tabakaktien 293,00. — Fest.

Paris, 11. Juli. 3proz. Rente 101,25, Italiener 101,90, 3proz. Portugiesen 29,40, Spanier äußere Anleihe 80,60, 1proz. türk. Anleihe Gr. C. 29,20, do. Gr. D. 27,35, Türkische Loose 117,00, Ottomanbank 557,00, Rio Tinto 1102, Suezkanalaktien 4080. — Ruhig.

Thorner Weichsel-Schiffsrapport.

Thorn, 11. Juli. Wasserstand 1,42 Meter über 0. Wind: SW. — Wetter: Regen. — Barometerstand: Regen und Wind. — Schiffs-Verkehr:

Nichts angekommen und abgefahren.

Netzdamm, 11. Juli. Es sind heute von hier abgeschwommen: Tour Nr. 92—93, Wegner mit 20 Flotten.

Schillno passirte stromab:

Von Fr. Bengsch per Bumke, 5 Traften: 3639 kief. Rundhölzer.

Von Franke Söhne per Bidnarski, 2 Traften: 1632 kieferne Rundhölzer.

Rinkauer Sonderzüge. Vom 1. Juli bis 17. August

Täglich ab Bromberg 3^{45} u. 5^{00} Uhr nachm.,
„ „ Rinkau $7^{\underline{20}}$ „ $8^{\underline{00}}$ „ abends.
Außerd. Sonntags ab Bromberg 3^{05} nm., ab Rinkau $8^{\underline{50}}$ abds.

Bromberg-Ostrometzko.
Ab Bromberg 2^{30} nachm., ab Ostrometzko $9^{\underline{00}}$ abends bis einschl. 31. August.

Bromberger Kreisbahnen.

a) Bromberg — Crone a. Br. und zurück.

$10^{\underline{27}}$	$12^{\underline{20}}$	ab Bromberg . . . . . an	$1^{\underline{39}}$	$11^{\underline{58}}$
$11^{\underline{16}}$	$1^{\underline{06}}$	Marthashausen . . .	$12^{\underline{59}}$	$11^{\underline{15}}$
$11^{\underline{25}}$	$1^{\underline{16}}$	Wtelno	$12^{\underline{50}}$	$11^{\underline{05}}$
$11^{\underline{59}}$	$1^{\underline{50}}$	an Crone a. Br. . . . . ab	$12^{\underline{15}}$	$10^{\underline{30}}$

b) Bromberg—Oplawitz—Mühlthal und zurück.

Bromberg . . . ab	2^{50}	4^{10}	5^{32}	$6^{\underline{58}}$	$8^{\underline{40}}$	$10^{\underline{27}}$	
Oplawitz . . . ↓	3^{11}	4^{31}	5^{48}	$7^{\underline{12}}$	$8^{\underline{56}}$	$10^{\underline{46}}$	
Mühlthal . . . an	3^{20}	4^{40}	5^{56}	—	9 [illegible]	$10^{\underline{55}}$	
Mühlthal . . . ab	1^{15}	3^{28}	4^{50}	—	$7^{\underline{42}}$	$9^{\underline{15}}$	$11^{\underline{32}}$
Oplawitz . . . ↓	1^{24}	3^{37}	4^{59}	$7^{\underline{15}}$	$7^{\underline{53}}$	$9^{\underline{26}}$	$11^{\underline{42}}$
Bromberg . . . an	1^{39}	3^{52}	5^{14}	$7^{\underline{30}}$	$8^{\underline{10}}$	$9^{\underline{42}}$	$11^{\underline{58}}$

Jeden Mittwoch Bromberg—Mühlthal:

ab Bromberg	3^{30}	ab Mühlthal	$7^{\underline{42}}$
↓ Oplawitz	3^{50}	↓ Oplawitz	$7^{\underline{53}}$
an Mühlthal	3^{59}	an Bromberg	$8^{\underline{10}}$

Die Zeiten von $6^{\underline{00}}$ abends bis $5^{\underline{59}}$ morgens sind durch Unterstreichen der Minuten-Ziffern gekennzeichnet.

Carminol

Mundwasser in Pulverform.

Von Autoritäten anerkannt.

Das Beste für Mund u. Zähne.

Preis M. 1.— per Schachel (für ca. 70 Glas Mundwasser.)

Erhältlich in einschlägigen Geschäften.

Berliner Börse vom 11. Juli.

Umrechnungssätze: 1 Fr.: 80 Pf. | Oest. 1 fl. Gold: 2,00, 1 Kr.: 85 Pf. | 1 fl. holl.: 1,70 | 1 Kr.: 1,125 | 1 Rbl.: 2,16, 1 Gd.-Rbl.: 3,20 | 1 Doll. 4,20 | 1 Lstrl. 20,40 | Disc. Rb. 3, Lb. 4, Priv. 2⅛%

Dtsch. Fonds u. Staats-Pap.

Dt. Rchs.Schatz	4	102.10G
Dt. Reichs.-A.	3½	102.40b
do. unk.b.1905	3½	102.40B
do. do.	3	92.90b
Preuss. cons. A.	3½	102.10G
do. unk. b. 1905	3½	102.25b
do. do.	3	92.60b
Brem. Anl. 1887	3½	100.20bG
Hamb. amort. 1893	3½	100.30G
do. do. 1897	3	90.25G
Hess. St.-A. 93-99	3½	100.20G
do. do. 1896	3	90.25bG
do. do. 1899	4	105.50G
Brandenbg. Pr.-A.	3½	99.90b
Ostpr. Prov.-Obl.	3½	98.60B
Pomm. Prov.-Anl.	3½	98.90b
PosenerProv.-Anl.	3½	— —
do. do.	3	88.75B
Rhein. Prov.-Obl.	3½	100.10G
do. IX, XI, XIV,	3½	— —
Teltower Anl.	3½	99.25G
do. do.	4	105.50bG
Westf. Prov.-Anl.	3	89.90b
do. do.	3½	99.90b
do. do.	4	104.60b
Westpr. Pr.-Anl	3½	— —
Berliner St.-A.	3½	100.25b
do. 1882-98	3½	100.00B
Bielefelder St.-A.	4	103.50G
Bresl. St.-A. 80-91	3½	99.90G
Bromberg. St.-A.	3½	98.50bG
Charlottenb. 1899	4	103.60b
Elberf. St.-Obl. 99	4	103.50bG
Ess. St.A.IV,V(98)	3½	— —
Hann. St.-A. 1895	3½	— —
Köln. St.-A. v. 98	3½	99.00G
Magdeburger	3½	99.50bG
Mündener St.-A.	4	— —
Stett. St.-A n-o.	3½	98.75bG
Preussische Pfandbriefe		
Berlin. Pfdbr.	5	118.25b
do. do.	4½	110.30G
do. neue	4	103.60B
do. do.	3½	99.25b
do. do.	3	90.40b
Cent. Lndsch.	4	103.75b
do. do.	3½	99.90b
do. do.	3	90.00b
Kur- u. Neum.	3½	99.90b
do. do.	4	
Ostpreussisch.	4	104.30b
do.	3½	99.40b
Pomm. Land.	3½	99.75B
do. do.	3	89.70b
Posensche.	4	103.10G
do.	3½	99.50B
Sächsische	4	— —
do.	3½	100.25b

Preuss. Pfandbriefe		
Sächsische.	3	89.90bG
Schles. altld.	3½	— —
do. do.	3½	— —
do. do.	4	101.40b
Schl.-Hlst.LC.	4	103.10G
Westf. lndsch	4	103.50B
do. do.	3½	99.25G
Westp.rittsch.	3½	99.00G
do. rttersch.	3	89.50G
Renten-Briefe		
Hannoversche	4	— —
do.	3½	— —
Hess.-Nassau.	4	— —
do.	3½	— —
Kur- u. Neum.	4	103.50b
do. do.	3½	— —
Pommersche	4	103.50G
do.	3½	99.50bG
Posensche.	4	103.50G
do.	3½	99.50b
Preussische	4	103.50G
do.	3½	100.00G
Rhein Westf.	4	
do. do.	3½	99.50B
Sächsische	4	103.75B
Schlesische	4	103.50bB
	3½	99.90G
Schles. Holst.	4	103.50G
do.	3½	— —
Bad. Präm.-A. 67	4	146.90b
Bayer. Präm.-Anl.	4	160.10b
Braunsch. 20Th.L.	—	132.60b
Cöln.-Mind. Pr.-A.	3½	138.40b
Hamb. 50-Thl.-L.	3	— —
Lübecker do.	3½	141.20B
Mein. 7 Guld.-L.	—	29.50b
Oldenb. 40 Th.-L.	3	127.40b

Ausländ. Fonds u. Pfandbr.

5½ Argentin. Anl.	5	— —
do. innere	4½	75.70b
do. äussere	4½	— —
Chile Gold-Anl.	4½	89.50bB
Chinesische Anl.	5½	106.50bG
do. von 1895	6	106.50bG
do. von 1896	5	100.60bG
do. von 1898	4½	91.00bB
Griech. Anl. 81-84	1⅗	39.90G
do. cons. Goldr.	1⅘	31.10bG
do. Monopol	1½	43.30G
Italienische Rente	4	103.25G
Mexikanische Anl.	5	101.90b
Oesterr. Goldrente	4	103.50bG
do. Papierrente	4⅕	— —
do. Silberrente	4⅕	101.90b
do. 1860 Loose	4	154.25bB
Port. Staats-Anl.	4½	47.10bG
Rum. amort. alt	5	96.90bG
do. amort. 1898	4	83.20bG
Russ. cons. 1880	4	100.60b
do. Goldrente	5	— —
do. Staatsrente	4	96.75b
do. Bod.-Cr.conv.	3,8	95.00b
Schwed. St.-A. 86	3½	99.80G
Serb. amort. A. 95	4	71.00bG
Spanische Schuld	4	82.10bG
Türk. Admin. 88.	5	101.40B
do. C.p.1.4.1876	1	— —
do. Loose	—	112.60b
Ungar. Goldrente	4	102.40bG
do. Kronenrente	4	98.40b
do. Staatsr. 1897	3½	90.10B
Bucarest. Anl. 84	4½	— —
Buen.AiresSt.A.G.	4½	77.50B
do. do. Papier	6	39.60b
Lissaboner St.-A.	4	76.50bB
Stockh. St.-A. 84	4	— —
do. do. 87	3½	— —

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Aachen-Mastr. abg	6½	127.30G
Allf.Dtsch.Kleinb.	6	— —
Braunschweig. Ld.	6½	124.75bG
Crefelder	0	88.00bG
Dortmund-Gronau	8½	172.10bG
Eutin-Lübeck.	2	53.70b
Halberst.-Blank.	4	112.50G
Lübeck-Büchener	6	141.75b
Marienbg.-Mlawk.	1½	70.90b
Ostpreuss. Südb.	0	71.30b
Oesterr. Staatbahn	5⅘	— —
do. Südb (Lb.)	⅘	17.70bB
Raab-Oedenburg.	½	27.00bG
Warschau-Wien.	9⅖	175.25b
Gotthardbahn	6,8	168.25G
Jura-Simplon	4	99.30G
Meridionalbahn	6⅓	
Mittelmeer	4	85.50bG
North. Pac.-Pref.	4	— —
Schweizer Nordost	6	— —
do. Unionb.	5½	100.00G
Transvaal Certif.	—	173.75b
Westsicil. Eisenb.	1⅓	37.00bG

Eisenbahn-Prior.-Obligat.

Galiz. Carl-Ludw.	4	— —
Oest.-Ung.Stb. alt	3	94.60G
do. Nordwestb.	5	109.80G
Südösterr. (Lomb.)	3	62.75bG
do. Obl. Gold	5	102.80b
Koslow-Woron.	4	99.50B
Anat. Eisenb.-Obl.	5	103.00b
do. Ergänz.-Netz	5	101.90b
Gotthardbahn	3½	— —
Ital. Eisb.-O. st. g.	2,4	67.30bG
Ital. Mittelmeer	4	100.90bG
Centr.-Pac. (1949)	4	— —
do. do. (1929)	3½	— —
North.-Pac.P.Lien	4	104.25G
South. Pac. 1905	6	— —
Waladik.unk.1909	4	99.60b

Deutsche Hypoth.-Pfdbr.

Anh. Dess. Pfbr.	4	100.70b
Br. Hann. H.-B.	3½	96.50bG
do. XVI, XVII.	4	100.60G
Dtsch. Grdcr. I.	3½	120.40G
do. II.	3½	110.80bG
do. VIII.	3½	96.60G
do. IX. u. IXa.	4	102.30G
Dtsch.Grdsch.-B 4	frc.	38.80bG
do. do. 3½	frc.	38.80bG
do. Hypt.-B.	5	111.00G
do. Hp.-B. VII.	4	100.10bG
do. do. VIII.	3½	95.50bG
Frkf. H. B. S. XIV.	4	101.10G
Hamb. Hypot.-Bk.	4	100.25bG
do. do. 1905	4	100.75bG
do. do. 1908	3½	96.10bG
Hann. B. C. A. I	3½	97.50bG
do. II.	3½	95.00G
Meckl. H.-Pfb. I.	4	101.60G
do. do.	3½	95.60bG
do.-Strel.H.-f.I-II	4	68.80bG
do. do. I-II.	3½	63.00bG
Meining.Hyp.-Bk.	3½	96.00bG
do. do.	4	100.20G
do. Präm.-Anl.	4	137.00G
Mitteld. Bod.-Cred	4	98.75G
do. do. unk. 06	3½	95.00G
NeueBod.Ges.Obl.	4	99.30bG
do. do.	3½	95.00G
Nordd. Grundcred.	4	99.50G
Pomm. Hyp.-Bank	frc.	87.25G
Preuss. Bodcr.-Pf.	5	113.50G
do. 1900 IV	4½	114.75G
do. 1905 XIV	4	100.30bG
do. XI	3½	96.00G
Pr. Ctr.-Bod. 86-89	3½	95.60bG
do. v.J.99unk.1909	4	102.90bG
do.Comm.-O. 87-91	3½	99.10bG
Pr.Hyp.-Act.-Bk. I	4½	--
do. do. Certif.	4	98.20bG
do. do. do.	3½	92.10bG
do. Hypoth.-Vers.	4	100.25G
do. do.	3½	95.60G
do. Pfandbr.-Bank	3½	95.30bG
do.XX,XXIunk.1910	4	102.30bG
do. Kleinb.-Oblig.	3½	94.90bG
do. do. II. Em. 1908	4	100.30bG
Rhein.H.-Pr.83-85	4	100.80bG
do. Serie 69-82	3½	96.50bG
do. Comm.-O.	3½	97.00G
Rhein.-W. B. I,III.	4	100.75bG
do.II.,IV.,unk.1904	3½	95.25G
Sächs. Bodencred.	3½	99.50G
Schles.Bodcr.-Pfd.	4	101.00G
do. do.	3½	94.60bG
Stett. Nat.-Hyp.	4½	
do. do.		—
Westd. Bodencr.	4	100.90G
do. do. III.	3½	95.70G

Bank-Aktien.

Aachener Discont.	7	134.30G
Barm. Bankverein	4½	122.00bB
Berg.-Märk. Bank	8½	151.50bG
Berliner Bank	2	90.80bG
do. Handels-Ges.	7	155.50bG
Braunschweig.Bk	5½	116.00G
do. Credit	5	107.50G
do. Hyp.	7½	138.00bG
Breslauer Disc.-B.	0	88.75bG
do. Wechsler-Bk.	4½	101.10G
Darmstädter Bank	4	136.10b
Deutsche Bank	11	209.50b
do. Genossensch.	3	101.90bG
Disconto-Comm.	8	184.50bB
Dortmund. Bankv.	6	111.50bB
Dresdner Bank	4	144.75bG
Duisburg-Ruhr-B.	8½	— —
Essener Credit-V.	8	147.00G
Gothaer Grundcr.	7	126.00bG
Hannoversche Bk.	4	119.00bG
Köln.Wechs.u.C.B.	1½	89.60G
Mein. Hypoth. 80g	7	132.90bG
Mitteldtsch.Bodcr.	4	83.50G
do. Creditbk.	5½	109.80G
Nationalbkf.Dtsch	3	115.10bG
Niederrh.Creditbk	5	102.00bG
Osnabrücker Bank	7½	137.50G
Pomm. Hyp.-Bank	0	16.00bG
Pr. Bod.-Cred.Act.	7	139.60bG
do. Ctr.Bod.Cr.80g	9	171.00B
do. Hypoth.Act.-B.	0	— —
Reichsbank	6¼	156.10bG
Rhein. Hypoth.Bk.	9	— —
do. Westf. Bodcr.	6	124.60G
Schaaffhaus. Bkv.	5	118.40bG
Schles. Bank-V.	6½	143.40G
Südd. Bodencred.	7½	170.75B
Westd.Bodencr.-B	6	121.30G
WestfälischeBank	5	115.90G

Industrie-Papiere.

Accumulatorenfb.	10	128.75G
Adlerbrau. Düssld.	5½	103.00bB
Allg. Electr.-Ges.	12	173.25bG
BerlinerElect.Wk.	7	182.75bG
Berl. Maschinenb.	10	182.75b
Bielefelder Masch.	12	239.00bG
Boch. Vict.-Brau.	10	135.00bG
Braunschwg. Jute	6½	156.00G
do. Maschin.	0	103.00bG
Casseler Federst.	12	188.75G
do. Trebertrockn.	0	1.00G
Dtsch. Gasglühl.	28	278.50bG
do. Waff.u.Mun.	6	190.50G
Dortmunder A.-B.	20	— —
Dortmd. Löwenbr.	13½	— —
DortmunderUnion	18	— —
do. Victoriabr.	12	169.00G
Dynamit Trust	9	175.00bG
Elber. Farbenfabr	20	334.80bG
Freund Maschin.	12	295.00G
Germania Dortm.	13	198.50G
Hallesche Masch.	28	336.00G
Hannov. Maschin.	28	306.10bG
Hrb.-Wien Gummi	20	314.00b
Harkort Brückenb.	7½	118.75G
Hengstenbg.Msch.	0	59.00G
Höchster Farbwk.	20	350.00G
KöhlmannZuckert	17	298.00G
Lindener Brauerei	19	— —
L.Löwe&Co. Msch.	12	239.60G
Nähm. Koch & Co.	9	153.75G
Neue Boden-A.-G.	6	153.75bG
Oberschl. Portl.-C.	3	93.00bG
Orenst. & Koppel	0	127.25bG
Ravensbg. Spinn.	0	118.70B
Rhn.-Wstf. Kalkw.	7	105.50bG
Rositzer Zuckerf.	9	110.00G
Schles. Cement	6½	142.25bG
Schulz-Knaudt	8	154.00bG
Siemens & Halske	8	135.90bG
Stettiner Vulkan	14	266.50bG
Vogt & Wolf	14	184.25G
Vorw.-Bielef. Sp.	0	78.25G
Wenderoth	4	81.60G
Westfalia Cement	0	115.50G
Westfäl.Drahtind.	10	156.25bG
do. Kupferwerk	0	— —
Zeitzer Maschinen	14	179.75G
Strassenb. u. Transp.-Ges.		
Aachen. Klnb.	5	118.00B
Argo Dmpfsch.	3	81.60bG
Allg.Berl.Omn	4	161.00bG
Allg.Lok.u.Stb	7	144.50bG
Braunschwg.	4¼	— —
Bresl. Elect. B.	6½	114.50G
do. Strassb.	10¼	172.90B
Cassel.Strassb.	3	81.75G
Gr.Berl.Strssb.	7½	203.25bG
Hamb.Packetf.	6	107.50b
do. Strassb.	8½	178.80bG
Hann. Strassb.	0	35.50B
Norrdd. Lloyd	6	108.30bG

Bergwerks- u. Hütten-Ges

Anhalter Kohlen	6	83.00b
AnnenerGussst.cv	0	84.75b
Aplerbeck Bergb.	6	88.00G
Arenberg do.	45	526.50G
Bismarckhütte	12	213.75bG
Bochumer Gussst.	13¼	191.00b
Braunschw.Kohln.	9	144.50G
Concordia	25	277.00b
Consolidation	27	329.75bG
DannenbaumBrgb.	frc.	23.70G
Donnersmarckhtt.	14	191.00bG
Dortm. Union L.C.	0	45.10bG
Düsseldorfer Eisn.	0	124.60G
Gelsenkirch. Bgw.	12	169.60b
GeorgMarienBgw.	4	101.00bG
do. do. St.-Pr.	5	122.00bG
HarkortBrgb.Pr.A	7	102.00B
Harpener Bergbau	12	169.00B
Hasper Eisenwk.	0	147.00bG
Hibernia	13	172.25bG
Hörder Bergwerk	0	7.00G
do. Pr.-A. Lit. A.	10	115.60bG
Hösch, Eis. u.Stahl	10	140.25bG
Huldschinsky	4	107.10b
Inowrazlaw	6	120.00G
Kaliwk.Ascherleb.	10	144.20G
Kattowitz Bergb.	12	195.75bG
Kölner Bergw.-V.	30	332.25bG
Königs-u.Laurahüt.	14	200.00bB
König Wilhelm cv.	15	172.50b
do. do. Pr.-A.	20	239.75G
Lauchhamm. conv.	2	101.90bB
Leopold-Grube	7	99.40b
Louise Tiefbau	2	47.90B
do. Pr.-A.	6	90.00B
Massener Bergbau	7	114.25b
Menden&Schwert.	4	84.75bG
Oberschles.EisbB.	3	113.60b
do. Eisen-Ind.	2	117.75b
Phönix, Lit.A. abg.	4	127.60bG
Rhein. Stahlwerk	10	145.75bG
Riebeck. Met.-W.	12	199.30bG
RombacherHütten	10	144.75bG
Sächsisch. Gussst.	6¼	177.00G
Schalker Gruben	32½	324.50bG
Schles.Zinkhütten	16	317.00G
Stolbrg. Zink-Act.	5	124.00bG
Warsteiner Grub.	0	47.50bG
Westf. Stahlwrk.	0	122.50bG
WittenerGusstahl	12	160.00B

Wechselkurse.

Amsterd.Rtd.	8 T.	3	—.—
Brüss. u. Ant.	8 T.	3	—.—
Kopenhagen.	8 T.	4	—.—
London	8 T.	3	—.—
do.	3 M.	3	—.—
New York	2 M.	-	—.—
Paris	8 T.	3	—.—
do.	2 M.	3	—.—
Wien	8 T.	3½	85.20G
do.	2 M.	3½	—.—
Italien.Plätze	10 T.	5	—.—
Petersburg	8 T.	4½	—.—

Gold, Silber u. Banknoten.

20-Francs-Stücke	16.32b
Sovereigns pro St.	—.—
Imperials, neue, p. St.	—.—
Amerikanische Noten	4.18bG
Belgische Noten	81.25b
Engl. Banknoten, 1Lst.	20.46b
Franz. Banknot., 100fr.	81.35b
Holländ. Banknoten	168.65b
Oesterr. Noten, 100 Kr.	85.30b
Russ. Noten 100 Rubel	216.15b
Zoll-Coupons, kleine	323.80b

Telegraphischer Wetterbericht
deutsch. Seewarte i. Hamburg, 11. Juli.

Stationen.	Bar.a.0 G. u. d. Meeresspieg. red. i. mm	Wind.	Wetter	Grad Celsius
Christiansund	752	N	bedeckt	13
Skagen	748	NO	bedeckt	11
Kopenhagen	744	WNW	wolkig	14
Stockholm	744	NO	Regen	10
Haparanda	758	NNO	bedeckt	9
Borkum	752	NNW	heiter	14
Hamburg	746	W	Regen	13
Swinemünde	746	SW	bedeckt	14
Neufahrwasser	747	still	bedeckt	15
Memel	746	SSW	wolkig	15
Scilly	767	NNW	wolkig	14
Frankfurt a. M.	757	W	bedeckt	14
München	760	W	heiter	14
Chemnitz	752	WSW	wolkig	12
Berlin	748	WSW	Regen	13
Hannover	749	W	bedeckt	12
Breslau	750	W	bedeckt	14

Unbefugt. Nachdruck **Wetter-Aussichten** wird gerichtlich verfolgt.
auf gr. d. Berichte d. Deutsch. Seewarte u. zw. für das nordöstliche Deutschland.

13. Juli. Wolkig mit Sonnenschein, angenehm. Strichweise Regenfall. Sehr windig.

14. Juli. Wolkig, theils heiter. Wenig verändert.

15. Juli. Warm, gewitterhaft, wolkig. Sonnenschein.

16. Juli. Normal temperirt, theils sonnig. Vielfach Regen und Gewitter.

Wie **Dr. med. Hair** vom

Asthma

sich selbst u. viele hunderte Patienten heilte, lehrt unentgelt. dess. Schrift.
Contag & Co., Leipzig.

Ein strammer Junge glücklich geboren. (427
Bromberg, 11. Juli 1902.
Lehrer
Baumgardt
und Frau.

Am 11. Juli, nachmittags 5 Uhr verstarb nach kurzem Leiden unser herzensguter Bruder, Schwager u. Onkel, der Hauslehrer
Julius Krüger,
was schmerzerfüllt anzeigen
Strasser,
Kreissekretär,
nebst Kindern u. Geschwistern
Bromberg, d. 12. Juli 1902.
Die Beerdigung wird noch bekannt gegeben.

Gestern früh 10½ Uhr verschied sanft nach langem schweren Leiden unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwiegermutter und Tante, die Wittwe
Susanna Udetz
geb. **Wieband**
im Alter v. 89 Jhr. 9 Mon. Dieses zeigen tiefbetrübt an
Die trauernden Hinterbliebenen.
Albert Zieske nebst Frau.
Bromberg, d. 11. Juli 1902.
Die Beerdigung findet Montag, den 14. d. Mts., vom Trauerhause Schönd orf, Lorenzstr. 14 aus statt.

Primaner oder Sekundaner
des Realgymnasiums für **franz. Nachhilfestunden** sucht Rentier **Zerull,** Danzigerstr. 150/150 a.

Wohne jetzt
Danzigerstr. 15
part.
und bin Vorm. v. 9—12 und Nachm. v. 2—6 für Zahnleidende zu sprechen. (222
Jeannette Palm.

Allein, kein Heim!
Achtbar. Herren, wenn auch ohne Verm., werd. Damen m. gr. Verm. sof. nachgew. Send. Sie Adresse **Fortuna, Berlin S.W. 19.**

Erklärung.
Die gegen den Lehrer Herrn **Kollewe-Netzort** von mir geäußerte Beleidigung nehme ich hiermit zurück und leiste Abbitte.
119) **H. Meckin, Netzort.**

Radfahrer!
Ich empfehle **Laufmäntel** 6,50 Mk., **Luftschläuche** 3,50 Mk., Garantie. **Dunlop,** die Perle aller Pneumatic, **Mäntel** 10 Mk. **Luftschläuche** 6 Mk. **Fahrräder,** 1 Jahr Garantie, 100 Mk. **Nähmaschinen** 45 Mk. (201
Jede Reparatur gut und billig.
Reim, Posenerstraße 26.

Stückgüter
nach (239
Berlin-Magdeburg
ladet Schiffseigner **W. Grüttke**
am Fischmarkt.
Meldungen daselbst u. bei Schiffsmakler **Ph. Baruch.**

Ein Herren-Regenschirm mit silbernem Schild, R. M. graviert, ist Sonnabend b. Hrn. Stadtrath **Teschner** vertauscht worden. Umzutauschen Friedrichstraße 48.

Gelber Hühnerhund
entlaufen, auf den Namen „Hopp" hörend. Abzugeben Schröttersdorf 8.

Geldmarkt

Suche sofort 7000 Mark nach 1860 Mk. Kindergeld auf ein neues 2stöckiges städt. Wohnhaus. Off. u. **1878** an die Geschäftsst.

9—12 000 Mk., I. St., Stadt ges. Off. u. 22 a. d. Geschst. erbet.

3000 Mk. werden zur Auszahl. einer Hypothek zur erst. Stelle gesucht. Unbedingt goldsicher. Offerten unter **60 N. K.** an die Geschäftsstelle d. Ztg. (412

Wer borgt d. Inh. e. Gesch. a. ½ J. g. Wchs. od. Schldsch. **500 M.?** Off. u. **L. O.** a. d. Gschst. d. Ztg.

2stellige 5% goldsichere Hypothek 12 000 Mark auf best. Stadtgrundstück zu cediren. Off. u. **C. J. 46** a. d. Geschäftsst.

35 000 Mk. a. geth. z. vergeb. Off. u. 23 a. d. Geschäftsst. d. Z.

Sonderzüge bis dicht an's Paradefeld.

Kaiser-Parade

auf dem gr. Exercierplatz Lawica bei
Posen am 3. September 10 Uhr.
Es wird unmittelbar hinter der Aufstellung Sr. Majestät und der fürstl. Gäste eine
Zuschauer-Tribüne
auf Anord. d. **Kgl. Gen.-Kommandos,** erbaut.
Auf der Tribüne befind. sich nur nummerirte Sitzplätze.
I. Platz (m. Rücklehne) à 10 M., **II. Pl. 6 M., III. Pl. 4 u. 3 M.**
Wagen- u. Stehplätze werden nicht eingerichtet.
Billetverkauf nach Sitzplan schon heute durch **Gust. Ad. Schleh,**
Posen, Wilhelmsplatz 1.
Versand nur gegen Nachnahme.

Emil Conrad

gegr. 1880. **Sattlermeister** gegr. 1880.
Friedrichstraße 30. Bromberg Friedrichstraße 30.
empfiehlt
zur Reisesaison
sein reichhaltiges Lager
selbstgearbeiteter Reise-Utensilien.
Anerkannt größte Auswahl am Platze.

Kirchner & Co., A.-G.,
Leipzig-Sellerhausen
grösste und renommirteste **Spezial-Fabrik** von
Sägemaschinen
und (91
Holzbearbeitungsmaschinen.
Ueber 80 000 Maschinen geliefert.
Chicago 1893: 7 Ehrendiplome, 2 Preismedaillen.
Paris 1900: Grand Prix.
Filial-Bureau Bromberg:
Wilhelmsstrasse Nr. 14.

Stets das
Neueste
in reichster Auswahl
von
Verlobungs-, Hochzeits-
und
Trauerpapieren u. Karten
empfiehlt
Gruenauersche Buchdruckerei
Otto Grunwald.

Einziges Spezial-Sarg-Geschäft Brombergs.

Grösstes Lager in Holz- und Metallsärgen, sowie Sterbe-Ausstattungen zu billigsten Preisen.
Aufbahrungen * Leichentransporte * Kranzwagen.
Eigene elegante Leichenwagen * Kinderleichenwagen
zu Ueberführungen und Begräbnissen.

Wiederverk. hohen Rabatt.
„Bilz Limetta".
(ges. gesch.).
Das beste, billigste und wohlschmeckendste Tafel- und Gesundheits-Getränk.
Von erst. Autoritäten für Gesunde, Kranke u. Rekonvaleszenten als erfrischendes und bekömmliches Getränk empfohlen.
Fabrikation unter ständiger Kontrolle
von **F. E. Bilz,** Sanatorium I. Ranges in **Radebeul** b. Dresden.
Preis p. 1 Flasche 1,50 Mk. (239
Alleiniger Vertreter für Bromberg:
Ziętak & Milchert, Neuer Markt Nr. 3.

VAN HOUTEN'S CACAO

ist ein nahrhaftes und belebendes Getränk, welches einen wohlthuenden Einfluss auf die Nerven ausübt. Unübertroffen für den tägl. Gebrauch.

Prachtvoll
sind m ine **Blüthen-Begonien;** gleich werthvoll als Topf- wie als Freilandpflanze bringt ein gut kult. Stock von Juli bis Oktbr. ca. 200 Blüthen. Die im Winter absterbende Pflanze hinterläßt eine Knolle, welche noch viele Jahre Blüthen treibt. Starke Pflanzen (Sämlinge) Blumen bis 16 cm Durchm. bringend, rosa, scharlach, Aepfelblüthe, gelb, lachs, crème, weiß, **einfach** blühend 25 Stück 3 Mk., 100 Stück 9 Mk., **gefüllt** blühend 25 Stück 4,50 Mk., 100 Stück 12,50 Mk. freo. Porto u. Verpack empfiehlt **Fr. Krüger Nachf.,** früher **E. Berger,** intern. Saatgeschäft, **Kötzschenbroda i. Sa.**

Arbeitsmarkt

Wer schnell u. billig Stellung! will, verlange per Postkarte die **„Deutsche Vakanzen-Post" Eßlingen.**

Für Bromberg sucht
älterer kautf. Kaufm. **Filiale** z. übernehmen oder sonstige aufsichtsführ. Beschft., auch Kassenverwalt. Derselbe ist auch bereit, kl. eingef. Geschäft z. pachten, ausgenommen Manufakturbranche. Off. sub **J. S. 8** Gschst. d. Ztg.

Hagel-Versicherung.
Strebsame, leistungsfähige Herren — auch Berufsagenten — finden bei einer **gut fundirten Hagel-Versicherungs-Gesellschaft Engagement (Reiseposten)** mit **hochbemessenen Bezügen.** Bewerbungen erbeten unter Chiffre **A. R. 202** an **Rudolf Mosse, Posen.** (112

Einen Schreiber
sucht die **Königl. Spezial-kommission** hier, Danzigerstr. 71.

2 Schmiedegesellen
können eintreten **Gammstr. 24.**
423) **C. Breitenfeld.**

Ringofenbrenner,
tüchtigen, sucht **Dampfziegelei H. Breslauer, Brahnau.**

Malergehülfen u. Anstreicher
finden lohnende Beschäftigung bei
299) **C. Gau.** Schleinitzstr. 17.

Einen Schmiedegesellen
und **einen Lehrling** verlangt **Joh. Giese,** Wilhelmstr. 46.

2 Klempnergesellen erh. sogleich Arbeit bei **G. Zandereit,** Schleusenau.

Zwei tüchtige (119
Dachdecker
bei freier Station und 18 Mark Wochenlohn sucht von sofort **A. R. Ender, Pr. Holland.**

200—300
Erdarbeiter
werden bei d. Weichselregulirungs-Arbeiten in Barendt bei Dirschau noch eingestellt. Arbeitsdauer zwei Jahre. Baracken mit Betten an der Baustelle. — Meldungen im Bureau von (119
Hermann Janicke,
G. m. b. H.
Baubureau Barendt.

Ein Lehrling
für ein hiesiges größeres Kolonialwaarengeschäft von sofort oder später gesucht. Offerten unter **M. L. K. 603** in der Geschäftsstelle dieser Zeitung. (235

1 Junge zum Semmeltragen
wird verlangt **Rinkauerstr. 33.**

Tüchtige Gesellen
finden dauernde Beschäftigung bei **J. Kühnell,** Klempnermeister.
396) Louisenstraße 15.

Jg. Leute, d. s. z. Bldrprf. eign., f. l. m. b. E. Friese, Schlutzst. 7. H. p.

Arbeiter
wird verlangt. (239
Oskar Grebel, Bahnhofstr. 63.

Einen Hausdiener
verlangt **A. Barth,** Viktoriastr. 4.

1 junger Hausknecht kann sof. eintreten.
413) **P. Gohlke,** Karlstr. 21.

Ein junger Hausdiener oder kräftiger Laufbursche
sofort verlangt. (239
Gebrüder Lachmann.

Einen kräftigen
Laufburschen
verlangt
Gruenauersche Buchdruckerei
Otto Grunwald.

Ein Laufbursche
wird verl. **F. Wodtke,** Spediteur.

Als geübte Schneiderinnen empfehlen sich in u. außer d. Hause Geschw. **Pytliński,** Danzigerst. 60.

1 Fräulein aus anst. Familie sucht Stellung als **Putzarbeiterin.** Näh. b. **Timm,** Mittelstr. 51.

Junge Mädchen,
welche gewillt sind, sich als **Polireuse** auszubilden, können sof. eintr. bei **Oskar Unverferth,**
401) Danzigerstr. 139.

Mehrere
junge Mädchen
zum **Bedienen der Gäste** für Sonntag, den 13., und Montag, den 14. d. M., bei guter Bezahlung gesucht. Zu erfragen **Bahnhofstraße 36,** im Comtoir.

Suche sofort ein **schulfreies Mädchen f. häusl. Arbeit.**
417) **Metzstr. 34,** 1 Treppe.

Junge saubere **Aufwärterin** sof. ges. **Hempelstr. 5a,** II r.

Knechte u. Mädchen mit guten Zeugnissen für Berlin u. Hannover b. h. L. u. fr. Reise v. gl. u. später f. Fr. **Anna Stahnke,** Gsv., Bhfstr. 65.

Zu Schnitt Männer, Frauen u. Burschen sofort melden. **Clara Kubale,** Bahnhofstr. 83, Laden.

Mädchen jeder Art empfiehlt Fr. **Kreft,** Gesvm., Bärenst. 2.

Ges. Amme sogl. z. h. **Magdalena Dietrich,** Vermieth., Bahnhofst. 5.

Zweigverein des Verbandes deutscher Militäranwärter und Invaliden.
Das **Sommerfest** bei **Patzer** findet heute bestimmt statt. Bei ungünst. Wetter ist Theatervorstellung u. Konzert im Saale.

Dampfer Victoria.
Sonntag, den 13. Juli fallen die planmäßigen Dampferfahrten nach Hohenholm weg. Vereinsfahrt aus.

Rinkauer Sonderzüge.
Sonntags.
Ab Bromberg . . 3⁰⁵ 3⁴⁵ 5⁰⁰
Ab Rinkau 7²⁰ 8⁰⁰ 8⁵⁰

Waldrestaurant Mühlthal,
herrlichster und angenehmster Ausflugsort,
direkt am Hochwalde gelegen, steht dem geehrten Publikum zur Verfügung. (200
Täglich geöffnet.
Jeden Mittwoch: **Sonderzüge** zu ermäßigtem Fahrpreis.
Abfahrt 2.30 Uhr, 3.30 Uhr.

NACH PROFESSOR GRAHAM:
AMBROSIA
BROD u. CAKES
GERICKE-POTSDAM
Verträgt der schwächste Magen schon morgens früh.
Echt bei:
Carl Gause.

Fahrräder,
nur feinste Marken werden zu jedem nur annehmbaren Preise
ausverkauft
Nähmaschinen
für Familien u. Handwerker von **55** Mark an,
auch auf Abzahl. empfiehlt
Franz Kreski,
Danzigerstr. 7.

Asthma
Bronchiol-Cigaretten*)
ges. gesch. Nr. 43751. Praparat nach **Dr. Abbot.** Erhältlich in vier Mischungen à 10, 20, 50 und 100 St.
Preis p. 10 St. 50, 75, 100 u. 150 in der **Schwanen-Apotheke,**
Bromberg.
Bronchiol-Gesellschaft m. b. H.
Berlin N. W. 7.
*) Bestandtheile: Blätter der Tabakspflanze, Cannabis indica, Datura stramonium, Anisoel, Salpeter. (111

Verlangen Sie
überall nur den allein ächten
Globus - Putzextract
wie diese Abbildung,

da viele werthlose Nachahmungen angeboten werden.
Fritz Schulz jun.,
Aktiengesellschaft, Leipzig.

Kauf und Verkauf

Gebrauchte Pianinos z. kaufen gesucht.
Off. u. **M. R. 9** an d. Geschäftsst.

Ein Zylinderbureau zu verkaufen.
Schliep, Danzigerstr. 149.

Für zwei Räume Ladenrepositorien und Tonbank,
1 Tisch, 1 Tritt und verschiedene kleine Stellagen sofort billigst zu verkaufen. Bin da vormitt. v. 10—12 Uhr, nachmitt. = 4—6 =
239) **Wollmarkt 1,**
im **Kolander'schen** Hause.

Echte Tauben
billig zu verk. **Thornerstr. 24.**

Vergnügungen

Patzer's Sommertheater.
Sonntag: Anfang 7½ Uhr.
Der Opernball.
Operette in 3 Akten v. Heuberger
Von nachm. 5 Uhr ab:
Gr. Gartenkonzert.
Entree 10 Pfg. Theaterbesucher frei.
Montag: Bei ermäßigten Preisen!
Martha.

Schülke's Konzertgarten
Schleusenau.
Die Kapelle des Artillerie-Regts. Nr. 17 wird von nun an bei mir konzertiren.
Die Konzerte
finden **jeden Sonntag und Montag** statt,
Anf. Sonntag 4 Uhr, Montag 7 Uhr wozu ergebenst einladet
190) **Ewald Schülke.**

Schlacht- u. Viehhof-Restaurant.
(Inhaber: **Arwed Müller**).
Morgen Sonntag, von 4½ Uhr nachmittags
Unterhaltungs-Musik
in den vorderen Räumen.
Von 7½ Uhr ab im großen Saale
Musik
von der Kapelle des Artillerie-Regts. Nr. 17. (173
Eintritt frei.

Garten- und Saal-Restaurant Bleichfelde (Wolski.)
Sonntag, den 13. d. M.
Großes Volksfest!!
arrangirt vom
Geselligen Verein
Programm:
Groß. Gartenkonzert, Gratis-verloosung praktischer Gegenstände. Großes Preiskegeln, Kinderspiele. (237
Abds. Beleucht. d. Gart. d. Lampions.
Z. Schluß: Großes Tanzkränzchen.
Anfang 4 Uhr. Eintritt frei!
Bei Regenwetter im Saale.

J. Krammer's Festsäle u. Concertgarten
Wilhelmstraße 5.
Sonntag, den 13. Juli 1902:
Tanzkränzchen!
Bei guter Witterung verbunden mit **Feuerwerk.** (239
Anfang nachmittags 5 Uhr.
Entr. Dam. 30 Pfg., Militär 40 Pfg., Civil 50 Pfg.

Borowski's Restaurant
Danzigerstr. 36.
Sonntag Nachmittag von 4 Uhr ab
Unterhaltungs-Musik.

Schülke's Restaurant
Schleusenau.
Jeden Montag
Militär-Konzert
Anfang 7 Uhr,
wozu ergebenst einladet (190
Ewald Schülke.

Concordia.
Heute neues Programm:
Dressirte Pferde
Dressirte Bären
Dressirte Affen
Dressirte Hunde.
Ferner: **Die Katastrophe auf Martinique**
und weitere Attractionen.
Carl Bernhard,
prolongirt.

Elysium-Theater
Heute Sonnabend:
8. volksthümliche Vorstellung.
Kleine Preise! Zum letzten Male!
„Der Weg zum Herzen."
Lustspiel von Adolph L'Arronge.
Sonntag: Neu einstudirt!
„Halali!"
Lustspiel von Rich. Skowronnek.
Montag: Zum letzten Male!
Bei ermäßigten Preisen!
„Der Dornenweg."
Schauspiel von Felix Philippi.

Verantwortlich für den politischen Theil (i. V.), für Lokales, Provinzielles und Bunte Chronik **H. Singer,** für das Feuilleton, Konzertberichte, Literatur 2c. **Karl Bendisch,** für die Handelsnachrichten, Anzeigen und Reklamen **L. Jarchow,** sämmtl. in Bromberg.
Rotationsdruck und Verlag: **Gruenauersche Buchdruckerei Otto Grunwald** in Bromberg.

№ 162. 2. Beilage. – Bromberg, Sonntag, 13. Juli 1902.

Die Hauptausgabestelle besorgt Anzeigen für sämmtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

Aus Berlin.

Nachdruck verboten.

Vor einiger Zeit hörte man die seltsame Mär, daß ein Schutzmann im Verkaufsmagazin der Königl. Porzellan-Manufaktur erschienen sei, um dort die Entfernung einer Vase aus dem Schaufenster zu wünschen. Ein vornehmer älterer Herr hatte an der Dekoration dieser Vase Anstoß genommen. Man sah eine jugendliche Frauengestalt voll Liebreiz und Anmuth von weichen, schwellenden Formen. Ueber sie beugte sich ein Liebesgott, welcher seine Lippen in stummer Huldigung auf den Mund der holdseligen Frau Venus senkte. Die Manufaktur leistete dem Ersuchen des Schutzmannes Folge, obwohl nicht der allermindeste Grund zum Aergerniß vorlag. Später ließ auch das Polizeipräsidium bei der Manufaktur sich dahin entschuldigen, daß der Schutzmann zu seinem Vorgehen nicht legitimirt gewesen sei. Die historische Vase ist nun in die Verkaufsräume gewandert. Sie ist nicht nur vom kulturgeschichtlichen Standpunkt als gewiß seltenes Dokument für die Thatsache, daß man auch an einer Porzellanfigur Anstoß nehmen könne, von Interesse. Die Technik, vermittels deren dem spröden und herben Porzellanmaterial Wirkungen von einer so außerordentlichen künstlerischen Feinheit abgewonnen werden, verdient in hohem Maße Bewunderung. Die Figuren sind beide von einer Weichheit und Zartheit in der Modellirung, welche an die Wirkungen des Marmors heranreicht und die des Gipses übertrifft.

Diese Wirkungsmöglichkeit des Porzellans ist erst eine Errungenschaft der letzten Jahre, der allerneuesten Zeit. Die Räume der Königlichen Manufaktur, welche in ihrer Anordnung und Ausstattung zu den vornehmsten Berlins gehören, geben eine außerordentlich interessante Uebersicht über die Entwickelungsgeschichte des Porzellans. Wie man von einem goldenen, silbernen und ehernen Zeitalter spricht, so könnte man auch von einer Epoche des Porzellans reden: es ist die des Rokokko. Auf der weißen Fläche des spiegelnden Materials tummelten sich Amoretten, welche bunte Blumenkränze schwangen. Götter und Göttinnen wurden zu lustigen Schäferpaaren mit bunten Schleifen und vergoldeten Stäben. Die koketten kleinen Statuen, zu welchen sich die imponirenden Figuren des griechischen Mythus gewandelt hatten, hielten ihren Einzug in die parkettirten, von seidenen Tapeten eingefaßten Salons, in welche Kronleuchter mit Blumenbouketts aus bemaltem Porzellan herabhingen. Die Kunst dieser Zeit wurde zum Kunsthandwerk. Die Marmorbilder jener Periode, alle Helden von Herakles bis Jason und alle Göttinnen von Diana bis zu Athene wurden in die gezierte und unnatürliche Haltung porzellanähnlicher Figuren hineingezwängt. Ueber die Gegenstände des täglichen Gebrauchs, über Teller, Tassen, Schüsseln ergoß sich ein schimmernder Frühling strahlender Blumenguirlanden. Die Farben waren kräftig, stark, bunt. Man erfreute sich am heiteren Glanz lebhafter, sprühender Kombinationen.

Alle diese Wunder der Porzellanzeit haben sich bis in die jüngsten Tage hinein erhalten. Man sieht in den Räumen der Porzellanmanufaktur eine Fülle der Amoretten, welche auf den Ambossen die Pfeile der Liebe schmieden, und eine ganze Armee von Göttern und koketten Dämchen, die auf galante Abenteuer ausgehen. Aber die Berliner Manufaktur hat von je einen eminent modernen Zug, vor allem einen besonders der Natur des Porzellans entsprechenden Charakter dadurch gezeigt, daß die Farben der Bemalung nicht überkräftig und allzu stark gewählt wurden. Das Porzellan ist ein hartes, sprödes Material. Man muß diese Härte und Sprödigkeit zu mildern suchen. Weiche Farben, abgetönte Kompositonen eignen sich am besten zum Schmuck des Porzellans. Die künstlerischen Leiter der Manufaktur haben mit sicherstem Taktgefühl den Grundsatz durchgeführt, daß die bemalten Porzellane nicht schreien, daß sie nicht aufdringlich und selbstbewußt wie Parvenus und Protzen, sich innerhalb der übrigen Objekte des Kunsthandwerks hervorthun dürfen. Die Blumenstücke, die Fruchtguirlanden, die Landschaften, die Figurengruppen erfreuen durch das sanfte und weiche Kolorit ihrer Tönung. Sogar die putzigen Schäferlein und Amoretten, welche unter dem sichtbarlichen Einfluß Alt-Meißens entstanden sind, fallen angenehm durch die zarten Halbtöne der Bemalung auf. Auf den Kolossalvasen sind Landschaften im allerneuesten Geschmack, etwa unter dem Einfluß Böcklins und Stucks, angebracht. Aber auch hier sind die glühenden Farben gedämpft. Die Umrisse der Berge und Felsen sind weicher, unkräftiger, als in den Originalen. Alles ist der Natur des Materials und dem Charakter des besonderen Objekts angepaßt.

Beim Besuch der Porzellanmanufaktur interessirte mich am meisten, inwieweit die Sezession, die Kunst der Allerjüngsten, auf das Schaffen des königlichen Instituts von Einfluß gewesen sei. Nach doppelter Richtung hin haben die Künstler der letzten Richtung Eingang auch in die stillen, idyllischen Räume der Leipzigerstraße, welche wie eine feierliche Insel mitten im Getriebe des großstädtischen Weltmeeres wirken, gefunden. Zunächst in bezug auf figürliche Darstellungen. Ich sprach schon von der beanstandeten Vase mit der weiblichen Dekorationsfigur. Bei weitem hervorragender sind die Wirkungen, welche Klimsch, dieser hoffnungsvollste unter den jüngeren Bildhauern, in seiner Statuette „Die Griechin" erreicht. Eine Frauengestalt von zartestem Ebenmaß in den Formen hat der Künstler hier geschaffen, ein anmuthiges Bild von einer Lieblichkeit und Grazie, welche den Beschauer mit ihrem süßen Reiz umstrickt. Die Figur hat nichts — und darin liegt der kolossale Fortschritt gegen die frühere Porzellantechnik und die geleckten Figuren des Rokokko — aber auch gar nichts Geziertes und Gemachtes. Der Kopf ist von einer feinen Holdseligkeit des Ausdruckes, welche man bei Marmorstatuetten auch nur in den seltensten Fällen findet. Die Bewegung, mit welcher diese Griechin ihr Gewand auf der Schulter knotet, ist ganz von antikem Geist erfüllt. Wie beim Dornauszieher ist alles Interesse auf den Vorgang konzentrirt. Das feine, anmuthvolle und lebendige Körperkolorit wäre natürlich nicht gelungen, wenn die Manufaktur nicht in letzter Zeit ein Verfahren gefunden hätte, vermöge dessen dem Biscuitporzellan der grünliche Ton genommen ist, durch den es sich früher so unangenehm auszeichnete. Das Material ist weiß geworden mit einer leichten gelblichen Tönung, wie sie jetzt die Bildhauer so lieben.

Ganz im Stil der Sezession ist eine Gruppe von Metzner: Das Räthsel des Lebens. Eine Sphinx, düster und unheimlich, mit schmalem, gefurchten Gesicht und tief eingesunkenen Augen, thront düster auf einem Felsen. Zu ihren Füßen ruht ein schlanker Jüngling, im Stile Meuniers, der über ihr Räthsel in tiefes Sinnen versunken ist. Die Gruppe ist ganz polychrom. Sie macht einen kraftvollen, ernsten und energischen Eindruck. Das ist nun der äußerste Gegensatz zu den Watteauschäferinnen und spielenden Grazien vergangener Porzellanjahrhunderte. Man muß hier auch fragen, ob nicht die künstlerischen Absichten schließlich mit dem Material doch in einem gewissen Widerspruch stehen.

Der Einfluß sezessionistischer Methode zeigt sich ferner deutlich in den neuesten Ziergefäßen der Manufaktur. Man sieht die antikisirenden Formen aller dieser Vasen, Krüge und Schalen, mit denen die Moderne den überkommenden Stil des Barock und Rokoko zu verdrängen gesucht hat. Diese neuen Ziergefäße wirken besonders durch die Leuchtkraft der wunderbaren Farben. Die Technik der geflossenen Glasuren, bei denen sich das Feuer als der größte Dekorationskünstler erweist, ermöglicht ein tiefes, leuchtendes, irisirendes Blau, ein warmes purpurnes, strahlendes Roth, ein silbernes, schimmerndes Weiß, von dem frühere Zeiten nichts geahnt haben. Dabei sind innerhab der Einzelfarben eine Menge von kristallisirenden Nuancen, eine Fülle gebrochener Lichtwirkungen zu erschauen, welche jedes einzelne dieser Zierstücke zu einem opalisirenden Farbenwunder machen. Dieses Genre stellt wirklich ein Stück neuer, eigenartiger Kunst dar. Statt aller gemalten Blätter, statt aller goldenen Ranken und prangenden Blumen ist es nur die Form und die Farbe, welche sich vereinen, einen harmonischen, erfreuenden Eindruck zu machen. In unsere uni-tapezirten, mattfarbigen Zimmer passen diese Schalen, Vasen, Leuchter, Wandteller als lichtgebende Punkte wundervoll hinein.

Dagegen bin ich von den im modernen Stile dekorirten Eßgeschirren der Manufaktur nicht so begeistert. Man möchte auch für sie, als moderner Kunstauffassung entstammende Produkte so gern Sympathie empfinden. Aber die Formen und Farben wirken noch bizarr. Die Bemalung ist stumpf. Auf diesem Gebiet trägt die Vergangenheit, welche sich in der Manufaktur in den herrlichsten und glänzendsten Stücken präsentirt, einen vollen und entschiedenen Sieg davon. Wie anders, als die matten Blümelein und überzarten Ranken auf modernen Tellern wirken die herrlichen, leuchtkräftigen Blumen, welche Friedrich der Große für Sanssouci bestellt hat. Eine Tafel mit diesem Service, nach welchem auch das tägliche Eßgeschirr für den Kaiser im Neuen Palais gefertigt ist, muß heiter, lebensfreudig, anregend wirken. Wie volltönende Akkorde der Lebensfreude wirken alle diese alten Berliner Muster mit ihren kräftigen Farben und frischen Motiven! Es ist, als wollten sie die Devise des achtzehnten Jahrhunderts, dem sie entstammen, dahin predigen: O Jahrhundert, es war eine Lust in Dir zu essen! Das Empire sogar, dessen steife Formen keinen sehr erfreulichen Eindruck machen, wußte durch reiche und glänzende Ornamente zu wirken. Ich finde es unrichtig, fast lächerlich, wenn manche moderne Künstler sogar in die Teller und Tassen moderne Symbolik und Mystik hineingeheimnissen wollen.

Die Ausführung, welche die Berliner Manufaktur auch diesen modernen Mustern angedeihen läßt, ist eine vollendete. Darin zeichnet sie sich ja besonders aus, daß jeder einzelne Gegenstand in ihren Räumen seiner Ausgestaltung nach ein Muster seines Genres darstellt. Wie entzückend, voller Duft und Grazie, sind die Pâte-sur-Pâte Wandteller, diese schwebenden Grazien und Götter, die in weißen Schleiergewändern auf dunkel-getöntem Grunde leuchten; wie vollendet wirken die Emaillearbeiten, in denen die Stilisirung der Früchte und Blumen zwischen schlanken, goldenen Linear-Ornamenten zu einem wunderbaren Farbenakkord sich vereinigt! Man begreift, daß die Preise für all' diese schönen Dinge nur von den oberen Zehntausend erschwungen werden können.

Die Kontrolle der Manufaktur ist eine außerordentlich scharfe, daß sie keinerlei Gegenstände zum Verkauf ausstellt, die auch nur den allermindesten Fehler aufweisen. Diese refusirten Objekte werden täglich von 10—12 Uhr vormittags in Auktionen ausgeboten, welche in dem Atelier der Manufaktur im Thiergarten stattfinden. Augenblicklich, während der allgemeinen Ferien, herrscht allerdings auch Auktionspause. Aber von Mitte August an finden diese Versteigerungen wieder statt, bei welchen auch die Minderbemittelten Produkte der Porzellanmanufaktur erstehen können, welche für ein gewöhnliches Menschenauge noch schön und glänzend genug sind. Es ist immer Königliches Porzellan, das man erstehen und sein eigen nennen kann.

Dr. M. S.

Bunte Chronik.

— Der Einfluß der Frauen in den Vereinigten Staaten. Man schreibt der „Köln. Volksztg." aus New-York: In der Zeitschrift „The International Monthly" veröffentlichte Professor Münsterberg von der Harvardt-Universität eine Studie, in der er die Gefahren schildert, die für das Volk der Vereinigten Staaten in der „Verweiblichung" bestehen, und zwar als direkte Folge des immer stärker werdenden Zudranges der Frauen zu den „gelehrten" Berufen. Dadurch würde das Familienleben, sowie die nationale Zivilisation in ungünstiger Weise beeinflußt. Den ersten Punkt betreffend, sei es klar, daß es unmöglich gut thun könne, wenn die Frau ihrem Gatten an Wissen überlegen sei, da sie denselben dann nicht achte, wie es dem Weibe zukomme. Die Ehe müsse unter solchen Umständen unglücklich werden, oder aber es müsse die Frau das unbedingte Regiment führen, wodurch die Kinder der Autorität des Mannes entzogen würden. Noch bedeutungsvoller sei die nationale Seite der Frage. Der Gelehrte führt aus, daß die Frauen auf grund ihrer Schulbildung mehr und mehr die Führung im geistigen Leben an sich reißen. Von den Zuhörerschaften im Theater, den Kirchen, bei öffentlichen Vorlesungen usw., von den Besuchern der Kunstgalerieen seien 85 Prozent weiblichen Geschlechtes. An den Volksschulen wirken in überwältigender Mehrheit Frauen, und schon wenden sich solche in immer größerer Zahl dem ärztlichen und juristischen Studium zu. „Wie soll das enden?" fragt Professor Münsterberg, „müssen wir nicht erwarten, daß im Laufe der nächsten Jahrzehnte die Frauen in allen gelehrten Berufen überwiegen, wie sie bereits auf dem wichtigen pädagogischen Gebiet vorherrschen?" Damit der Mann die Oberherrschaft auf geistigem Gebiete erhalten könne, verlangt der Gelehrte nicht etwa, daß die geistige Ausbildung der Frauen beschränkt werde, sondern daß die Ausbildung der Männer mehr berücksichtigt werde, als dies zur Zeit geschehe. Dazu aber sei es vor allem nöthig, den wissenschaftlichen Beruf so lockend zu machen, daß nicht die besten Köpfe sich dem Geschäft oder der Politik widmen, statt abstrakten Studien, die sich nicht bezahlt machen.

Silb. Medaille Weltausst. Paris
Seidenstoffe von 75 Pfg. per Meter an. Muster portofrei.
Deutschlands grösstes Specialgeschäft
MICHELS & Cie BERLIN SW. 19
Leipzigerstrasse 43, Ecke Markgrafenstrasse.
Eigene Fabrik in Crefeld

Kindesliebe.

(Nachdruck verboten.)

Roman von Lothar Brenkendorf.

(4. Fortsetzung.)

„Mein Gott, war ich denn noch immer nicht deutlich genug? Wenn Du dem Professor schreibst, daß Du es gewesen seiest, der seinen Namen auf jenen Wechsel gesetzt hat — wenn Du —"

Aber der Doktor unterbrach ihn, indem er ihm die Hand auf die Schulter legte und ihn mit sanfter Gewalt in einen Stuhl niederdrückte...

„Es ist die Aufregung, die Dich verwirrt, Vater! Du weißt nicht mehr, was Du sprichst. Ja, ich werde an den Professor schreiben, denn als Dein Sohn habe ich nicht über Dich zu Gericht zu sitzen, sondern ich habe Dir beizustehen mit allen Mitteln, über die ich verfüge. Ich werde mich an die väterliche Freundschaft wenden, die er mir seit Jahren so überreich bewiesen hat, und ich hoffe, es ist nicht umsonst. Wenn er meinen Brief und das Geld rechtzeitig erhält, wird voraussichtlich niemand außer uns dreien von der unglückseligen Angelegenheit erfahren. Was da geschehen muß, ist nicht weniger hart und traurig für mich als für Dich, aber da es sich um unabänderliche Dinge handelt, wollen wir nicht ohne Noth weiter davon reden. — Laß mich denn sogleich das Schreiben entwerfen."

Er hatte in sanftem Tone gesprochen, wie man zu einem aufgeregten Kranken oder zu einem Kinde spricht, und er wollte sich jetzt an seinen Schreibtisch setzen.

Aber der Regierungsrath, dessen Züge eigenthümlich starr geworden waren, stand eiligst auf, um nach seinem Hute zu greifen.

„Ich danke Dir für Deinen guten Willen, Walter", sagte der Regierungsrath zu seinem Sohne; „und ich nehme Deine freundliche Vermittelung bei Professor Bardow natürlich an. Wird es auch nur der ehrliche Name eines Todten sein, den Du damit rettest, so bin ich doch weit entfernt, diesen Beweis Deiner Kindesliebe zu unterschätzen. Nur wirst Du auch noch die Güte haben müssen, Dich mit der Einzahlung des Geldes selbst zu bemühen. Es wäre eine ganz unnütze Grausamkeit, mich lediglich um dieser geringfügigen Formalität willen noch zu so und soviel qualvollen Daseinsstunden zu verdammen. Hier ist der Betrag — es sind wohlgezählte zwölftausend Mark."

Der Regierungsrath legte einen dickleibigen Briefumschlag auf den Tisch und drückte den Hut in die Stirn, als sei er entschlossen, zu gehen.

Walter Gernsdorff hatte ihn ruhig ausreden lassen; aber er sah ihm unverwandt ins Gesicht, und die scharfen Falten auf seiner Stirn wurden zusehends tiefer.

„Was bedeutet das nun, Vater? Ich will Dich nicht damit beleidigen, daß ich es für eine unwürdige Komödie nehme; aber mir scheint, daß Du nicht gut daran thust, mit solchen Drohungen auf mich einwirken zu wollen, mögen sie nun ernst gemeint sein oder nicht. Hattest Du keinen Grund Dich zu tödten, als Du vor zwei Monaten zum Bewußtsein dessen gekommen warst, was Du gethan, so liegt meiner Ueberzeugung nach jetzt, wo es sich darum handelt, die Folgen zu tragen, wahrlich nicht der geringste Anlaß dazu vor."

„Willst Du mir eine moralphilosophische Vorlesung halten? Ueber Deine erhabenen Grundsätze hast Du mich ja schon vor zwei Monaten mehr als zur Genüge unterrichtet."

„Meine Grundsätze sind dieselben, in denen Du mich erzogen hast, Vater! Ob sie für erhaben gelten können, weiß ich nicht; aber ich bin Dir jedenfalls dankbar dafür, daß Du sie mir eingepflanzt, und ich glaube nicht, daß ich jemals dahin gelangen werde, sie zu ändern. Ich halte jeden Selbstmord für eine erbärmliche Feigheit — jeden! Aber in einem Fall, wie es der Deinige ist, würde ich ihn nur mit einer noch viel härteren Bezeichnung belegen können."

„Du meinst also im Ernst, daß ich weiterleben dürfte nach einer solchen Demüthigung vor dem Manne, den ich seit 30 Jahren bekämpft habe, weiterleben mit dem Brandmal der Schande auf der Stirn? Nein, nein, und tausendmal nein! Ich habe mich vor Dir durch ein Geständniß erniedrigt, und Gott weiß, was es mich gekostet hat. Aber Du bist mein Sohn, und wenn jetzt meine schwere Schuld in der einen Waagschale liegt, so werfe ich in die andere alles, was ich in den drei Jahrzehnten Deines Lebens für Dich gethan. Mag die ganze Welt ein Recht haben, mich zu verachten, Du allein hast es nicht. Dir durfte ich mich entdecken, ohne damit zugleich mein Todesurtheil zu sprechen — aber sonst keinem Menschen auf Erden. Schreibe immerhin Deinen Brief an den Professor und bitte um Gnade für Deinen verbrecherischen Vater. Aber verlange nicht, daß ich die Stunde abwarte, da Bardow ihn empfängt."

„So hast Du es denn in Wahrheit für möglich gehalten, daß ich selbst mich zu Deiner Schuld bekennen würde? Nein, Vater! Ich denke gewiß nicht gering von meinen kindlichen Pflichten — dies aber — dies vermag kein Mensch für einen anderen zu thun."

„Und warum wäre es so ganz unmöglich? Du könntest mich bis zu einer gewissen Grenze preisgeben — könntest dem Professor schreiben, daß Du das Geld nicht für Dich verbraucht habest, sondern daß Du es hättest beschaffen müssen, um mich aus einer peinlichen Verlegenheit zu befreien. Du würdest dann nicht einmal allzu tief in seiner Achtung sinken, und jedenfalls würde der Inhalt Deines Briefes als ein unverbrüchliches Geheimniß in seiner Brust begraben bleiben. Denn sein Wohlwollen für Dich ist ebenso groß, wie seine Abneigung gegen mich. Er hat erst kürzlich bewiesen, wie hoch er Dich schätzt, als er Dich zum Leiter der chirurgischen Abtheilung seines Krankenhauses machte, obwohl sein nächster Blutsverwandter, sein eigener Schwestersohn, Doktor Reifferscheidt, Dein Konkurrent bei der Bewerbung war. Ich bin gewiß, daß er Dir unbedenklich hundertmal Schlimmeres verzeihen würde, als eine aus Sohnesliebe begangene Verirrung. Und wie hoch müßtest Du dann in seiner Schätzung steigen, wenn Du nach meinem Tode stolz vor ihn hinträtest, um ihm die Wahrheit zu enthüllen! Denn ich verlange ja nicht, daß Du Dich auch über mein Grab hinaus für mich opferst, und ich würde Dir selbstverständlich eine Möglichkeit schaffen, nach meinem Ableben Deine Unschuld durch mein eigenes Zeugniß zu beweisen. Ich bin bereit, Dir gleich in dieser Stunde ein unumwundenes schriftliches Bekenntniß zu übergeben, von dem Du Gebrauch machen kannst, wie und wann es Dir beliebt."

Zweimal hatte Walter vergeblich versucht, die ungestüm hervorsprudelnde Rede des Regierungsraths zu unterbrechen; erst als dem Sprechenden plötzlich der Athem versagte — anscheinend infolge eines heftigen körperlichen Schmerzes, da er aufstöhnend mit beiden Händen nach der Gegend des Herzens fuhr — war es seinem Sohne möglich, ihm zu antworten.

„Laß es genug sein mit diesen Ueberredungsversuchen, Vater! Sie vermehren nutzlos Deine Qual wie die meinige. Morgen, wenn die erste Erregung vorüber ist, wirst Du selbst einsehen, daß Du Unmögliches von mir verlangtest!"

„Morgen? — Es giebt kein Morgen mehr für mich, wenn ich so von Dir gehen muß. Den Verdacht wenigstens, daß ich Dir hier eine Komödie vorgespielt hätte, wirst Du mir in Deinem Herzen abzubitten haben."

Doktor Gernsdorff schwieg.

Der Regierungsrath wäre durch nichts mehr gehindert gewesen; aber er machte doch nur zwei zögernde Schritte nach der Thür hin und blieb dann stehen.

„Ich weiß, daß es ein verlorenes Bemühen wäre, an Dein Mitleid für meine Frau zu appelliren; Du hast ja von jeher nur Haß gegen die Stiefmutter empfunden. Aber vielleicht kann Dich das Schicksal Deiner armen, schuldlosen Schwester rühren. Ich brauche Dir nicht zu sagen, was in ihrer gesellschaftlichen Stellung bedeutet, die Tochter eines Selbstmörders zu heißen. Und ich lebte bisher in dem Glauben, daß Du sie aufrichtig lieb hättest."

„Die Folgen der wahnwitzigen Handlung zu bedenken, mit der Du mir drohst, ist Deine Sache, Vater, nicht die meine. Gerade die Rücksicht auf Frau und Tochter sollte Dich zu der Erkenntniß führen, daß Du im Begriff bist, aus Deiner vielleicht noch verzeihlichen Verirrung ein unverzeihliches Verbrechen werden zu lassen."

Nun mußte Ludwig Gernsdorff wohl endlich erkennen, daß es hier keine Hoffnung mehr für ihn gab, und mit einem male gab er die Haltung des demüthig Bittenden auf.

Mit zuckenden Lippen und geballten Fäusten trat er vor den anderen hin.

„Wagst Du es, so zu mir zu reden? Glaubst Du in Deinem herzlosen Tugenddünkel, den eigenen Vater in den Staub treten zu dürfen — Du, der doch allein die ganze Last der Verantwortung dafür zu tragen hat, daß es dahin kommen konnte — Du, ohne dessen Verschulden ich niemals zum Verbrecher geworden wäre?"

„Das sind unsinnige Anklagen, Vater, und sie können mich nicht berühren. Was ich vor zwei Monaten gethan habe, und was ich jetzt thue, würde ich in derselben Lage immer wieder thun müssen. Es giebt eben gar keine andere Möglichkeit für mich."

„Ah, ich spreche nicht davon, wenn ich Dich den Urheber meiner Schuld und meines Unglücks nenne. Der Tag, an dem Du mir zum Verhängniß wurdest, liegt viel weiter zurück. Aber ich glaub Dirs wohl, daß Du Dich in Deinem Redlichkeitshochmuth seiner heute nicht gern erinnerst."

„Was soll das heißen, Vater?" fragte er. „Es giebt nur ein einziges Ereigniß in meinem Leben, an das Du dabei denken konntest, und ich habe meines Wissens niemals versucht, die Erbärmlichkeit zu beschönigen, deren ich mich damals schuldig gemacht. Aber es sind beinahe acht Jahre seitdem vergangen; in welchem Zusammenhang also könnte es mit den jetzigen Vorkommnissen stehen?"

„In dem engsten, der sich denken läßt — in dem Zusammenhange von Ursache und Wirkung. Denn ohne die That, zu der ich damals durch Dich gezwungen wurde, wäre auch alles Weitere nicht geschehen."

Fortsetzung folgt.

Die Subhastation
der Dr. Bille'schen
Ringofen-Dampfziegelei
in Prinzenthal,
an der elektrischen Straßenbahn Bromberg-Prinzenthal, mit einer Produktionsfähigkeit von 2½ Millionen Ziegelsteinen und unerschöpflichem Lehm- und Sandlager, einem Flächeninhalt von ca. 234 Morgen, mit Wohnhaus, Scheune, Vieh- u. Pferdestall, Ziegelerwohnhaus, Trockenschuppen 2c., findet am
Mittwoch, den 16. Juli,
vorm. 10 Uhr,
Zimmer Nr. 9 des Landgerichtsgebäudes vor dem Kgl. Amtsgericht statt. (238
Carl Beck,
Gerichtlicher Verwalter der **Dr. Bille**'schen Nachlaß-Konkursmasse in Bromberg.

Einen Posten alte Violinen,
darunter vorzügliche Instrumente, hat wieder billig abzugeben (238
Instrumentenfabrik M. Wendler
Friedrichstraße Nr. 36.

Dr. Aurel Kratz,
Victoria-Drogerie,
ist vortheilhafte Bezugsquelle für **Toiletten-Seifen u. Parfums, Kämme, Bürsten, kosmetische Mittel** zur Reinigung, Pflege und Färbung der Haut, des Haares und der Mundhöhle, **Luffah, Frottirsachen, Schwämme, Badepantoffeln, Badehauben, Fußschweißsohlen, Hühneraugenmittel, Thermometer.** (170

Kleiderstoffe,
schwarz u. farb. i. rein. Wolle, Haus- u. Wirthschaftskleider in Halbwollen Waschstoffen.
Gutgenähte Wäsche
u. Stoffe dazu als Leinen, Linon 2c. Tisch- u. Handtücher Staubröcke, Blus., Schürzen.
Gänsefedern,
frischgerissen u. bestgereinigt zu ermäßig. Preis v. 1.50 an. (Fed. z. 3.00 kost. jetzt nur 2.50) Daunen v. 2.40—7,50, letztere verkfe. z. Ausnahmpr. v. 6.00. Daunige Entenfed. nur 1 M.
Fertige Betten.
Ein besserer Stand zu 13 Mk. ist schlechterem zu 12 Mk. vorzuziehen. Gut ist 1 Stand z 17—22.00. Vorz. solcher zu 27—34.00.
Obige Betten werden vorräthig gefüllt, teurere vor den Damen, denen meine Einrichtung ermöglicht zu sehen, welche Feder in ihr Bett kommt, ohne selbst zu befedern. Das ist Damen fast nirgends möglich.
Einschütte Bezüge
Laken sind genäht vorräthig.
Gardinen
Tischdeck., Schlaf-, Stepp- u. Pferdedecken — Getreidesäcke.
Carl Kurtz
Höchst. Rabatt. Posenerstr. 32.

Hausverwaltung v. Beamten gesucht.
Off. u. **W. 16** a. d. Geschäftsstelle.

Zu Spazierfahrten
empfiehlt elegante **Equipagen,** halbverdeckte und offene **Wagen,** mehrsitzige vis-à-vis **Wagen.**
F. Wodtke.
Reise- und Luxusfuhrgeschäft. Danzigerstraße Nr. 131/32 und Livoniusstraße Nr. 12, Ecke Bahnhofstraße am Bahnhof.
Telephon 116. (188

Kränze!
Palmwedel
und sonstige Trauer-Arrangements liefert z. d. billigsten Preisen in bekannter geschmackvoller Ausführ.

Jul. Ross,
Fernsprecher 48 Fernsprecher 48
Blumen- u. Palmenhaus.

500 Reisekoffer
sehr billig
Friedrichstr. 62.
Für Wiederverkäufer besondere Preise.

Brennholz
in Bündeln,
30 Bund 3,00 Mk. frei Haus empfiehlt die
Norddeutsche Holzindustrie.
G. m. b. H. (89
Bromberg.

A. Engelhardt, Bromberg, Bahnhofstr. 78.

Privat-Handelsschule. Gegründet 1891.
Renommirtestes Institut am Platze.
Der **Unterricht** in sämmtl. Fächern: **Buchführung, Wechselkunde, Rechnen, Korrespondenz, Stenographie, Maschinenschreiben etc.** wird **von mir persönlich** ertheilt. Für Damen u. Herren getrennte Kurse. **Zutritt jederzeit. Zahlreiche Stellen durch meine Schüler besetzt. Viele Dankschreiben. Man verlange Prospekt.**

Gewerbe-, Koch- und Haushaltungsschule mit Pensionat
Bromberg, Gammstraße 3.
Beginn des **Koch- u. Einmachekursus** Anfang Juli. Erlern. d. einfach. u. fein Küche, Backen, Braten, Garnier, Einmachen von Früchten 2c., Servier., Zubereit. v. Gesellschaftsessen 2c., Unterweis. in allen hauswirthsch. Vorkommnissen. Gründl. Ausbild. f. d. Haus u. d. Erwerb. i. Wäschenähen, Schneidern u. Schnittzeichn., Hand- u. Kunsthandarb., Putz, Glanzplätten; einfach. u. dopp. Buchführung, **Stenogr., Schreibmasch. 2c.,** Fortbildg. in wissenschaftl. Lehrfäch., Musik 2c. Näheres durch d. Prosp. Anmeld. erbeten an
145) Frau **M. Kobligk,** Vorsteherin.

Photographisches Atelier Th. Joop
Inhaber: **Nawrotzki & Wehram**
Wilhelmstrasse 15, gegenüber dem Stadttheater
Anfertigung von Photographien jeder Art
zu den billigsten Preisen in sauberster Ausführung.
Sonntags geöffnet von 9—6 Uhr.
Neue **Vergrösserungsanstalt** bestens empfohlen

Metallwaaren-Fabrik Rudolf Haase,
Bromberg, Mautzstr. Nr. 8
empfiehlt **Bierdruckapparate, Tropfbleche, Spülwannen, Brötchenspinde, Eisspinde u. s. w.** Ferner **Armaturen für Zuckerfabriken, Brennereien, Dampfsägewerke u. Dampfmaschinen. Wasserleitungs-Artikel. Rohguß in Messing, Rothguß u. Bronze. Groß. Lager fertg. Hähne u. Ventile in Eisen u. Metall.**
Telephon Nr. 528. Haltestelle der Straßenbahn.
Auch kaufe alte Metalle zu höchsten Tagespreisen. (480

Silberne Medaille.
S. Goldbaum
Grabdenkmäler-Fabrik
Bromberg,
Friedrichstrasse 7.
Gegründet 1823.

empfiehlt sein grosses Lager v. **Denkmälern** in Granit, Marmor und Sandstein m. anerk. saub. Schrift. in doppelt ächter Vergoldung.
Zeichnungen auf Wunsch franco.
Grabeinfassungen, Gitterschwellen, Gittersockel.
108)

Feine Holzwaaren
für Oel- und Brandmalerei
verkaufe jetzt **vorgerückter Saison wegen mit 10 % Rabatt.**
Anna Buttermann,
231) **Papierhandlung, Bahnhofstraße Nr. 7.**

Beabsichtige mein (225
Fabrikgrundstück
Danzigerstraße 99, ca. 4 Morgen groß, mit 1000 qm Fabrikraum, großem Wohnraum pp., Dampfkraft und sämmtlicher maschineller Einrichtung, geeignet zur Parzellirung, **zu verkaufen,** da ich mich an einem anderen größeren Unternehmen zu beheiligen gedenke.
Angebote schriftlich erbeten. **Gustav Rady.**

Th. Faulhaber
BRESLAU I.
Firmenschilder- u. Buchstaben-Fabrik.
Gegr. 1850. Gegr. 1850.
Elegante Ausführung. — Solide Preise.
Kostenanschläge gratis u. franco.

Schlesische Dachstein- und Falzziegel-Fabriken
vormals **G. Sturm**
Aktien-Gesellschaft
in Freiwaldau, Kreis Sagan
empfehlen ihre in der **dauernden** Güte von keinem anderen Fabrikate erreichbaren **wetterbeständigen**
Dachsteine (Biberschwänze), Strang-Falzziegel,
letztere als **leichteste, billigste** u. **geschmackvollste Bedachung,** in blauer, brauner, rother und schwarzer Erdglasur, gelb, grün, weiss und brauner Metallglasur und in **Naturfarbe.**
Proben, Prospekte, Preislisten, sowie Kostenanschläge über fix und fertige Bedachung sind kostenlos zu beziehen durch das **Verkaufsbureau der Firma**
für die Provinzen **Posen** und **Westpreussen**
R. Werner, Posen W. 3,
Glogauer Strasse 74/75. — Telephon Nr. 889.

Lebensversicherungsbank „Kosmos" in Zeist (Holland).
Gegründet 1862. Concessionirt in allen deutschen Staaten seit 1863.
Bilanz per 31. Dezember 1901.

ACTIVA.			PASSIVA.		
An Sola-Wechsel der Actionäre für 90 % des Actien-Capitals	M. 2,777,142	86	Per Actienkapital	M. 3,085,714	29
An Häusern, Grundbesitz, Hypotheken und Depôts	„ 13,135,851	—	„ Prämien-Reserve u. Ueberträge	„ 20,758,101	51
An Prolongationen, Effekten, * Obligationen, Guthaben bei Banquiers, Cassa, Stückzinsen und Beamten-Cautionen	„ 5,109,492	04	„ Kapital-Reserve	„ 435,270	46
An Darlehen auf Policen der Bank	„ 1,834,850	16	„ Schäden-Reserve	„ 77,291	33
An Rückversicherungs-Reserve	„ 926,923	66	„ Reserve für die Häuser	„ 26,407	25
An Guthaben bei den Agenten etc	„ 432,561	88	„ Diverse Creditoren	„ 147,898	91
An Gestundeten Prämien	„ 1,085,841	93	„ Sicherheitsfonds für Beamten-Cautionen	„ 2,773	13
An Inventar-Conto	„ 9,033	76	„ Unerhobene Dividenden der Actionäre	„ 2,536	97
			„ Gewinnreservefonds der Versicherten	„ 502,164	31
			„ Gewinn	„ 323,539	13
	M 25,361,697	29		M. 25,361,697	29

Das Versicherungs-Kapital: M. 111,263,789.– | **Das Garantie-Kapital: M. 24 279,086,26** | **Die ausgezahlten Vers.: M. 22,581,554,93**

Generalagentur: Herm. Kaskel,
Posen, Königsplatz 6.
In Bromberg vertreten durch die Herren: Kaufmann **Robert Loewenberg, Spagat & Co.,** in Schwedenhöhe durch Ziegeleiverwalter **Wilh. Jabusch** und Friseur **H. Loessin.** (118

Franz Krüger
Möbelfabrik
BROMBERG, Wollmarkt 3
Fernsprecher No. 516.
Möbel neuesten Styls
in
allen Holzarten.
Kompl. Wohnungs-Einrichtungen
in grösster Auswahl
in nur gediegener Arbeit zu anerkannt billigsten Preisen.
Teppiche, Portièren
etc. etc.
Franco-Lieferung! (146
Kostenlose Aufstellung der Möbel durch Sachverständige.

Hackmaschinen u. Handhackgeräthe
in den verschiedensten Ausführungen und Preislagen, für alle Verhältnisse geeignet, weitgehendste Garantie!
Mc. Cormick Gras- u. Getreidemäher und Garbenbinder,
die besten Maschinen der Welt!!

Alleinverkauf für den Regbz. **Bromberg.**
Specialität:
Stahlpflüge * * Eggen und Drillmaschinen.

Neuheit! Original Rud. Sack'sche **Federzahncultivatoren.**
Unübertroffen! (192
Kartoffelcultur-Futterbereitungsmaschinen und sämmtl. Erntegeräthe.
Rud. Sack, Bromberg, Schlosserstrasse 1.

Ostseebad Rügenwaldermünde.
Der 3 km von der Stadt Rügenwalde **unmittelbar am Ostseestrande** belegene, mit der Stadt durch regelmäßige Dampfschifffahrten verbundene Badeort zeichnet sich durch auerkannt starken und häufigen Wellenschlag, sowie billige Wohnungs- und Lebenspreise aus. (256
Prospekte und Auskunft ertheilt der Verband deutscher Ostseebäder Berlin, Neustädtische Kirchstr. 9, und
Die Badedirektion zu Rügenwalde.

Bad Warmbrunn, Seit Jahrhund. bek. u. berühmt. Kur- u. Badeort a. Fusse des Riesengeb.— Bahnstation. — 6 schwefelh. Thermalquellen. Hervorr. Wirkung gegen Gicht, Rheumatismus, Nerven-, Frauenkrankheit., Nieren- u. Blasenleid. Saison Mai/Oct. Prosp. grat. d. die **Badeverwaltung.** Brunn.-Versand „Neue", „Kleine Quelle", Tafelwasser „Ludwigs-Quelle" d. **Herm. Kunicke** i. **Hirschberg i. Schl.**

Bad Hermsdorf be Goldberg, Schles. Bahnstation.
Spec. Anst. für Nerven- u. Frauenkrankheiten. Prachtvolle Geb. Lage zwischen Wäldern. Moor-, Kiefernadel-, kohlensaure Stahl-, elektrische und Sonnenbäder. Massage. Bew. gegen Gicht, Rheumatismus, Blutarmuth, beginnende Lungenleiden u. s. w. Zimmer wöchentlich v. 7 Mk. an. Prosp. gr. u. fr.
109) Kr. Ph. z. D. **Dr. med. H. Leo.**

Bilz Dresden-Radebeul.
Naturheilanstalt Naturheilbuch

Wer übernimmt eine
Filiale f. Materialwaaren
in der Neustadt bzw. Schleusenau i. eig. Wohnung? Beamtenwittwe bevorz. Off. u. **B. A.** a. d. Gschst.

Warum machen Sie keinen Versuch mit meinen
Industrie-Brikets
d. Senftb. Bez., billigste, bequemste Brennung für die Küche. Zahlreiche Anerkenn. von Allen d. sie erprobt. Bei 10 Ctr. frei Hof à 1 Mk.
Fr. Wilke, Schleusenau 104.
Telephon Nr. 164. (139

Regulateure, Wand- und Weckeruhren,
Taschenuhren, Ketten, Bijouterien,
Musikwerke, Automaten, Grammophone,
Zithern, Harmonikas, Bierkrüge mit Musik, Photographie-Albums mit u. ohne Musik, Haussegen mit und ohne Musik,
Kinderwagen, Nähmaschinen
Damen- und Herrenstoffe, Teppiche, Läuferstoffe, Portièren, Tischdecken, Steppdeck., Gard., Gardienenstang.,
Spiegel, Bilder u. s. w.
liefern auf Theilzahl. unt. koulanten Bedingungen per Kassa billigst.
H. Kaatz Inh. **J. Gnossa,**
Posenerstr. 23.
Uhren- u. Musikwerk-Reparatur-Werkstatt im Hause.
Einrahmungen v. Bildern u. s. w. gut u. billig. (462

Spiritus-Motore und Locomobilen

einfachste Construction und sehr preiswerth.
Theodor Kaulen, Berlin, C. 2.
Vertreter Posen:
Noack & Koennecke.

Neubestellungen unter Brechn. billigst. Preise erb.
A. Meyer, Thornerstr. 63.
Telephon Nr. 562.

Wanzen-Essenz
u. alle **Ungeziefervertilgungsmittel** empf. d. conc. Giftverkaufsst.
Dr. Aurel Kratz, Victoria-Drog.

Kauf und Verkauf
Die höchsten Preise
für gut erh. alte Sachen 2c. zahlt **Abr. Arndt,** Kornmarktstr. 7.
Bestellungen per Postkarte.

Ein **Restaur. od. Gastwirthsch.** v. v. 1. Okt. z. pachtl. ev. z. kauf. ges. Off. u. **B. A. 150** G. d. Z.

Bäckerei Bahnhofstr. 88 ist zu verpachten oder das Grundstück zu verkaufen. Templin, **Kornmarktstr.**

Sehr günstige, feinste Kauf-Offerte!
Mein Eckgrundst. Danzigerstr., in feinst. Lg., m. Baupl. u. Gri., will ich f. 90000 b. 30-35 000 Anz. verk. Nur Selbstk. erf. Näh. u. **B. 336.**

Hausgrundstück, gr. Hofraum, bei kl. Anz. billig zu verk. Off. u. **A. Z. 400** an die Geschäftsst. erb.

Kleines Haus, Garten, nahe Bahnhof, w. Wegzugs billig z. verk. Off. u. **Nr. 29** a. d. Geschäftsst.

Gartenhaus (Pavillon)
Bahnhofstr. 18 auf Abbruch zu verkaufen. (238
Albert Jahnke, Elisabethstr. 53.

Bauplätze, feinste u. beste Wohnungslage der Neustadt, m. Bauhilfsg. u. kl. Anzahl. zu verk. Off. unter „Bauplätze" an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Wegen Verkleinerung des Geschäftes sind:
2 Drehbänke
5 Montirständer
1 compl. Schneidezeug, neu
5 Schraubstöcke
1 Bohrmaschine
1 Lochstanze
1 Blechscheere
1 Feldschmiede (225
und anderes Werkzeug
ferner 1 Geschäftswagen
sof. **billig u. unter günstigen Zahlungsbedng.** zu verkauf.
J. F. Meyer, Bahnhofstr. 95a

Pianinos,
neue u. gebrauchte, weg. Aufgabe d. Ladengesch. ganz billig zu verk.
Kroll, Danzigerstr. 38.

1 Nähmaschine u. 1 Büffet
sind wegen Raummangels preiswerth zu verkaufen. Gefl. Aufr. unt. **A. S. 105** a. d. Gschst. erbeten.

1 fast neues eis. Geldspind ist zu verkaufen. Thornerstr. 61.

Ein Schaufenster nebst Thür, komplett, zu verkaufen. (18
Naujack, Rinkauerstr. 32.

Verantwortlich für den politischen Theil (i. V.), für Lokales, Provinzielles und Bunte Chronik **H. Singer,** für das Feuilleton, Konzertberichte, Literatur 2c. **Karl Vendisch,** für die Handelsnachrichten, Anzeigen und Reklamen **L. Jarchow,** sämmtl. in Bromberg.
Rotationsdruck und Verlag: **Gruenauersche Buchdruckerei Otto Grunwald** in Bromberg.